

1 KEINE  
ARMUT



2 KEIN  
HUNGER



3 GESUNDHEIT UND  
WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



5 GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



6 SAUBERES WASSER  
UND SANITÄR-  
EINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND  
SAUBERE ENERGIE



8 MENSCHENWÜRDIGE  
ARBEIT UND  
WIRTSCHAFTS-  
WACHSTUM



9 INDUSTRIE,  
INNOVATION UND  
INFRASTRUKTUR



10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE  
STÄDTE UND  
GEMEINDEN



12 NACHHALTIGER/  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



14 LEBEN UNTER  
WASSER



15 LEBEN  
AN LAND



16 FRIEDEN,  
GERECHTIGKEIT  
UND STARKE  
INSTITUTIONEN



17 PARTNER-  
SCHAFTEN  
ZUR ERREICHUNG  
DER ZIELE



# ESD EXPERT NET

# DIE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM UNTERRICHT



Ein Beitrag zum

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung

**Herausgeber:**

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Tulpenfeld 7, D-53113 Bonn  
Telefon: +49 (0) 228 20717-0  
[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)  
[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)  
<https://www.facebook.com/engagement.global>

**Redaktion:**

Dr. Thomas Hoffmann und Rajeswari Gorana

**Grußwort:**

Dr. Jens Kreuter – Engagement Global

**Vorwort zur deutschen Ausgabe:**

Dr. Thomas Hoffmann – ESD Expert Net

**Autorinnen und Autoren:**

Satish Awate, Rajeswari Gorana, Dr. Thomas Hoffmann, Deepika Joon, Wendy Morel, Edwin Nkomo,  
Prof. Robert O'Donoghue, Nicola Pape, Katarina Rončević, Dr. James Taylor, Dr. Rosalba Thomas

**Layout und Druck:**

inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, Bonn/Köln

**Übersetzung:**

Elena Krüskemper  
Local International

**Lektorat:**

Dr. Susanne Reiff  
to the point communication

# INHALT

Grußwort	2
Vorwort zur deutschen Ausgabe	3
I. Bildung ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Welt	6
II. Das ESD Expert Net	8
III. Warum „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht“?	9
IV. Wie ist die Handreichung „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht“ aufgebaut?	10
V. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht	12
1. Armut in jeder Form und überall beenden	14
2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern	18
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	22
4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern	26
5. Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen	30
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten	34
7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern	38
8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern	42
9. Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	46
10. Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern	50
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen	54
12. Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen	58
13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	62
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen	66
15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen	70
16. Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen	74
17. Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben	78
Bildnachweise	83

# GRÜßWORT

2

Nachhaltige Entwicklung geht uns alle an. Sie bedeutet, dass die Bedürfnisse der Menschen in der Gegenwart so befriedigt werden, dass es für zukünftige Generationen nicht unmöglich wird, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Mit der Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, den Sustainable Development Goals (SDG), weisen die Vereinten Nationen hierfür den Weg. Bildung, eines der 17 Ziele, hat dabei eine Schlüsselrolle. Die Agenda 2030 will damit insbesondere junge Menschen befähigen, sich aktiv für nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Mit Bildungsprogrammen und finanzieller Förderung unterstützt Engagement Global das Bildungsziel, so auch im Rahmen des Schulprogramms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Eines der Vorhaben dieses Programms, das internationale „Expertenetzwerk zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ – das ESD Expert Net – hat diese Handreichung entwickelt.

Das ESD Expert Net wurde gemeinsam mit Engagement Global im Mai 2015 von der UNESCO zum „Keypartner“ zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung berufen und leistet mit seinem Engagement sowohl international als auch in Deutschland einen wertvollen Beitrag. Seine Mitglieder aus Mexiko, Indien, Südafrika und Deutschland setzen sich seit Jahren über Kontinente hinweg für einen multi-perspektivischen Ansatz zu einer BNE ein. Das zeigt sich auch in der hier vorliegenden Handreichung „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht“: Aus den vier Ländern werden jeweils vier Beispiele für einen gelungenen Ansatz zur Förderung von Nachhaltigkeit im Sinne der SDG vorgestellt.

Die Geschichten des Wandels aus Indien, Mexiko, Südafrika und Deutschland werden in den Kontext der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung gesetzt. Lernende werden durch konkrete Fragestellungen dazu angeregt, sich intensiver mit dem jeweiligen Nachhaltigkeitsziel und dem portraitierten Land auseinanderzusetzen. Darüber hinaus bietet die Broschüre zahlreiche methodisch-didaktische Ideen zur weiteren Vertiefung des Themas und gibt konkrete Hinweise auf umsetzbare Handlungsalternativen in der eigenen Lebensgestaltung.

Mit der nun vorliegenden deutschen Übersetzung der Handreichung bereichert das ESD Expert Net auch den deutschen Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm, den Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitgliedern des ESD Expert Net, die an der Entstehung dieser innovativen Publikation mitgewirkt haben. Ich bin sicher, dass die vorliegende Handreichung vielen Interessierten neue Perspektiven für die eigene Praxis bietet – mit Beispielen, die Erfahrungen aus vier Kontinenten lebendig werden lassen und motivieren, sich aktiv und kritisch mit den zentralen Fragen unserer gemeinsamen Zukunft auseinanderzusetzen.

Gerne möchte Engagement Global auch Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler in Ihrem entwicklungspolitischen Engagement unterstützen. Bitte zögern Sie nicht, uns anzurufen oder eine Mail zu schreiben, wenn Sie eine Frage oder eine Idee haben!



Dr. Jens Kreuter  
Geschäftsführer - Engagement Global

## Kontakt:

E-mail: [info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)

Telefon: 0800 188 7 1 88

# VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

## Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Broschüre halten Sie die deutsche Ausgabe der Publikation „Teaching The Sustainable Development Goals“ in Ihren Händen, die 2017 vom ESD Expert Net auf Englisch veröffentlicht wurde. Das ESD Expert Net ist ein internationaler und interkultureller Think Tank zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Indien, Mexiko, Südafrika und Deutschland.

Diese Handreichung schlägt vor, wie die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), Eingang in den schulischen Unterricht finden kann. Auf dieser Grundlage können Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zur im globalen Konsens angestrebten nachhaltigen Entwicklung beitragen.

## Zur Entstehungsgeschichte

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte und seit 2014 von Engagement Global koordinierte ESD Expert Net wurde 2010 mit dem Ziel gegründet, in den teilnehmenden Ländern Indien, Mexiko, Südafrika und Deutschland Bildung für nachhaltige Entwicklung in den verschiedensten Bereichen des Bildungswesens zu stärken und diese insbesondere in der Lehrkräftebildung strukturell zu verankern. Als konkrete Maßnahmen wurden dabei einerseits Fortbildungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften – sogenannte Training of Trainers (ToT) – durchgeführt und andererseits junge Berufstätige in intensiven Trainings sowohl im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung als auch im professionellen Projektmanagement geschult. Dies geschah ab 2011 in „Leadership Trainings“ und wird heute als Programm „Mentoring for ESD-Leadership“ fortgeführt. Das Netzwerk ist seit seiner Gründung von anfangs 20 auf heute etwa 80 Mitglieder angewachsen. Das ESD Expert Net trifft sich einmal im Jahr, um grundsätzliche Richtungsentscheidungen zu diskutieren, eine internationale Fachtagung zu aktuellen Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung durchzuführen und in den verschiedenen Arbeitsgruppen neue Projekte zu initiie-

ren. Eine dieser Arbeitsgruppen ist mit der Entwicklung von Bildungsmaterialien befasst, zu denen die hier vorliegende Handreichung zählt.

Ausschlaggebend für die Entstehung der Handreichung war die Überlegung, wie die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 zum Thema in der Schule werden könnte und wie zugleich ein Beitrag zur Realisierung der in den 17 SDGs festgeschriebenen Zielsetzungen geleistet werden kann. Dabei steht einerseits das Ziel 4 „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“ im Fokus, zugleich aber auch dessen im Unterziel 4.7 dargelegte Konkretisierung und Operationalisierung:

„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“.

In diesem Sinne kann die Handreichung als ein Werkzeug dienen, um das Unterziel 4.7 zu erreichen und um zu verdeutlichen, wie wichtig eine entsprechende Unterrichtsgestaltung zur Erreichung dieses Ziels ist.

Zugleich soll das Unterrichtsmaterial auch dem Anliegen des bis 2019 laufenden „Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gerecht werden und sich mit seinem unmittelbar praxiswirksamen Ansatz in die Reihe jüngster Bildungsmaterialien einreihen. Diese reichen insbesondere von der erweiterten Fassung des „Orientierungsrahmens Globale Entwicklung“ (2016) über das „Textbook for Sustainable Development – A Guide for Embedding“ (2017) bis hin zu dem von der UNESCO 2017 herausgegebenen Werk „Education for Sustainable Development – Learning Objectives“. Mit diesen Werken teilt das vorliegende Unterrichtsmaterial den Kompetenzansatz, der nach jahrzehntelanger Diskussion Konsens gefunden hat.

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken

- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

Quelle: UNESCO (2017): Education for Sustainable Development Learning Objectives, Paris, S. 10

Die davon abweichende Formulierung der im Orientierungsrahmen genannten Kernkompetenzen ist Ausdruck des auf einer anderen Abstraktionsebene und unmittelbar am schulpraktischen Fachunterricht ausgerichteten Ansatzes. Demgegenüber ist das hier vorliegende Unterrichtsmaterial aus der Perspektive der SDGs konzipiert und angelegt. Es ist daher weder als Umsetzungsprojekt des Orientierungsrahmens im engeren Sinne noch als konkurrierende Offerte zu verstehen, sondern als ergänzendes Angebot, das ebenfalls unmittelbar im Unterricht zum Einsatz kommen kann.

Die Einsatzmöglichkeiten reichen dabei vom direkten thematischen Bezug zu konkreten Bildungsplanvorgaben der verschiedenen Schulfächer und Schularten. Die SDGs können im Rahmen einer Vertretungsstunde oder einer ganzen Unterrichtseinheit thematisiert werden – und damit Schulprofil stärken oder aber als Komponente im Rahmen eines ganzheitlichen Institutionenansatzes (Whole School Approach) fungieren.

Perspektivisch soll die vorliegende Handreichung durch eine Publikation zum Potential der SDGs für Schulentwicklungsprozesse ergänzt werden, in der motivierende Praxisbeispiele aus dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik und aus Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens vorgestellt werden.

## Geschichten des Wandels

Die Frage, wie all dies erreicht werden kann, rückte eine Vielzahl kleiner, erfolgreich verlaufender Geschichten in den Mittelpunkt: die Geschichten des Wandels. Aus jedem der vier am Projekt beteiligten Länder wurden zu je vier nachhaltigen Entwicklungszielen solche Geschichten des Wandels zusammengetragen, während das SDG 17, „Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen“, der Geschichte des ESD Expert Net vorbehalten wurde. Diese positiven, an der Lösung der globalen Herausforderungen orientierten Geschichten über Persönlichkeiten, Initiativen und Organisationen bilden den Kern jedes der 17 SDG-Kapitel, die in ihrem Aufbau gleich strukturiert sind.

Jedes Kapitel beginnt mit der offiziellen Formulierung des nachhaltigen Entwicklungsziels, gefolgt von dem offiziellen Logo. Daran schließt sich ein kleines Kapitel an, das der Frage gewidmet ist, warum das jeweilige Ziel von den Vereinten Nationen benannt wurde und folglich welche globalen Realitäten hinsichtlich der einzelnen Problemkonstellationen zu konstatieren sind. Daran schließt sich die jeweilige „Geschichte des Wandels“ an, die zugleich die Funktion hat, den Hintergrund der SDGs plastisch zu vertiefen und selbst als Unterrichtsmaterial zum Einsatz kommen kann. Ob erfolgreiche Frauenförderung (SDG 5), ebenso simpel wie wirkmächtige Untersuchungen der Wasserqualität (SDG 6), die Konzeption nachhaltiger Städte (SDG 11) oder der dauerhaft organisierte Schutz der Walhaie an der Küste des indischen Bundesstaates Gujarat (SDG 14) – all diese Geschichten verdeutlichen, dass sie zwar einen SDG-Kern haben, immer aber auch auf andere SDGs wirken und eng mit diesen verwoben sind. Diese, das systemische Denken

unterstützende Konzeption der Geschichten des Wandels, wird durch die jeder Geschichte zur Seite gestellte Abfolge von SDG-Logos illustriert.

Hinter der Entscheidung, die Geschichten des Wandels in den Fokus zu rücken, steht die Erkenntnis, dass Kulturen durch ganz spezifische Kombinationen positiver Narrationen, also kollektiver Erzählungen, funktionieren und folglich auch nur durch ergänzende oder überwundene Narrationen zu verändern sind. Dass diese Narrationen bzw. Geschichten beispielhafte Optionen und keine dogmatischen Vorgaben repräsentieren dürfen, ergibt sich aus dem Ethos der Lehrenden und der allgemeinen Anerkennung des im Beutelsbacher Konsens festgeschriebenen Überwältigungsverbots. Mit der Thematisierung und Diskussion über die jeder dieser Geschichten erkennbar immanenten Zielkonflikte unterschiedlicher Interessengruppen – etwa der Walhaifischer gegenüber den Umweltschützern im indischen Gujarat – kann diese möglicherweise auftretende Problematik jedoch entschärft werden. Stattdessen gilt es vorrangig, die problemlösungsorientierten Maßnahmen, Taktiken und Praktiken zu analysieren und herauszuarbeiten und deren Übertragbarkeit auf andere Kontexte zu überprüfen.

Um dies zu unterstützen, eröffnen die in jedem Kapitel angebotenen unterrichtsrelevanten Hinweise auf weiterführende Fragen zur Reflektion, zu anzustrebenden Lernzielen, zu sinnvollen und daher durch Fettdruck hervorgehobenen Ansätzen der Kompetenzentwicklung, konkrete Vorschläge für die unterrichtliche Gestaltung und vielfältige Ideen für eigene Handlungsansätze. So greift das vorliegende Material „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht“ die positiven Erfahrungen des Embedding-Ansatzes auf.

In dieser Handreichung präsentieren wir Ihnen unter anderem zur Illustration der 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung 17 Geschichten des Wandels. Wir wünschen Ihnen ausgehend von 17 ebenso lebensnahen wie spannenden, erfolgreichen und motivierenden Geschichten des Wandels viel Freude mit den nachhaltigen Entwicklungszielen in Ihrem Unterricht.



Dr. Thomas Hoffmann  
ESD Expert Net

# I. BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL ZU EINER NACHHALTIGEN WELT

6

Die Welt rückt immer näher zusammen, nicht nur durch Handel und Wirtschaft, sondern auch durch Migration, Terrorismus, Konflikte und Armut, durch den Verlust der Artenvielfalt, die Zerstörung von Böden und durch den Klimawandel. Die zahlreichen globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind mehr denn je eng miteinander verflochten.

Um sie zu bewältigen, verfügen die Vereinten Nationen (UN) über zahlreiche Mechanismen, zum Beispiel

- multilaterale Abkommen und Verpflichtungen, wie z. B. das Klimaabkommen von Paris
- Programme wie das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environmental Programme, UNEP) und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP)
- Ziele wie die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs) aus dem Jahr 2000 und die 2015 beschlossenen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die im Rahmen des weltweit bislang größten und umfassendsten Prozesses öffentlicher Teilhabe entwickelt wurden, und
- Kampagnen, wie z. B. die SDG Action Campaign.

Zu den ersten auf globaler Ebene formulierten Reaktionen auf die großen ökologischen Herausforderungen gehörte die UN-Weltumweltkonferenz 1972 im schwedischen Stockholm. Zwanzig Jahre später, im Jahr 1992, stellte die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro fest, dass Umwelt und Entwicklung zwei Seiten derselben Medaille seien und daher zusammen und nicht wie bisher voneinander isoliert betrachtet werden müssten.

Nachdem die Weltgemeinschaft zur Jahrtausendwende erkannt hatte, dass sie ihre Ziele zur Armutsbekämpfung und für einen weltweit verbesserten Lebensstandard nicht erreichen würde, verabschiedete die UN-Generalversammlung im Jahr 2000 die Millenniumserklärung. Die darin enthaltenen Millenniumsentwicklungsziele waren ein erster Schritt der Weltgemeinschaft hin zu einer gemeinsamen und umfassenden Bewältigung dringender Entwicklungsaufgaben. Die Erklärung enthielt acht Ziele, die bis zum Jahr 2015 erreicht werden sollten:

1. Den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, halbieren
2. Allen Kindern eine Grundschulausbildung ermöglichen
3. Die Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rechte von Frauen stärken

4. Die Kindersterblichkeit verringern
5. Die Gesundheit der Mütter verbessern
6. HIV/AIDS, Malaria und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen
7. Den Schutz der Umwelt verbessern
8. Eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen.

Die Ziele verdeutlichten, dass die aktuellen Herausforderungen der Menschheit nicht isoliert oder ausschließlich lokal, sondern als globale Aufgabe verstanden werden müssen. Die Millenniumserklärung mit ihren Zielen und Indikatoren stieß neue Entwicklungsanstrengungen an und half, globale und nationale Prioritäten zu definieren. Allerdings schenkte sie mit ihrem Fokus auf die Reduzierung von Armut den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit nur wenig Aufmerksamkeit. Zudem konzentrierte sie sich auf Entwicklungsländer und unterstellte damit, dass es in den Industriestaaten kaum etwas zu verbessern gäbe. Das war falsch, denn die großen Effekte der sogenannten entwickelten Länder auf den Planeten benötigen auf jeden Fall Aufmerksamkeit. So führten die MDGs zwar zu vielfältigen Fortschritten, andere große Herausforderungen blieben jedoch bestehen.

Beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 im südafrikanischen Johannesburg stellte die Weltgemeinschaft fest, dass eine nachhaltige Entwicklung für die Menschen, die Erde und den Wohlstand aller unerlässlich sei. Daraufhin wurde 2005 die bis 2014 dauernde UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit dem Ziel ins Leben gerufen, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern. Es folgte im Anschluss 2014 das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO), das bis 2019 laufen und voraussichtlich um fünf weitere Jahre verlängert werden wird.

Im Jahr 2015, als die MDGs ausliefen, stand die Weltgemeinschaft vor der Herausforderung, gleichermaßen für Industrie- und Entwicklungsländer einen Fahrplan für nachhaltige Entwicklung zu entwerfen. Jedes Land sollte dafür selbst Verantwortung übernehmen und der zielorientierte Ansatz der MDGs sollte fortgeführt werden. So verabschiedeten die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen am 25. September 2015 die Agenda 2030 und die darin enthaltenen Ziele für nachhaltige Entwicklung. Statt 8 MDGs gibt es nun 17 SDGs mit 169 Unterzielen.

Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung sind:

- Ziel 1: Keine Armut
- Ziel 2: Kein Hunger
- Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen
- Ziel 4: Hochwertige Bildung
- Ziel 5: Geschlechtergleichheit
- Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
- Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie
- Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur
- Ziel 10: Weniger Ungleichheiten
- Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum- und Produktion
- Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz
- Ziel 14: Leben unter Wasser
- Ziel 15: Leben an Land
- Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
- Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Die SDGs stellen eine Vision globaler Entwicklung und Transformation sowie einen systemischen, problemlösungs-, zukunfts- und handlungsorientierten Ansatz für sozialen Wandel hin zu einer nachhaltigeren Welt dar. Wichtig ist, dass sie gleichermaßen soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte ausreichend berücksichtigen und genauso für Industrie- wie für Entwicklungsländer gelten. Alle Länder, die sich der Agenda 2030 verpflichtet haben, müssen Maßnahmen ergreifen, um in ihrem spezifischen Kontext die Ziele zu erreichen. Dabei spielt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Schlüsselrolle.

Angesichts dieses übergeordneten Ziels von Bildung freut sich das ESD Expert Net, die Handreichung „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung im Unterricht“ zu präsentieren. Sie soll das Interesse Lernender jeden Alters an den SDGs wecken. Sie informiert über die SDGs und deren Hintergründe, beschreibt die globale Realität und bietet Anregungen und Tipps, wie nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Lernen integriert werden kann. Jedem SDG ist ein Kapitel gewidmet,

das mit einer Beschreibung der Herausforderungen beginnt. Dort wird erklärt, warum es für eine nachhaltige Entwicklung so wichtig ist, sie zu bewältigen. Die Handreichung stellt für jedes SDG einen erfolgreichen Lösungsansatz als „Geschichte des Wandels“ vor. Diese Geschichten machen die SDGs erlebbar und zeigen, dass jede kleine oder große Anstrengung für die SDGs zählt und sich aus jedem Beispiel etwas lernen lässt. Sie stammen aus den vier Mitgliedsländern des ESD Expert Net: Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika. Zu jedem SDG gibt es diverse Unterziele – insgesamt sind es 169. Diese Ziele beschreiben näher, was genau in welchem Maße innerhalb der 15jährigen Laufzeit der Agenda 2030 erreicht werden soll.

Das ESD Expert Net ist überzeugt: Für ein tiefgehendes und umfassendes Verständnis der globalen Herausforderungen ist es notwendig, die diversen Facetten jedes SDGs kennenzulernen und die Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen den SDGs zu erkennen. Wir müssen die dafür notwendigen Kompetenzen fördern und uns selbst – Lehrende wie Lernende – in die Lage versetzen, uns aktiv für die Umsetzung der SDGs zu engagieren.

Sie als Lehrkraft fragen sich vielleicht, warum wir Ihnen die SDGs vorstellen. Wir möchten Sie mit den SDGs vertraut machen, damit Sie es Lernenden ermöglichen, über die SDGs und für deren Umsetzung etwas zu lernen. Sie als Lehrkräfte können helfen, dass die SDGs so viele Unterstützerinnen und Unterstützer finden, wie es für einen globalen Wandel hin zu nachhaltiger Entwicklung braucht.

Nein, Sie müssen die Welt nicht allein retten! Schließen Sie sich mit uns und vielen anderen Lehrenden in aller Welt zur großen gemeinsamen BNE-Initiative zusammen. Sie zeigt, dass die globalen Herausforderungen durch die gemeinsamen Anstrengungen vieler einzelner Personen und Institutionen bewältigt werden können. In diesem Sinne ist Bildung der Motor einer weltweiten Transformation. Noch niemals in der Geschichte der Menschheit hat unsere Welt diese Arbeit so dringend gebraucht wie jetzt! Die Zeit ist reif für sachkundiges und nachhaltiges Handeln.



Internationales Netzwerktreffen des ESD Expert Net in Pretoria, Südafrika - 2014

## II. DAS ESD EXPERT NET

„Die Mitglieder des ESD Expert Net sind überzeugt, dass gemeinsames Lernen und Handeln über Ländergrenzen und Kontinente hinweg den Kern nachhaltigen Wandels darstellt. Nur im Rahmen internationaler Zusammenarbeit können wir zielführend über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nachdenken und zahlreiche innovative Ideen und praktische Maßnahmen für eine nachhaltigere Zukunft in die Tat umsetzen.“

Im 2010 gegründeten ESD Expert Net engagieren sich BNE-Fachleute aus allen vier Mitgliedsländern des Netzwerks. Engagement Global betreut seit 2014 die Netzwerkarbeit in Deutschland im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Netzwerk ist seit seiner Gründung von anfangs 20 auf heute etwa 80 Mitglieder angewachsen. Es trifft sich einmal im Jahr, um grundsätzliche Richtungsentscheidungen zu diskutieren, eine internationale Fachtagung zu aktuellen Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung durchzuführen und in verschiedenen Arbeitsgruppen neue Projekte zu initiieren. Eine dieser Arbeitsgruppen ist mit der Entwicklung von Bildungsmaterialien befasst, zu denen die hier vorliegende Publikation zählt. Das Netzwerk setzt sich dafür ein, dass BNE systematisch und langfristig in allen Bereichen formaler und non-formaler Bildung verankert wird. Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Auszubildende – ihnen allen vermitteln wir die notwendigen Instrumente/Methoden, um BNE in ihre Arbeit einzubinden. Wir beraten Politik und Zivilgesellschaft zu Umsetzungsstrategien und stärken sie in ihrer Aufgabe, Wissen und Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Als „Keypartner“ der UNESCO für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ trägt das ESD Expert Net dessen Bestreben mit, „Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Bildung anzustoßen und zu intensivieren, um den Prozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen“ (UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 2014).

### Das ESD Expert Net in Kürze

#### Mitglieder:

BNE-Institutionen aus Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika

#### Angebote:

- Training of Trainers (ToT) zur Fortbildung von BNE-Multiplikatoren, angepasst an den jeweiligen nationalen Bildungskontext
- Mentorenprogramm für junge Berufstätige im Bereich BNE
  - berufsbegleitendes Blended Learning Programm

- internationaler Austausch und nationale Workshops verbunden mit Online-Modulen
- Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten
- Publikationen und Unterrichtsmaterialien, z. B. „Cashew - Lernen mit Kernen“
- BNE-Praxisprojekte, z. B. „Go! Global“

### Gründungspartner des Netzwerks:

#### Indien:

- Bharati Vidyapeeth University (BVIEER), Institute of Environment Education and Research
- Centre for Environment Education (CEE)
- The Energy and Resources Institute (TERI)
- National Council of Education Research and Training (NCERT)

#### Mexiko:

- Universität Veracruz, Institut für Bildungsforschung
- Bildungsministerium des Bundesstaats Puebla
- Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen (SEMARNAT)
- EC Ambiental S.C., Umweltbildung und -ausbildung

#### Deutschland:

- Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Biologie, Zentrum für Lehrerbildung
- Leuphana-Universität Lüneburg, Institut für Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation (INFU)
- Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasium) Karlsruhe, Baden-Württemberg
- Hessisches Kultusministerium
- Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V. (VENROB)

#### Südafrika:

- Department of Basic Education
- Department of Environmental Affairs
- University of South Africa (UNISA)
- Rhodes University, Faculty of Education, Environmental Learning Research Centre (ELRC)
- Wildlife and Environment Society of South Africa (WESSA)

In den letzten Jahren haben sich zahlreiche weitere Partner dem Netzwerk angeschlossen.

Weitere Informationen über das ESD Expert Net finden Sie auf unserer Website

<http://esd-expert.net>.

### III. WARUM „DIE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM UNTERRICHT“?

Nelson Mandela war überzeugt: „Bildung ist die stärkste Waffe, um die Welt zu verändern.“ Zweifellos können wir uns nicht weiter so verhalten wie in den vergangenen Jahrzehnten. Wir verbrauchen die lebenserhaltenden natürlichen Ressourcen der Welt schneller als je zuvor! Wir müssen aber nicht nur unser Verhalten, sondern die Welt im Ganzen nachhaltiger gestalten. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen gibt uns eine Vorstellung von der Dimension dieses Wandels. Bei jedem ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung spielt Bildung eine Schlüsselrolle.

Natürlich können Bildung und Lernen allein die Probleme der Welt nicht lösen. Ihre klassische Aufgabe ist es, dass Lernende die Welt verstehen und über die für den Arbeitsmarkt notwendigen inneren und instrumentellen Werte verfügen. Was aber sind die Aufgaben von Bildung für nachhaltige Entwicklung? Sie bewirkt Veränderungen, indem sie Horizonte erweitert, „Unnachhaltigkeit“ hinterfragt und jene Kompetenzen fördert, die es braucht, um die globalen Herausforderungen zu meistern und sie in ein globales System einzubinden. Darüber hinaus beinhaltet Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Zukunft als eine spezifische Dimension in unser Lernen und Lehren zu integrieren. Der Aufbau einer nachhaltigen Zukunft muss in unseren Bildungsprozessen eine zentrale Rolle einnehmen.

Die Globalisierung, die verkürzt manchmal nur als globaler Kapitalismus verstanden wird, ist unvermeidbar. Ob es uns gefällt oder nicht: Wir leben in einer stark vernetzten Welt mit vielen Interdependenzen. Es ist heute allgemein anerkannt, dass die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts globaler

Natur sind und nur gemeinsam über Staatsgrenzen hinweg bewältigt werden können. Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung müssen wir uns als Weltbürgerinnen und Weltbürger begreifen und uns so den globalen Herausforderungen stellen. In der Tat haben diese zu einer Erweiterung des Konzepts von Bürgerschaft und Staatsbürgerschaft hin zur Weltbürgerschaft geführt.

Die Idee einer solchen Weltbürgerschaft erfährt immer mehr Aufmerksamkeit. Sie war ein Schwerpunkt der Initiative „Global Education First“ des UN-Generalsekretärs von 2012 bis 2016 (GEFI, 2012). Das Unterziel 4.7 (siehe Box) des SDG 4 (Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern) nennt die Weltbürgerschaft als ein Mittel zur nachhaltigen Entwicklung, indem Lernende Wissen und Fähigkeiten erwerben, die eine nachhaltige Entwicklung fördern. Die entscheidende Rolle der Weltbürgerschaft wird hier ausdrücklich erwähnt.

Diese Handreichung regt die individuelle Entwicklung von Kompetenzen an und stellt Ideen für den Unterricht vor, die ein Lernen über Fächergrenzen hinweg ermöglichen. Darüber hinaus stellt sie zahlreiche Beispiele für Bildungsmethoden und Aktivitäten vor, die zur Förderung nachhaltiger Entwicklung beitragen können. Sie zeigt zudem, wie kreativ wir heute sein können; sie gibt uns Hoffnung und soll allen, die sie nutzen, Mut machen. Vor allem aber soll sie von allen Lehrenden geteilt und umgesetzt werden, die an eine nachhaltigere Zukunft glauben.

#### SDG 4, Unterziel 4.7

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung

# IV. WIE IST DIE HANDREICHUNG „DIE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM UNTERRICHT“ AUFGEBAUT?

Diese Handreichung gibt Lehrkräften und Multiplikatoren einen Überblick über die Agenda 2030 und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

**1.**

**1. ARMUT IN JEDER FORM UND ÜBERALL BEENDEN**



**1. KEINE ARMUT**

**2.**

**3.**

**Warum dieses Ziel?**

Die Beseitigung von Armut in jeder Form ist noch immer eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen ist zwar zwischen 1990 und 2015 um über die Hälfte gesunken (von 1,9 Milliarden auf 836 Millionen), aber noch immer kämpfen viel zu viele Menschen täglich darum, ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Jeder fünfte Mensch in den Entwicklungsregionen der Welt muss mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Vielen von ihnen mangelt es an ausreichender Nahrung, sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Große Armut herrscht vor allem in kleinen, ländlichen Gebieten.

Auch in anderen Regionen wie Südostasien und Afrika südlich der Sahara sind die Fortschritte der Armutsbekämpfung unzureichend. Dort leben 80 Prozent der von extremer Armut betroffenen Menschen. Bedrohungen wie Klimawandel, Konflikte und Nahrungsunsicherheit führen dazu, dass in Zukunft die Armutsbekämpfung noch intensiviert werden muss. Die SDGs sind eine mutige Selbstverpflichtung dazu, diese Aufgabe zu Ende zu bringen, also die Armut weltweit bis 2030 in all ihren Formen zu beseitigen. Dazu müssen die am stärksten verwundbaren Bevölkerungsgruppen Vorrang

Jede Einheit ist folgendermaßen strukturiert:

- 1.** Die offizielle Formulierung des SDG
- 2.** Das offizielle Piktogramm des SDG
- 3. Warum dieses Ziel?:** Eine kurze Einführung in die globale Situation erklärt die Kernprobleme und ihre Ausmaße und Folgen sowie die erforderlichen Maßnahmen, um sie zu lösen.
- 4.** Die „Geschichte des Wandels“ illustriert an realen Beispielen Lösungsansätze zur lokalen Erreichung eines globalen SDG-Aspekts und ist zugleich ein Beispiel dafür, die Problematik der globalen Herausforderungen aufzuzeigen. Sie kann auch als Lehrmaterial im Unterricht genutzt werden. Jeweils vier Geschichten stammen aus je einem der vier ESD Expert Net-Länder und zeigen, dass jede Kultur durch ganz spezifische Kombinationen positiver Narrationen, also kollektiver Erzählungen, funktioniert und folglich auch nur durch ergänzende oder überwundene Narrationen zu verändern ist.
- 5.** Neben dem großen Piktogramm des SDG im Fokus verweisen die kleineren Piktogramme auf andere SDGs, die die „Geschichte des Wandels“ berührt.

**4.**

**5.**

**Auswirkungen auf SDGs**



**15**

**Geschichte des Wandels**

**Vereinigung selbständiger Frauen (Self Employed Women's Association, SEWA)**

Stellen Sie sich Folgendes vor: Sie leben als Frau in einer Gemeinde irgendwo in Indien. Sie haben vier Kinder und sind für den Lebensunterhalt Ihrer Familie allein verantwortlich. Das ist schwierig, wenn Sie keine Schulausbildung haben oder nicht lesen und schreiben können. Wahrscheinlich werden Sie daher als Hausangestellte, Hausiererin, Straßenhändlerin oder Tagelöhnerin etwas auf dem Bau arbeiten müssen. In diesen Berufen verdienen Sie - wenn überhaupt - nur sehr wenig Geld. Aber was ist, wenn Sie ausgebildet werden? Das könnte bedeuten, dass Sie gezwungen werden, lange Arbeitszeiten und weniger Bezahlung in Kauf zu nehmen als Ihnen zusteht, unregelmäßig



Etwa 150 Euro) im Monat verdienen. Wie ist es dazu gekommen?  
Ela Ben Dhari gründete 1972 zusammen mit Frauen, die außerhalb der Textilfabriken ohne formelle Einkommensquellen arbeiteten, die Frauen-Produktionsgemeinschaft Self Employed Women's Association (SEWA) in Ahmedabad im indischen Bundesstaat Gujarat. Seither hilft SEWA Frauen bei der Suche nach besseren Arbeitsmöglichkeiten und zählt heute fast zwei Millionen Mitglieder. Das Ziel der Gewerkschaft ist es, die Arbeiterinnen so zu organisieren, dass sie sich vollbeschäftigt und eigenverantwortlich aus der Armut befreien können. Die Frauen hatten mit verschiedenen Problemen zu kämpfen: Ihre Löhne wurden zurückgehalten, es gab kaum dauerhafte Vollzeitstellen und die Arbeitsbedingungen waren oft schlecht. SEWA beschäftigte sich eingehend mit der Frage, welche Unterstützung die Frauen brauchen, um voll beschäftigt zu sein. Die Gewerkschaft untersuchte dabei einen integrierten Ansatz, der die Aspekte Kapital, Fähigkeiten, soziale Sicherheit und Netzwerkbildung berücksichtigte. Zur Schaffung von Kapital wurde eine Organisationsform etabliert, die es ermöglichte einerseits Mitgliedsbeiträge zu generieren und selbst als Bank am Markt zu agieren. Die einzelnen Untergruppen von SEWA verantworten die o.g. Unterstützungsbereiche. Ein Teil von SEWA vergibt Kredite, ein anderer Teil bietet Unterstützungsleistungen, wie z. B.

- Nützliche Links**
- Self Employed Women's Association (SEWA) [www.sewa.org](http://www.sewa.org)
  - Darstellung von SEWA auf der Website von Asia Initiatives <http://asiainitiatives.org/health-initiatives/sewa-ahmedabad/>

Marketing und Vertrieb der hergestellten Produkte oder auch die berufliche Aus- und Fortbildung. Arme Menschen benötigen auf jeden Fall Kapital oder zumindest die Möglichkeit, durch Erspargnisse, Kredite oder Versicherungen Kapital aufzubringen, um ein Einkommen zu erzielen. Damit können sie ihr Überleben sichern und wichtige Anschaffungen tätigen, angefangen vom Kauf eines Handwagens oder einer Nähmaschine bis hin zum Erwerb von Nutzvieh oder einem Haus. Damit können sie das Risiko reduzieren, wieder in ein Leben in Armut zurückzufallen. Frauen brauchen Wissen, Informationen und Fähigkeiten in den Bereichen Handel und Management, um auf dem Markt erfolgreich zu sein. Sie brauchen eine sichere Gesundheitsversorgung und Kinderbetreuung, um Risiken zu minimieren. Nicht zuletzt hilft ihnen die Kraft der Gemeinschaft dabei, sich Gehör zu verschaffen und ihre Bedürfnisse wirksam zu artikulieren.

**Denkanstöße**

- Welche vier Aspekte können laut SEWA Armut besonders wirksam bekämpfen?
- Wenden sich die Initiativen von SEWA gegen Einkommensmangel oder gegen mehrdimensionale Armut?
- Was könnte die Politik von SEWA Beispiel für die Unterstützung von armen Menschen in der Gesellschaft lernen?
- Welche Rolle spielen Bildung und Ausbildung bei der Verbesserung der Fähigkeiten der Bevölkerung einer Gemeinde?
- Mit Armut und geringem Lohn ist es wie mit dem Huhn und dem Ei: Was war zuerst da? Wie gelang es SEWA, den Teufelskreis zu durchbrechen, in dem die Frauen gefangen waren?

**I. Lernziele**  
Die Lernenden

- untersuchen und analysieren die Ursachen und Wirkungen von Armut,
- können die Vorteile vergleichen und differenzieren, die mit der Bekämpfung von gewisser Einkommensmangel und mehrdimensionaler Armut getrennt oder gemeinsam einhergehen,
- sind in der Lage, Fragen von Armut mit Einzahlungsvermögen, Empathie und Solidarität mit armen Menschen zu begegnen und
- können Einwirkungen zu Armutsüberwindung, sozialer Gerechtigkeit und Korruptionsbekämpfung in ihrem Wirkungsbereich eingetragen.

6.

7.

10.

**6. Denkanstöße:** Die hier aufgelisteten Fragen sollen auf die wichtigsten Aspekte der Geschichte hinweisen. Sie können als Ausgangspunkte für Gespräche unter den Lernenden dienen und regen zum Nachdenken über Zusammenhänge und Probleme im eigenen lokalen Kontext an.

**7. Lernziele:** Hier werden für jedes Ziel die angestrebten kognitiven und sozial-emotionalen Lernziele und das angestrebte Lernen von Verhaltensweisen aufgeführt. Diese Lernziele sind der UNESCO-Broschüre „Education for Sustainable Development – Learning Objectives“ (2017) entnommen.

**8. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden:** Die hier aufgeführten Kompetenzen befähigen die Lernenden, für das jeweilige Ziel aktiv zu werden. Acht Schlüsselkompetenzen sind für BNE von entscheidender Bedeutung. Jede „Geschichte des Wandels“ macht Vorschläge für Unterricht und Lernen und trägt zur Entwicklung dieser Kompetenzen bei. Manche in den Geschichten vorgestellte Aktivitäten sind weiter entwickelt als andere, aber sie alle bieten eine Fülle an Ideen, von denen andere lernen und die sie an ihre jeweiligen lokalen Kontexte anpassen können. Die fett gesetzten Schlüsselkompetenzen können anhand des Themas/der Geschichte des Wandels besonders gefördert werden. Die einfach gesetzten Kompetenzen können ebenfalls verbessert werden, stehen jedoch nicht im Mittelpunkt.

**9. Ideen für den Unterricht:** Hier finden sich Ideen zur Stärkung der individuellen, sozialen und umsetzbaren Fähigkeiten der Lernenden. Diese Ideen sind keinesfalls als zwingende Vorgaben gedacht, sondern sollten als Anregungen verstanden werden.

**10. Nützliche Links:** Diese Links führen zu Websites, die vor allem zur jeweiligen „Geschichte des Wandels“ weitere Informationen liefern.

**11. Ideen für die eigene Praxis:** Die hier aufgeführten Maßnahmen können dabei helfen, Menschen an nachhaltige Verhaltensweisen heranzuführen. Sie geben Anregungen für handlungsorientiertes Lernen und zur Erweiterung und Stärkung des eigenen Alltagshandelns.

**12. Unterziele:** In diesem letzten Kapitel sind die Unterziele, die die SDGs konkretisieren, in ihrer Originalformulierung aufgeführt. Die Liste dient der Vertiefung des Verständnisses der Agenda 2030 und zur Stärkung der persönlichen Motivation, sich an den unterschiedlichen SDG-Umsetzungsprozessen zu beteiligen. Nur so kann jeder Einzelne einen Beitrag leisten und einen Teil der gemeinsamen Verantwortung übernehmen.

11.

12.



**II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden**

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

**III. Ideen für den Unterricht**

- Bieten Sie das Thema Armut in den eigenen lokalen Kontext ein.
- Analysieren und bewerten Sie die Armutssituation in Ihrem örtlichen Kontext.
- Nehmen Sie Kontakt mit Ihrer Kommunalverwaltung und den örtlichen Medien auf.

**IV. Ideen für die eigene Praxis**

- Werfen Sie keine Dinge in den Müll, die arme Menschen noch gut nutzen können.
- Kaufen Sie Waren, die gemäß ethischen Standards produziert wurden. Solche Standards garantieren, dass ein gerechter Anteil des Gewinns den in Anbau und Produktion Beschäftigten zukommt.
- Gründen Sie ein Umweltschutzprojekt und schaffen Sie damit Ausbildungs-, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten.

**V. Unterziele**

**1.1**  
Bis 2030 die extreme Armut – gegenwärtig definiert als der Anteil der Menschen, die mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen müssen – für alle Menschen überall auf der Welt beseitigen.

**1.2**  
Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.

**1.3**  
Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basischutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen bereithalten.

**1.4**  
Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben.

**1.5**  
Bis 2030 die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen erhöhen und ihre Exposition und Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen verringern.

**1.a**  
Eine erhebliche Mobilisierung von Ressourcen aus einer Vielzahl von Quellen gewährleisten, einschließlich durch verbesserte Entwicklungszusammenarbeit, um den Entwicklungsändern und insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern ausreichende und berechenbare Mittel für die Umsetzung von Programmen und Politiken zur Beseitigung der Armut in all ihren Dimensionen bereitzustellen.

**1.b**  
Auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene solide politische Rahmen auf der Grundlage armutsorientierter und geschlechtersensibler Entwicklungsstrategien schaffen, um beschleunigte Investitionen in Maßnahmen zur Beseitigung der Armut zu unterstützen.

8.

9.

## V. DIE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM UNTERRICHT

12

Bildung für nachhaltige Entwicklung fasst eine große Bandbreite an Bildungsstrategien zusammen. Sie widmen sich der Bewältigung lokaler und globaler Probleme und sollten daher eine deutliche Handlungskomponente aufweisen. Traditionell konzentrierte sich Bildung darauf, Wissen zu vermitteln; die Dimensionen „aktiv werden“ oder „etwas tun“ wurden oft vernachlässigt. Bei BNE geht es dagegen um funktionelles Lernen, um partnerschaftlichen Dialog und gemeinsames Nachdenken und darum, Schlüsselkompetenzen zu entwickeln.

BNE basiert daher auf einem kompetenzorientierten Ansatz. Erziehungswissenschaften und Bildungspolitik haben erkannt, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten früherer Generationen zur Auseinandersetzung mit einer globalisierten Welt nicht mehr ausreichen und dass sowohl Lernen als auch Unterrichten um einen kompetenzorientierten Ansatz erweitert werden müssen.

Der Kerngedanke von BNE ist es daher, Kompetenzen als die aktive Anwendung von Wissen und Werten zu verstehen. Außerdem gilt es anzuerkennen, dass es nicht ausreicht, Kompetenzen zu vermitteln. Einzelne Lernende oder Gruppen müssen sie selbst entwickeln. Wenn wir diese beiden zentralen Erkenntnisse akzeptieren, wird schnell klar, dass sie enorme Auswirkungen auf die Schulbildung im Allgemeinen und auf die Ausgestaltung individualisierter Lernprozesse im Besonderen haben.

Die zentrale Frage, die sich hieraus für die Bildungsplanung und die Lehrplanentwicklung ergibt, ist: Welche zentralen Kompetenzen werden benötigt, um Menschen zu befähigen einen nachhaltigeren Lebensstil zu praktizieren?

Nach mehr als zwei Jahrzehnten internationaler Debatten besteht heute weltweit Einigkeit darüber, welche Schlüsselkompetenzen Lernende entwickeln müssen, um zu nachhaltiger Entwicklung beitragen zu können.

Diese Schlüsselkompetenzen sind:

Schlüsselkompetenzen	
Kompetenz zum kritischen Denken	Die Fähigkeiten, <ul style="list-style-type: none"> <li>• Normen, Praktiken und Meinungen zu hinterfragen,</li> <li>• die eigenen Werte, Wahrnehmungen und Handlungen zu reflektieren und</li> <li>• sich im Nachhaltigkeitsdiskurs zu positionieren</li> </ul>
Kompetenz zum vernetzten Denken	Die Fähigkeiten, <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen,</li> <li>• komplexe Systeme zu analysieren,</li> <li>• zu überlegen, wie Systeme in verschiedenen Domänen und verschiedenen Skalen eingebettet sind und</li> <li>• mit Ungewissheiten umzugehen</li> </ul>
Kompetenz zum vorausschauenden Denken	Die Fähigkeiten, <ul style="list-style-type: none"> <li>• multiple (mögliche, wahrscheinliche und wünschenswerte) Zukünfte zu verstehen und zu bewerten,</li> <li>• eine eigene Zukunftsvision zu entwickeln, eigene Visionen für die Zukunft zu entwickeln,</li> <li>• das Vorsorgeprinzip anzuwenden,</li> <li>• die Konsequenzen von Handlungen zu beurteilen und</li> <li>• mit Risiken und Veränderungen umzugehen</li> </ul>
Normative Kompetenz	Die Fähigkeiten, <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Normen und Werte zu verstehen und zu reflektieren, die den eigenen Handlungen zugrunde liegen und</li> <li>• Nachhaltigkeitswerte, -prinzipien und -ziele im Kontext von Interessens- und Zielkonflikten und Trade-Offs, unsicheren Kenntnissen und Widersprüchen zu verhandeln</li> </ul>
Kompetenz zur integrierten Problemlösung	Die übergreifende Fähigkeit, <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Problemlösungsrahmen für komplexe Nachhaltigkeitsprobleme anzuwenden und passfähige, inklusive und gerechte Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, die eine nachhaltige Entwicklung fördern und die oben genannten Kompetenzen integrieren</li> </ul>
Strategische Kompetenz	Die Fähigkeit, <ul style="list-style-type: none"> <li>• zur kollektiven Entwicklung und Umsetzung innovativer Maßnahmen, die Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene und darüber hinaus voranbringen</li> </ul>
Kooperationskompetenz	Die Fähigkeiten, <ul style="list-style-type: none"> <li>• von anderen zu lernen,</li> <li>• die Bedürfnisse, Perspektiven und Handlungen anderer zu verstehen und zu respektieren (Empathie),</li> <li>• andere zu verstehen, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen und für sie empfindsam zu sein (empathische Führung)</li> <li>• mit Konflikten in einer Gruppe umzugehen und</li> <li>• eine kollaborative und partizipative Problemlösung zu ermöglichen.</li> </ul>
Selbstkompetenz	Die Fähigkeiten, <ul style="list-style-type: none"> <li>• über die eigene Rolle in der lokalen Gemeinschaft und (globalen) Gesellschaft nachzudenken</li> <li>• kontinuierlich seine Handlungen zu bewerten und sich weiter zu motivieren und</li> <li>• sich mit den eigenen Gefühlen und Wünschen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

Quelle: UNESCO (2017): Education for Sustainable Development Learning Objectives, Paris, S. 10

# 1. ARMUT IN JEDER FORM UND ÜBERALL BEENDEN

14



## Warum dieses Ziel?

Die Beseitigung von Armut in jeder Form ist noch immer eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen ist zwar zwischen 1990 und 2015 um über die Hälfte gesunken (von 1,9 Milliarden auf 836 Millionen), aber noch immer kämpfen viel zu viele Menschen täglich darum, ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Jeder fünfte Mensch in den Entwicklungsregionen der Welt muss mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Vielen von ihnen mangelt es an ausreichender Nahrung, sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen. Große Armut herrscht vor allem in kleinen, instabilen und von Konflikten betroffenen Ländern. Weltweit erreicht jedes vierte Kind unter fünf Jahren nicht die seinem Alter entsprechende Größe. Das zeigt das Ausmaß der Armut und Mangelernährung vieler junger Menschen.

Das rasante Wirtschaftswachstum in Ländern wie China und Indien konnte Millionen von Menschen von Armut befreien, doch kommen diese Fortschritte nicht allen Teilen der Bevölkerung gleichermaßen zugute. Aufgrund ihres schlechteren Zugangs zu bezahlter Arbeit, zu Bildung und zu Eigentum sind Frauen häufiger von Armut betroffen als Männer.

Auch in anderen Regionen wie Südasien und Afrika südlich der Sahara sind die Fortschritte der Armutsbekämpfung unzureichend. Dort leben 80 Prozent der von extremer Armut betroffenen Menschen. Bedrohungen wie Klimawandel, Konflikte und Nahrungsunsicherheit führen dazu, dass in Zukunft die Armutsbekämpfung noch intensiviert werden muss.

Die SDGs sind eine mutige Selbstverpflichtung dazu, diese Aufgabe zu Ende zu bringen, also die Armut weltweit bis 2030 in all ihren Formen zu beseitigen. Dazu müssen die am stärksten verwundbaren Bevölkerungsgruppen vorrangig unterstützt werden und Zugang zu grundlegenden Ressourcen und Dienstleistungen erhalten. Außerdem müssen besonders Gesellschaften unterstützt werden, die von Konflikten und klimabedingten Katastrophen betroffen sind.

## Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_001\\_armut/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_001_armut/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Vereinigung selbstständiger Frauen (Self Employed Women's Association, SEWA)

Stellen Sie sich Folgendes vor: Sie leben als Frau in einer Gemeinde irgendwo in Indien. Sie haben vier Kinder und sind für den Lebensunterhalt Ihrer Familie allein verantwortlich. Das ist schwierig, wenn Sie keine Schulausbildung haben oder nicht lesen und schreiben können. Wahrscheinlich werden Sie daher als Hausangestellte, Hausiererin, Straßenhändlerin oder Tagelöhnerin etwa auf dem Bau arbeiten müssen. In diesen Berufen verdienen Sie – wenn überhaupt – nur sehr wenig Geld. Aber was ist, wenn Sie ausgebeutet werden? Das könnte bedeuten, dass Sie gezwungen werden, lange Arbeitszeiten und weniger Bezahlung in Kauf zu nehmen als Ihnen zusteht, unregelmäßig bezahlt zu werden oder, im schlimmsten Falle, überhaupt kein Geld zu bekommen. Was wäre, wenn man Sie schikaniert, wenn Sie auf der Straße Gemüse verkaufen?

Denken Sie daran, dass es bis vor kurzem in Indien keine Gesetze gab, die Arbeitende im informellen Sektor schützten. Vielen ist es nicht möglich, eine menschenwürdige Beschäftigung zu finden, mit der sie sich aus eigener Kraft aus ihrer Armut befreien können.

Studien zeigen, dass Frauen ihr Einkommen durch bezahlte Berufstätigkeit erhöhen können, da sie dadurch Zugang zu Krediten bekommen und Kenntnisse und Kompetenzen erwerben können. All dies trägt auch dazu bei, dass die Frauen ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein steigern und sie ihre Geschäfte erfolgreicher betreiben. Heute gibt es in Indien tatsächlich viele solcher Frauen, die sogar mehr als 12.000 indische Rupien

## Auswirkungen auf SDGs





(etwa 150 Euro) im Monat verdienen. Wie ist es dazu gekommen?

Ela Ben Bhatt gründete 1972 zusammen mit Frauen, die außerhalb der Textilfabriken ohne formelle Einkommensquellen arbeiteten, die Frauen-Produktionsgemeinschaft Self Employed Women's Assoziation (SEWA) in Ahmedabad im indischen Bundesstaat Gujarat. Seither hilft SEWA Frauen bei der Suche nach besseren Arbeitsmöglichkeiten und zählt heute fast zwei Millionen Mitglieder. Das Ziel der Gewerkschaft ist es, die Arbeiterinnen so zu organisieren, dass sie sich vollbeschäftigt und eigenverantwortlich aus der Armut befreien können. Die Frauen hatten mit verschiedenen Problemen zu kämpfen: Ihre Löhne wurden zurückgehalten, es gab kaum dauerhafte Vollzeitstellen und die Arbeitsbedingungen waren oft schlecht.

SEWA beschäftigte sich eingehend mit der Frage, welche Unterstützung die Frauen brauchten, um voll berufstätig zu sein. Die Gewerkschaft untersuchte dabei einen integrierten Ansatz, der die Aspekte Kapital, Fähigkeiten, soziale Sicherheit und Netzwerkbildung berücksichtigte.

Zur Schaffung von Kapital wurde eine Organisationsform etabliert, die es ermöglicht, Mitgliedsbeiträge zu generieren und selbst als Bank am Markt zu agieren. Die einzelnen Untergruppen von SEWA verantworten die o.g. Unterstützungsbereiche. Ein Teil von SEWA vergibt Kredite, ein anderer Teil bietet Unterstützungsleistungen, wie z. B. Marketing

und Vertrieb der hergestellten Produkte oder auch die berufliche Aus- und Fortbildung.

Arme Menschen benötigen auf jeden Fall Kapital oder zumindest die Möglichkeit, durch Ersparnisse, Kredite oder Versicherungen Kapital aufzubringen, um ein Einkommen zu erzielen. Damit können sie ihr Überleben sichern und wichtige Anschaffungen tätigen, angefangen vom Kauf eines Handwagens oder einer Nähmaschine bis hin zum Erwerb von Nutztvieh oder einem Haus. Damit können sie das Risiko reduzieren, wieder in ein Leben in Armut zurückzufallen. Frauen brauchen Wissen, Informationen und Fähigkeiten in den Bereichen Handel und Management, um auf dem Markt erfolgreich zu sein. Sie brauchen eine sichere Gesundheitsversorgung und Kinderbetreuung, um Risiken zu minimieren. Nicht zuletzt hilft ihnen die Kraft der Gemeinschaft dabei, sich Gehör zu verschaffen und ihre Bedürfnisse wirksam zu artikulieren.

### Denkanstöße

- Welche vier Aspekte können laut SEWA Armut besonders wirksam bekämpfen?
- Wenden sich die Initiativen von SEWA gegen Einkommensarmut oder gegen mehrdimensionale Armut?
- Was könnte die Politik von SEWAs Beispiel für die Unterstützung von armen Menschen in der Gesellschaft lernen?
- Welche Rolle spielen Bildung und Ausbildung bei der Verbesserung der Fähigkeiten der Bevölkerung einer Gemeinde?
- Mit Armut und geringem Lohn ist es wie mit dem Huhn und dem Ei: Was war zuerst da? Wie gelang es SEWA, den Teufelskreis zu durchbrechen, in dem die Frauen gefangen waren?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- untersuchen und analysieren die Ursachen und Wirkungen von Armut,
- können die Vorteile vergleichen und differenzieren, die mit der Bekämpfung von jeweils Einkommensarmut und mehrdimensionaler Armut getrennt oder gemeinsam einhergehen,
- sind in der Lage, Fragen von Armut mit Einfühlungsvermögen, Empathie und Solidarität mit armen Menschen zu begegnen und
- können Erwägungen zu Armutsreduzierung, sozialer Gerechtigkeit und Korruptionsbekämpfung in ihrem Wirken berücksichtigen.

### Nützliche Links

Self Employed Women's Association (SEWA)  
[www.sewa.org](http://www.sewa.org)

Darstellung von SEWA auf der Website von Asia Initiatives  
<http://asiainitiatives.org/health-initiatives/sewa-ahmedabad/>



## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- **Kompetenz zum kritischen Denken**
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

## III. Ideen für den Unterricht

- Betten Sie das Thema Armut in den eigenen lokalen Kontext ein.
- Analysieren und bewerten Sie die Armutssituation in Ihrem örtlichen Kontext.
- Nehmen Sie Kontakt mit Ihrer Kommunalverwaltung und den örtlichen Medien auf.

## IV. Ideen für die eigene Praxis

- Werfen Sie keine Dinge in den Müll, die ärmere Menschen noch gut nutzen können.
- Kaufen Sie Waren, die gemäß ethischen Standards produziert wurden. Solche Standards garantieren, dass ein gerechter Anteil des Gewinns den in Anbau und Produktion Beschäftigten zukommt.
- Gründen Sie ein Umweltschutzprojekt und schaffen Sie damit Ausbildungs-, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten.

## V. Unterziele

### 1.1

Bis 2030 die extreme Armut – gegenwärtig definiert als der Anteil der Menschen, die mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen müssen – für alle Menschen überall auf der Welt beseitigen

### 1.2

Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken

### 1.3

Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen

### 1.4

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben

### 1.5

Bis 2030 die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen erhöhen und ihre Exposition und Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen verringern

### 1.a

Eine erhebliche Mobilisierung von Ressourcen aus einer Vielzahl von Quellen gewährleisten, einschließlich durch verbesserte Entwicklungszusammenarbeit, um den Entwicklungsländern und insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern ausreichende und berechenbare Mittel für die Umsetzung von Programmen und Politiken zur Beendigung der Armut in all ihren Dimensionen bereitzustellen

### 1.b

Auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene solide politische Rahmen auf der Grundlage armutsorientierter und geschlechtersensibler Entwicklungsstrategien schaffen, um beschleunigte Investitionen in Maßnahmen zur Beseitigung der Armut zu unterstützen

## 2. DEN HUNGER BEENDEN, ERNÄHRUNGS- SICHERHEIT UND EINE BESSERE ERNÄHRUNG ERREICHEN UND EINE NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN



### Warum dieses Ziel?

Hunger gehört noch immer zu den drängendsten Entwicklungsproblemen, obwohl auf der Welt laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) mehr als genug Nahrungsmittel produziert werden. Hunger ist eine Dimension von Armut. Beinahe alle hungernden Menschen sind arm und eine der Hauptursachen von Hunger ist Armut. Fast eine Milliarde Menschen leidet Hunger. Zudem ist fast jeder dritte Mensch auf der Welt von Mangelernährung betroffen. 60 Prozent der hungernden Menschen sind Frauen. Es ist daher eine Herausforderung für die Weltgemeinschaft, dass allen Menschen genug hochwertige Nahrung zur Verfügung steht, damit sie ihren Ernährungsbedarf decken und ein aktives und gesundes Leben führen können.

Ein Drittel der weltweit produzierten Nahrungsmittel wird laut FAO weggeworfen, was einer Menge von ungefähr 1,3 Milliarden Tonnen pro Jahr entspricht. Nahrungsmittel wegzuwerfen bedeutet

gleichzeitig, Arbeit, Wasser, Energie, Land und anderen Ressourcen zu verschwenden, die bei der Herstellung eingesetzt wurden. Und dies geschieht auf einem Planeten, der einen Anstieg von Wasser- und Landknappheit, eine zunehmende Zerstörung von Land und Artenvielfalt, eine Reduzierung natürlicher Ressourcen und immer häufigere und schwerere Wetterereignisse erlebt.

Um im Jahr 2050 die um weitere zweieinhalb Milliarden gewachsene Weltbevölkerung ernähren zu können, muss die Nahrungsmittelproduktion weltweit um 50 Prozent gesteigert und in den Entwicklungsländern sogar beinahe verdoppelt werden. Die Auswirkungen des Klimawandels verschärfen diese Situation zusätzlich.

Mehr Menschen zu ernähren und trotzdem nachhaltig mit den Ressourcen der Erde umzugehen, stellt eine enorme Herausforderung dar. Das Ziel kann jedoch erreicht werden, wenn wir unsere Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssysteme umgestalten und verstärkt nachhaltige landwirtschaftliche Anbaumethoden nutzen, Lebensmittel diversifizierter herstellen und konsumieren, die Regierungsführung in vielen Ländern verbessern und den politischen Handlungswillen zur Erreichung dieses Ziels sicherstellen.

### Weitere Informationen:

[www.fao.org/sustainable-development-goals/goals/goal-2/en/](http://www.fao.org/sustainable-development-goals/goals/goal-2/en/)

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_002\\_hunger/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_002_hunger/index.html)

[www.fao.org/food-loss-and-food-waste/en/](http://www.fao.org/food-loss-and-food-waste/en/)



## Geschichte des Wandels

### Die Dabbawalas: Frisches, selbstgekochtes Essen zur Mittagszeit

„Wir sind Dabbawalas (auf Deutsch: jemand, der eine Dose trägt) in der indischen Metropole Mumbai. Wir holen frisch zubereitete Mahlzeiten in Essensbehältern bei den Kunden zu Hause ab und bringen sie zu ihren Arbeitsstellen. Das klingt vielleicht einfach, ist es aber nicht, denn unsere Arbeit ist sehr komplex. Wir sind ungefähr 5.000 Dabbawalas und liefern etwa 200.000 Mahlzeiten pro Tag aus.“

Diese Initiative nahm vor etwa 125 Jahren ihren Anfang: Ein Bankangestellter, der der ethnisch-religiösen Gemeinschaft der Parsen angehörte, wünschte sich, dass sein zu Hause zubereitetes Essen zu seiner Arbeitsstelle geliefert wird. Der Visionär Mahadev Bachche sah darin eine Geschäftsidee und setzte sie zunächst mit 100 Mitarbeitern um. Im indischen Kontext ist es für den Erfolg einer Geschäftsidee wichtig, dass sie sich viele Menschen – in diesem Beispiel die Lieferkosten – leisten können. So organisieren sich die Dabbawalas in kleinen und lokal jeweils unabhängigen Gruppen mit flachen Hierarchien und halten so die Kosten niedrig. Jeder Dabbawala arbeitet selbständig und kann selbst mit den Kunden die Preise verhandeln. Die Kunden zahlen für diese Dienstleistung durchschnittlich etwa 10 US-Dollar pro Monat. Das Netz der Vorortzüge von Mumbai spielt für das Geschäft der Dabbawala eine wichtige Rolle: Der Transport des Essen auf der Schiene spart im Vergleich zur Lieferung über die Straße noch

## Auswirkungen auf SDGs





einmal Kosten ein. Jeden Tag bleiben von den ausgelieferten etwa 120 Tonnen Essen 16 Tonnen übrig. Gleichzeitig leben in Mumbai 200.000 Menschen auf der Straße und sind hungrig. Wie bekommt man dieses Essen zu den Bedürftigen? Die Happy Life Welfare Society hatte folgende Idee: Wer die Reste seines von den Dabbawalas gelieferten Essens zur Verfügung stellen möchte, klebt einen Sticker mit der Aufschrift „Share“ auf seinen Essensbehälter. Freiwillige sortieren dieses Essen und verteilen es an die Notleidenden. Eine weitere Initiative, die von den Dabbawalas selbst ins Leben gerufen wurde, ist die „Roti Bank“ (roti ist eine indische Brotsorte). 300 Dabbawalas holen übriggebliebenes Essen ab und verteilen es am Ende ihres Arbeitstages an arme Menschen. Sie kennen die Stadt sehr gut und wissen genau, wo sie die armen Menschen finden: in den Slums und auf der Straße, darunter auch Kranke und ihre Familien, die aus anderen Bundesstaaten nach Mumbai kamen.

Das Dabbawala-System versorgt tausende Menschen mit Essen, bietet eine Verdienstmöglichkeit für weitere Tausende und hilft sogar noch denen, die nichts haben. Außerdem tragen die Dabbawalas mit ihren Lieferungen per Fahrrad oder Vorortzug zu mehr Nachhaltigkeit in der Stadt bei und stärken die lokalen Lebensmittelmärkte.

### Denkanstöße

- Was sind die wichtigsten Merkmale der Dabbawalas als Modell für Lebensmittellieferung?
- Stellen Sie sich vor, in Ihrem Heimatland herrscht Hunger. Was würden Sie der Regierung raten, vom Beispiel der Dabbawalas zu lernen?

- Wird das System der Dabbawalas den zukünftigen Herausforderungen der globalen Stadt gewachsen sein?
- Könnte das Dabbawala-System ein Schlüsselfaktor für nachhaltige Stadtentwicklung sein?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- erkennen die physischen und psychischen Auswirkungen von Hunger und Mangelernährung für bestimmte vulnerable Gruppen,
- können den Zusammenhang zwischen der Bekämpfung von Hunger und der Förderung nachhaltiger Landwirtschaft nachvollziehen und
- sind in der Lage, ihre eigene Rolle bei der Bekämpfung von Hunger als aktive Weltbürgerinnen und Weltbürger kritisch zu betrachten.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- **Strategische Kompetenz**
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Schauen Sie eine Dokumentation über die Dabbawalas an.
- Entwerfen Sie eine Mind-Map des Dabbawala-Systems.
- Überlegen Sie, ob man das Dabbawala-System auch auf Ihre Schule oder Ihre Stadt übertragen könnte.
- Entwerfen Sie Szenarien, die schildern, was passiert, wenn die landwirtschaftlichen Systeme zusammenbrechen.

### IV. Ideen für die eigene Praxis:

- Legen Sie eine Wurmzucht an und nutzen Sie den Wurmkompost zur Verbesserung von Boden und Pflanzenwachstum.
- Unterstützen Sie durch Spenden und ehrenamtliche Mithilfe eine Nichtregierungsorganisation, die auf ertragsreiche Ernährungssicherheit spezialisiert ist.

## Nützliche Links

Dokumentation (in englischer Sprache):  
 „DabbaWalas – Amazing Meal Delivery in India“:  
[www.youtube.com/watch?v=fTkGDXRnR9I](https://www.youtube.com/watch?v=fTkGDXRnR9I)

Dabbawalas (Wikipedia):  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Dabbawala>



## V. Unterziele

### 2.1

Bis 2030 den Hunger beenden und sicherstellen, dass alle Menschen, insbesondere die Armen und Menschen in prekären Situationen, einschließlich Kleinkindern, ganzjährig Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben

### 2.2

Bis 2030 alle Formen der Mangelernährung beenden, einschließlich durch Erreichung der international vereinbarten Zielvorgaben in Bezug auf Wachstumshemmung und Auszehrung bei Kindern unter 5 Jahren bis 2025, und den Ernährungsbedürfnissen von heranwachsenden Mädchen, schwangeren und stillenden Frauen und älteren Menschen Rechnung tragen

### 2.3

Bis 2030 die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten, insbesondere von Frauen, Angehörigen indigener Völker, landwirtschaftlichen Familienbetrieben, Weidetierhaltern und Fischern, verdoppeln, unter anderem durch den sicheren und gleichberechtigten Zugang zu Grund und Boden, anderen Produktionsressourcen und Betriebsmitteln, Wissen, Finanzdienstleistungen, Märkten sowie Möglichkeiten für Wertschöpfung und außerlandwirtschaftliche Beschäftigung

### 2.4

Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern

## V. Unterziele

### 2.5

Bis 2020 die genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen sowie Nutz- und Haustieren und ihren wildlebenden Artverwandten bewahren, unter anderem durch gut verwaltete und diversifizierte Saatgut- und Pflanzenbanken auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, und den Zugang zu den Vorteilen aus der Nutzung der genetischen Ressourcen und des damit verbundenen traditionellen Wissens sowie die ausgewogene und gerechte Aufteilung dieser Vorteile fördern, wie auf internationaler Ebene vereinbart

### 2.a

Die Investitionen in die ländliche Infrastruktur, die Agrarforschung und landwirtschaftliche Beratungsdienste, die Technologieentwicklung sowie Genbanken für Pflanzen und Nutztiere erhöhen, unter anderem durch verstärkte internationale Zusammenarbeit, um die landwirtschaftliche Produktionskapazität in den Entwicklungsländern und insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern zu verbessern

### 2.b

Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern, unter anderem durch die parallele Abschaffung aller Formen von Agrarexportsubventionen und aller Exportmaßnahmen mit gleicher Wirkung im Einklang mit dem Mandat der Doha-Entwicklungsrunde

### 2.c

Maßnahmen zur Gewährleistung des reibungslosen Funktionierens der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe und ihre Derivate ergreifen und den raschen Zugang zu Marktinformationen, unter anderem über Nahrungsmittelreserven, erleichtern, um zur Begrenzung der extremen Schwankungen der Nahrungsmittelpreise beizutragen

## 3. EIN GESUNDES LEBEN FÜR ALLE MENSCHEN JEDEN ALTERS GEWÄHRLEISTEN UND IHR WOHLERGEHEN FÖRDERN



### Warum dieses Ziel?

Seit 1990 sinkt die Kindersterblichkeit, die Gesundheit von Müttern hat sich verbessert und auch bei der Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten gibt es Erfolge. Trotz dieser Fortschritte dürfen wir jedoch nicht vergessen, dass noch immer jedes Jahr mehr als sechs Millionen Kinder vor ihrem fünften Geburtstag sterben. Zudem sterben jeden Tag hunderte Frauen während der Schwangerschaft oder an Komplikationen während der Entbindung und 16.000 Kinder sterben an vermeidbaren Erkrankungen. Das Ziel ist, bis 2030 einen allgemeinen Krankenversicherungsschutz zu erreichen und allen Menschen Zugang zu sicheren und bezahlbaren Medikamenten und Impfstoffen zu gewährleisten.

Einige weitere Fakten zur weltweiten Gesundheitssituation:

- Junge Mädchen und Frauen sind weltweit von geschlechtsspezifischer Ungleichheit, Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt betroffen. Dadurch erhöht sich auch ihr Risiko, sich mit HIV zu infizieren.

- Das Recht junger Mädchen auf Privatsphäre und körperliche Selbstbestimmung wird oftmals nicht respektiert. Viele berichten, dass sie zu ihren ersten sexuellen Erfahrungen gezwungen wurden.
- Bei Kindern aus armen Familien ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie vor ihrem fünften Geburtstag sterben, doppelt so hoch wie bei Kindern aus wohlhabenderen Familien.
- Kinder von Müttern mit selbst nur geringer Schulbildung überleben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als Kinder von Müttern ohne Schulbildung.
- Die Müttersterblichkeitsrate (der Anteil von Müttern, die die Entbindung nicht überleben, im Vergleich zu denen, die sie überleben) ist in Entwicklungsregionen noch immer 14 Mal höher als in Industrieregionen.
- Nur die Hälfte aller Frauen in Entwicklungsregionen erhält die empfohlene Gesundheitsversorgung.

In armen Regionen ist das öffentliche Gesundheitssystem oft unzureichend und die privaten Systeme sind für arme Menschen zu teuer. Daher ziehen manche Kommunen Alternativen zum gängigen System der medizinischen Versorgung in Betracht.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_003\\_gesundheit/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_003_gesundheit/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Gesundheitspatenschaften: das Tosepan Pajti-Programm

„Wir suchen für unsere Gemeinde einen Gesundheitspaten oder eine Gesundheitspatin! Möchten Sie diese Aufgabe übernehmen?“

Gesundheitspaten und -patinnen gehen mit offenen Augen durch die Gemeinde und erkennen Probleme bei der Sanitärversorgung. Außerdem vermitteln sie der Bevölkerung gute Verhaltensweisen für den Alltag. So können die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde ihren Lebensstandard verbessern und zukünftige gesundheitliche Probleme vermeiden.

Diese Initiative ist ein Beispiel für die Errungenschaften der Kooperative „Tosepan Titataniske“ (bedeutet auf Nahuatl, einer weit verbreiteten indigenen Sprache Mexikos „gemeinsames Überwinden“) der vergangenen 40 Jahre. Die Kooperative ist in Cuetzalan in der Sierra Norte de Puebla im nordöstlichen Mexiko ansässig. Bevor es die Gesundheitspatenschaften gab, musste die Bevölkerung ihre Gesundheitsprobleme und die Knappheit an Grundnahrungsmitteln für ihre Familien selbst bewältigen. Diese ernste Situation führte 1977 zur Gründung der Kooperative, die sich insbesondere an die indigenen Bevölkerungsgruppen der Nahua und Tutunaku wendet.

Nachdem sie zunächst ein Versorgungsnetzwerk für die Gemeinde aufgebaut hatte, begann die Kooperative in weiteren Bereichen zu arbeiten wie in der Gesundheitsversorgung, um die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Aufgrund der unzulänglichen Gesundheitsversorgung in der Region gründete sie eine weitere Kooperative, „Tosepan Pajti“, was auf Nahuatl „Medizin für alle“ bedeutet. „Tosepan Pajti“ gehört der übergreifenden Kooperative „Tosepan Titataniske“ an. Das Programm hilft, Erkrankungen vorzubeugen

## Auswirkungen auf SDGs



und bietet bei Bedarf eine ärztliche Grundversorgung an.

Im Jahr 2009 begann „Tosepan Pajti“ Gesundheitspaten und -patinnen in erster Hilfe auszubilden und sie mit lokalen Gesundheitspraktiken vertraut zu machen, beispielsweise mit dem Anpflanzen von Heilkräutern und der Herstellung von Sirups, Salben und anderen Arzneien. Als nächstes richtete sie kleine Gesundheitsstationen ein, von denen das Ärzte- und Patenteam aus arbeiten konnte. Was meinen Sie, wären Sie gerne Gesundheitspatin oder Gesundheitspate für Ihre Gemeinde?

### Denkanstöße

- Warum ist Gesundheit so wichtig für die allgemeine Lebensqualität?
- Wie sollte ein Gesundheitssystem umgesetzt werden?
- Worin besteht der Zusammenhang zwischen Armut und einem unzulänglichen Gesundheitssystem?
- Könnte man auch in Ihrer Stadt ein solches Patensystem einführen?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- verstehen die Bedeutung von Gesundheit,
- kennen die verschiedenen Faktoren, die zu Gesundheit und Wohlergehen beitragen,
- erkennen die Auswirkungen eines unzulänglichen Gesundheitssystems,
- können die wichtigsten Elemente eines Gesundheitssystems identifizieren, die zum Erhalt und zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung notwendig sind,
- bekommen Informationen über alternative, gemeindebasierte Gesundheitssysteme vermittelt,
- kennen verschiedene Konzepte von Gesundheit, Hygiene und Wohlergehen und können sie kritisch reflektieren. Dazu gehört auch, die Unterschiede zwischen Mann und Frau im Hinblick auf Gesundheit und Wohlergehen zu verstehen,
- können mit kranken Menschen umgehen und ihnen mit Empathie für ihre Situation und für ihre Gefühle begegnen und
- sind in der Lage, gesundheitsfördernde Verhaltensweisen in ihren Alltag aufzunehmen.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- **Kompetenz zum kritischen Denken**

- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Erstellen Sie eine Mind-Map zur Gesundheit und Gesundheitsversorgung in Ihrem Wohnort.
- Identifizieren Sie die wichtigsten Probleme und Herausforderungen.
- Skizzieren Sie ein kostengünstiges, gemeindebasiertes Gesundheitssystem für Ihren Wohnort.
- Überprüfen Sie, in welcher Beziehung die Unterziele des SDG 3 zur Geschichte des Wandels stehen.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Organisieren Sie Erste-Hilfe-Kurse an Ihrer Arbeitsstelle.
- Entwickeln Sie Regeln für ein gesünderes Leben zu Hause und am Arbeitsplatz.
- Schließen Sie sich Initiativen an, die sich für die Reduzierung der Umweltverschmutzung in Ihrer Region stark machen.
- Probieren Sie einmal traditionelle Tipps zu Gesundheit und Wohlergehen aus Ihrer Region aus und bewerten Sie deren Wirksamkeit.

#### Nützliche Links

**Unión de Cooperativas Tosepan:**  
[www.tosepan.com/](http://www.tosepan.com/)

**Tosepan Pajti (Facebook):**  
[www.facebook.com/tosepan.pajti.98](https://www.facebook.com/tosepan.pajti.98)

#### Notizen

---



---



---

## V. Unterziele

### 3.1

Bis 2030 die weltweite Müttersterblichkeit auf unter 70 je 100.000 Lebendgeburten senken

### 3.2

Bis 2030 den vermeidbaren Todesfällen bei Neugeborenen und Kindern unter 5 Jahren ein Ende setzen, mit dem von allen Ländern zu verfolgendem Ziel, die Sterblichkeit bei Neugeborenen mindestens auf 12 je 1.000 Lebendgeburten und bei Kindern unter 5 Jahren mindestens auf 25 je 1.000 Lebendgeburten zu senken

### 3.3

Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen

### 3.4

Bis 2030 die Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel senken und die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern

### 3.5

Die Prävention und Behandlung des Substanzmissbrauchs, namentlich des Suchtstoffmissbrauchs und des schädlichen Gebrauchs von Alkohol, verstärken

### 3.6

Bis 2020 die Zahl der Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren

### 3.7

Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sexual- und reproduktionsmedizinischer Versorgung, einschließlich Familienplanung, Information und Aufklärung, und die Einbeziehung der reproduktiven Gesundheit in nationale Strategien und Programme gewährleisten

### 3.8

Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen

### 3.9

Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern

### 3.a

Die Durchführung des Rahmenübereinkommens der Weltgesundheitsorganisation zur Eindämmung des Tabakgebrauchs in allen Ländern nach Bedarf stärken

### 3.b

Forschung und Entwicklung zu Impfstoffen und Medikamenten für übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten, von denen hauptsächlich Entwicklungsländer betroffen sind, unterstützen, den Zugang zu bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen gewährleisten, im Einklang mit der Erklärung von Doha über das TRIPS-Übereinkommen und die öffentliche Gesundheit, die das Recht der Entwicklungsländer bekräftigt, die Bestimmungen in dem Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums Flexibilität zum Schutz der öffentlichen Gesundheit voll auszuschöpfen, und insbesondere den Zugang zu Medikamenten für alle zu gewährleisten

### 3.c

Die Gesundheitsfinanzierung und die Rekrutierung, Aus- und Weiterbildung und Bindung von Gesundheitsfachkräften in den Entwicklungsländern und insbesondere in den am wenigsten entwickelten Ländern und den kleinen Inselentwicklungsländern deutlich erhöhen

### 3.d

Die Kapazitäten aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, in den Bereichen Frühwarnung, Risikominde- rung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken stärken

## 4. INKLUSIVE, GERECHTE UND HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND MÖGLICHKEITEN DES LEBENSLANGEN LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN



### Warum dieses Ziel?

Hochwertige Bildung ist die Grundlage für jede Verbesserung der Lebensqualität sowie für nachhaltige Entwicklung. Der Zugang zu Bildung verbesserte sich in den vergangenen Jahren in allen Schul- und Bildungsformen beträchtlich und vor allem Mädchen und Frauen besuchen öfter die Schule. Die Lese- und Schreibfähigkeit stieg zwar enorm an, aber noch immer sind große Anstrengungen zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele nötig. So genießen zwar heute gleich viele Jungen und Mädchen eine Grundschulbildung, bei den weiteren Bildungsformen wurde dieses Ziel aber bisher nur von sehr wenigen Ländern erreicht.

- Die Einschulungsraten in der Grundschule haben in Entwicklungsländern 91 Prozent erreicht, 57 Millionen Kinder gehen jedoch noch immer nicht zur Schule.
- Über die Hälfte der Kinder, die nicht zur Schule gehen, leben in Afrika südlich der Sahara.

- Schätzungen zufolge leben 50 Prozent der Kinder, die nicht zur Schule gehen, in Regionen, die von Konflikten betroffen sind.
- Weltweit können 103 Millionen Jugendliche nicht lesen und schreiben, davon sind über 60 Prozent Mädchen.

Das Ziel, inklusive und hochwertige Bildung für alle zu erreichen, soll der Überzeugung Nachdruck verleihen, dass Bildung eines der wirksamsten und bewährtesten Instrumente für nachhaltige Entwicklung ist. Dieses Ziel beinhaltet auch den gerechten Zugang zu bezahlbarer beruflicher Bildung, das Ende der Ungleichbehandlung aufgrund von Geschlecht und Wohlstand sowie den allgemeinen Zugang zu einer hochwertigen weiterführenden Bildung.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
<https://sustainabledevelopment.un.org/sdg4>  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_004\\_bildung/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_004_bildung/index.html)  
[www.bne-portal.de/](http://www.bne-portal.de/)



## Geschichte des Wandels

### Der Zahnprophylaxe-Container in Inhambane

Während eines Besuchs in Hamburg 2015 entwickelten mosambikanische Krankenschwestern und Pfleger der Berufsschule für Gesundheit in Inhambane (Escola de Saude de Inhambane) gemeinsam mit medizinischen und zahnmedizinischen Fachkräften der Staatlichen Schule Gesundheitspflege in Hamburg ein didaktisches Konzept zur Zahnprophylaxe und damit einhergehend einen Anforderungskatalog für die Ausgestaltung einer Prophylaxestation in Inhambane.

Die Station soll nach Wunsch der mosambikanischen Partner die Ausbildung um die Komponente Zahnprophylaxe bei Kindern im Grundschulalter erweitern. Die Escola de Saude de Inhambane hat großes Interesse am Thema Zahnprophylaxe, weil der Zuckerkonsum und damit die Karieshäufigkeit im Land steigen. Gleichzeitig können die meisten Menschen in Mosambik keine zahnmedizinische Betreuung in Anspruch nehmen. Das Projekt soll eine qualifizierte Fachkraft für Oralhygiene ausbilden und mit den Schulen des Bezirks zusammenarbeiten. Schäden an den Zähnen sollen so früh erkannt und behandelt werden. Für ein Land wie Mosambik, in dem es auch in absehbarer Zukunft nicht genügend qualifizierte Ärzte geben wird, sind Zahngesundheit und die entsprechende Information der Bevölkerung von großer Bedeutung. Die Zahnprophylaxe-Station ist daher eine sehr willkommene Ergänzung der Bemühungen, in der Provinz Inhambane kleine Zahnkliniken einzurichten.

## Auswirkungen auf SDGs



Mosambik hält sich hinsichtlich der Struktur seines Gesundheitssystems eng an die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO). Das Gesundheitssystem ist in Stufen strukturiert, sodass das Aufgabenspektrum des pflegenden und technischen Gesundheitspersonals weitaus größer ist als zum Beispiel in Deutschland.

Die Zahnklinik wurde mit kanadischer Unterstützung gebaut und soll als Ausbildungszentrum genutzt werden. Die Provinz Inhambane ist für die Umsetzung des zahnmedizinischen Bereichs zuständig und dient hinsichtlich der Ausbildung von Gesundheitsfachkräften als Modell für ganz Mosambik.

In dem Container, in dem die Zahnklinik ansässig ist, erlernen junge Menschen mit Behinderungen einen Beruf. Hierfür kooperieren mehrere Berufsschulen miteinander. Ein Überseecontainer wurde als Prophylaxestation ausgebaut. Die Inneneinrichtung bereiteten Hamburger Maler-, Tischler-, Elektriker-, Dachklempner- und Sanitär/Heizung/Klima-Auszubildende vor und sie wurde im Container nach Mosambik verschifft. So konnten die Inhalte des globalen Lernens mithilfe von Lernfeldsituationen an verschiedene Berufsschulen getragen werden.

### Denkanstöße

- Welche Idee steckt hinter dem Projekt des Zahnprophylaxe-Containers?
- Wie profitieren die beiden Partner in Inhambane und Hamburg davon?
- Halten Sie es für möglich, dass sich der positive Effekt dieses Projekts auch auf andere Regionen von Mosambik ausweiten lässt?
- Könnte man die Grundidee dieses Projektes der Kooperation zwischen Schulen in Deutschland und Mosambik auch in anderen Fachgebieten anwenden?

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- verstehen die wichtige Rolle von Bildung und der Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle (darunter fallen formales, nicht-formales und informelles Lernen) als Antrieb nachhaltiger Entwicklung, für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung und die Erreichung der SDGs,
- sind in der Lage, das Bewusstsein anderer dafür zu schärfen, wie wichtig hochwertige Bildung für alle, ein humanistischer und

ganzheitlicher Bildungsansatz, BNE und damit verbundene Ansätze sind

## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- **Kompetenz zum vorausschauenden Denken**
- Normative Kompetenz
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

## III. Ideen für den Unterricht

- Denken Sie über Bildung nach. Diskutieren Sie, wie Bildung und Ausbildung nachhaltige Entwicklung fördern können.
- Diskutieren Sie, wie Gesundheit und Bildung zusammenhängen.
- Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der internationalen Finanzierung von Bildungsprozessen.
- Entwickeln Sie ein internationales Bildungsprojekt.
- Erstellen Sie eine Fallstudie darüber, wie mangelnde Bildung Frauen und Männer beeinträchtigt.

## IV. Ideen für die eigene Praxis

- Veranstalten Sie Talkrunden zu Umweltthemen und andere Veranstaltungen in Schulen, Fachhochschulen, Universitäten und an Arbeitsstellen.
- Verankern Sie die Nachhaltigkeit als Schlüsselement im Managementplan einer Institution.
- Richten Sie in Ihrer Institution einen Ort der Nachhaltigkeit<sup>1</sup> (Sustainability Commons) ein, wo etwa mit CO<sub>2</sub>-armen Technologien wie solarbetriebenen Wassererhitzern gearbeitet und experimentiert wird, damit andere lernen können, nachhaltiger zu leben.

<sup>1</sup> Ein „Gemeinschaftsgut der Nachhaltigkeit“ ist ein Ort, an dem nachhaltige Lebensweisen ausprobiert werden können. Dieser Ort ist offen für alle, die mit CO<sub>2</sub>-armen Technologien experimentieren wollen, die der Gesellschaft vor Ort und der Umwelt zugutekommen. Dieses „Gemeinschaftsgut der Nachhaltigkeit“ ist mehr als ein geographischer Ort. Dort werden alle Trends und Praktiken zur Anpassung an den Klimawandel zusammengetragen. Es ist ein Experiment des sozialen Lernens und ein Argument für und wider Wissenschaft und Technologie. Dieser Ort steht für eine Bewegung hin zu mehr sozial-ökologischer Gerechtigkeit durch Nachhaltigkeitspraktiken. Er fördert die gemeinschaftlichen Momente des Lernens.

## Nützliche Links

Projektvorstellung, Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.

<http://webblog.forumzumaustauschzwischenkulturen.de/2015/05/17/ein-zahnprophylaxe-container-fur-mosambik/>

## V. Unterziele

### 4.1

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt

### 4.2

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung erhalten, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind

### 4.3

Bis 2030 den gleichberechtigten Zugang aller Frauen und Männer zu einer erschwinglichen und hochwertigen fachlichen, beruflichen und tertiären Bildung einschließlich universitärer Bildung gewährleisten

### 4.4

Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen

### 4.5

Bis 2030 geschlechtsspezifische Disparitäten in der Bildung beseitigen und den gleichberechtigten Zugang der Schwachen in der Gesellschaft, namentlich von Menschen mit Behinderungen, Angehörigen indigener Völker und Kindern in prekären Situationen, zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten

### 4.6

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Jugendlichen und ein erheblicher Anteil der männlichen und weiblichen Erwachsenen lesen, schreiben und rechnen lernen

### 4.7

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung



## V. Unterziele

### 4.a

Bildungseinrichtungen bauen und ausbauen, die kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind und eine sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebung für alle bieten

### 4.b

Bis 2020 weltweit die Zahl der verfügbaren Stipendien für Entwicklungsländer, insbesondere für die am wenigsten entwickelten Länder, die kleinen Inselentwicklungsländer und die afrikanischen Länder, zum Besuch einer Hochschule, einschließlich zur Berufsbildung und zu Informations- und Kommunikationstechnik-, Technik-, Ingenieurs- und Wissenschaftsprogrammen, in entwickelten Ländern und in anderen Entwicklungsländern wesentlich erhöhen

### 4.c

Bis 2030 das Angebot an qualifizierten Lehrkräften unter anderem durch internationale Zusammenarbeit im Bereich der Lehrerausbildung in den Entwicklungsländern und insbesondere in den am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselentwicklungsländern wesentlich erhöhen

## Notizen

---



---



---



---

## 5. GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT UND SELBSTBESTIMMUNG FÜR ALLE FRAUEN UND MÄDCHEN ERREICHEN

30



### Warum dieses Ziel?

Die Gleichberechtigung von Männern und Frauen stellt noch immer eine große Herausforderung dar. Rechte und Privilegien werden je nach Geschlecht gewährt oder verweigert und Ungleichbehandlung ist weiterhin in vielen Kulturen, Religionen, Regeln und Gesetzen verankert. In vielen Teilen der Welt werden Frauen Grundrechte verwehrt, sie sind von Gewalt bedroht und ihre Arbeit zu Hause und auf dem informellen Arbeitsmarkt wird nicht anerkannt. Frauen sind sowohl in öffentlichen als auch in privatwirtschaftlichen Leitungsfunktionen unterrepräsentiert. In manchen Regionen gibt es Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt; Frauen haben dort keinen gleichberechtigten Zugang zu freien Arbeitsstellen. Sexuelle Gewalt und Ausbeutung, die ungerechte Aufteilung von unbezahlter Pflege- und Hausarbeit sowie Diskriminierung in öffentlichen Ämtern sind allesamt enorme Herausforderungen.

Laut Weltbank sind Länder mit einer besseren Gleichstellung der Geschlechter wohlhabender und wettbewerbsfähiger. Frauen stellen in jeder

Gesellschaft die Hälfte des potenziellen menschlichen Kapitals, das durch die Gleichberechtigung der Geschlechter erschlossen werden kann. Ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Ziels ist der Zugang von Frauen zu wirtschaftlichen Ressourcen wie Land und Eigentum sowie zu Diensten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Die Beendigung aller Formen von Diskriminierung gegen Frauen und Mädchen stellt nicht nur ein grundlegendes Menschenrecht dar, sondern forciert auch nachhaltige Entwicklung. Es hat sich wieder und wieder gezeigt, dass die Befähigung von Frauen und Mädchen wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung in allen Bereichen verstärkt. Heute sind mehr Frauen in öffentlichen Ämtern als je zuvor. Und je mehr Frauen ermutigt werden, Führungspositionen zu übernehmen, desto mehr werden Politik und Gesetze zur größeren Geschlechtergleichheit gestärkt.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_005\\_geschlechtergerechtigkeit/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_005_geschlechtergerechtigkeit/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Hamburg in Südafrika: Gemeinschaftliches Unternehmen schafft neue Freiheiten

Nozeti und ihre Nachbarinnen stellen Erinnerungsschachteln für die verlorenen Generationen her – es sind wahre Meisterwerke der Stickkunst. Sie stellen das ländliche Leben auf Gegenständen dar, die in vielen Städten Südafrikas in Geschäften für Kunsthandwerk verkauft werden. Ein beliebtes Motiv sind die von Nozeti gezeichneten Nguni-Rinder.

Durch dieses Kunsthandwerk können die Frauen Einkünfte erzielen, die ihnen die Freiheit geben, selbstständig Nahrungsmittel zu kaufen. Viele von ihnen können nun die Schulgebühren für ihre Kinder bezahlen, die Kinder müssen nicht hungrig zur Schule gehen und tragen bessere Kleidung. Das südafrikanische Dorf Hamburg hat sich dadurch verändert: Das dunkle Erbe des ausgrenzenden Apartheid-Systems wird langsam abgewendet. Wie kam es zu dieser Initiative? Das Dorf befindet sich an Südafrikas Ostküste, wo der Fluss Keiskamma ins Meer mündet. Es liegt im früheren Ciskei-Homeland des Apartheid-Staates und feierte 1994 eine neue Freiheit: Die Apartheid

## Auswirkungen auf SDGs



machte der Demokratie Platz und die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft war groß. Sie bewahrheitete sich jedoch nicht: Die Region verzeichnete die weltweit höchsten HIV- und AIDS-Raten. Hamburg liegt zwischen Port Elizabeth und East London, wohin die Männer jede Woche zur Arbeit pendelten. Diese Wanderarbeit führte dazu, dass die Frauen in den Dörfern von dem aus der Stadt stammenden Geld abhängig wurden. Sie hatten kein eigenes Einkommen für Nahrungsmittel oder die Schulgebühren ihrer Kinder und viele Männer brachten bei ihren Besuchen an den Wochenenden und Feiertagen nicht nur Geld, sondern auch AIDS mit nach Hause. Einige Jahre nach der Befreiung von der Apartheid fanden an den Wochenenden regelmäßig Beerdigungen statt, denn eine ganze Generation junger Mütter starb an AIDS. Den überlebenden Frauen blieb nur eine Möglichkeit: Sie mussten gemeinsam mit Unterstützung eines Arztes aktiv werden. Sie kamen auf die Idee, die an AIDS sterbenden Frauen zusammenzubringen und mit ihnen Erinnerungsschachteln für die Kinder zu basteln, die sie nicht mehr heranwachsen sehen würden. Die Kinder wurden nun von ihren Großmüttern, den Gogos, versorgt. Auch andere Familien unterstützten die Frauen, obwohl sie unter immer größerer Armut litten, weil die arbeitenden Männer ebenfalls zunehmend an AIDS starben.

### Denkanstöße

- Was ist das Hauptproblem im abgelegenen Ort Hamburg in Südafrika?
- Worin besteht der Kerngedanke des Projekts?
- Warum ist es für die Frauen so wichtig, ein Einkommen zu erwirtschaften?
- Über welche marktfähigen Fertigkeiten verfügen die Frauen in Ihrem Umfeld, die sie zu ihrer eigenen Stärkung einsetzen könnten?
- Nützt dieses Projekt wirklich den Frauen?
- Ist das Projekt dazu geeignet, die Situation der Frauen langfristig zu verbessern?
- Könnte die Idee auch auf andere Regionen übertragen werden?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- kennen die Bedeutung der Begriffe Geschlecht, Geschlechtergleichheit und Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und sind über alle Formen von Geschlechterdiskriminierung, -gewalt und -ungleichbehandlung informiert,
- wissen über die Grundrechte von Frauen und Mädchen Bescheid, inklusive des Rechts, frei

von Ausbeutung und Gewalt zu leben und ihre reproduktiven Rechte auszuüben,

- sind in der Lage, traditionelle Geschlechterrollen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen, dabei jedoch sensible kulturelle Gegebenheiten zu respektieren und
- können Entscheidungsprozesse zu Gleichheit und gerechter Teilhabe der Geschlechter einschätzen, beeinflussen und sich an diesen Prozessen beteiligen.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Recherchieren Sie aktuelle Statistiken und Informationen zu HIV/AIDS.
- Besprechen und bewerten Sie geschlechtsspezifische Aspekte von HIV/AIDS.
- Entwickeln Sie ein Programm gegen HIV/AIDS.
- Entwickeln Sie eine Mind-Map über den kausalen Zusammenhang zwischen HIV/AIDS und Armut.
- Diskutieren Sie, ob das Projekt in Südafrika einen internationalen Preis erhalten sollte.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Stellen Sie sicher, dass Ihre Kolleginnen und Kollegen in ihrem Recht auf Elternzeit unterstützt werden.
- Stellen Sie sicher, dass geschlechtsspezifische Diskriminierung an Ihrem Arbeitsplatz bewusst berücksichtigt und reduziert wird, vor allem auf Ebene der Entscheidungstragenden, z. B. indem Sie sich dafür einsetzen, dass Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten wie Männer.

Setzen Sie sich bewusst für die Stärkung von Frauen und karrierefördernde Praktika für Frauen an Ihrem Arbeitsplatz ein.

### Nützliche Links

Das Keiskamma-Kunstprojekt:

<http://artmap.co.za/the+keiskamma+art+project>

## V. Unterziele

### 5.1

Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden

### 5.2

Alle Formen von Gewalt gegen alle Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Formen der Ausbeutung beseitigen

### 5.3

Alle schädlichen Praktiken wie Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie die Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen beseitigen

### 5.4

Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten anerkennen und wertschätzen

### 5.5

Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen

### 5.6

Den allgemeinen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiven Rechten gewährleisten, wie im Einklang mit dem Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung, der Aktionsplattform von Beijing und den Ergebnisdokumenten ihrer Überprüfungskonferenzen vereinbart

### 5.a

Reformen durchführen, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum und zur Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstige Vermögensformen, zu Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen zu verschaffen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften



## V. Unterziele

### 5.b

Die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern, um die Selbstbestimmung der Frauen zu fördern

### 5.c

Eine solide Politik und durchsetzbare Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Selbstbestimmung aller Frauen und Mädchen auf allen Ebenen beschließen und verstärken

## Notizen

---



---



---



---



---

## 6. VERFÜGBARKEIT UND NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG VON WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG FÜR ALLE GEWÄHRLEISTEN



### Warum dieses Ziel?

Mehr als ein Drittel aller Menschen auf der Erde sind von Wasserknappheit betroffen. In halb-trockenen und politisch instabilen Regionen wie dem Nahen Osten oder der Sahelzone sind es noch weit mehr. Durch einen zusätzlichen Temperaturanstieg aufgrund des Klimawandels werden diese Zahlen in nächster Zukunft noch steigen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden beachtliche Erfolge hinsichtlich der Sanitärversorgung und der Versorgung mit Trinkwasser erzielt, die Wasserknappheit gehört jedoch noch immer zu den größeren weltweiten Herausforderungen. Wasser muss ein Allgemeingut sein, weil es die Grundlage allen Lebens ist. Ohne Wasser gibt es keine Nahrung und kein menschliches Wohlergehen. Deshalb muss Wasser mit großer Sorgfalt genutzt und Wasservorkommnisse müssen geschützt werden. Im Jahr 2011 litten über 40 Länder an Wasserknappheit. Das heißt, dass dort etwa 40 Prozent weniger Wasser pro Kopf zur Verfügung stand als

normalerweise benötigt. Dürren und Desertifikation sind deutlich sichtbare und offensichtliche Folgen dieser Entwicklung. Es ist davon auszugehen, dass im Jahr 2050 mindestens ein Viertel der Weltbevölkerung von wiederkehrender Wasserknappheit betroffen sein wird. Die Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygiene sind jedoch für den menschlichen Fortschritt von grundlegender Bedeutung, vor allem für Gesundheit, Bildung und Armutsbekämpfung. Wasser ist überlebenswichtig, und deshalb muss der Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wasser gewährleistet werden. Dafür ist eine angemessene Infrastruktur notwendig, die auch sanitäre Einrichtungen umfasst. Auch die Förderung hygienischer Maßnahmen muss in den nächsten Jahren verstärkt werden.

Nur durch internationale und/oder globale Kooperationen kann das SDG 6 erreicht werden.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_006\\_wasser/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_006_wasser/index.html)



## Geschichte des Wandels

### miniSASS: Ehrenamtliches Bio-Monitoring aus Südafrika für die ganze Welt

Im südlichen Afrika sind die geringe Qualität und Quantität sowie die ungerechte Verteilung von Wasser ernste Probleme, die inzwischen krisenartige Ausmaße annehmen. Menschliches Handeln verringert die Wasserressourcen in besorgniserregendem Tempo und somit kann die Lösung dieser Probleme nur darin liegen, dass die Menschen lernen, Wasser vernünftig und nachhaltig zu nutzen. Dürre und Wasserknappheit verschärfen die Situation zusätzlich. Schätzungen zufolge werden über 40 Prozent aller menschlichen Erkrankungen im südlichen Afrika durch Wasser übertragen. Mit dem Stream Assessment Scoring System (Bewertungssystem für Flusswasser, miniSASS) im Rahmen von Citizen Science, dem wissenschaftliche Engagement der Bevölkerung, haben die Anrainer von Flüssen und Bächen ein kostengünstiges und einfach zu handhabendes Instrument zur Verfügung, mit dem sie anhand eines Index den Zustand des Wassers in den Flüssen bestimmen können – eine wichtige Grundlage, um die Verschmutzung der Flüsse zu bekämpfen. Es braucht dafür weder teure Labore noch fortgeschrittene wissenschaftliche Kenntnisse. MiniSASS ist in vielerlei Hinsicht besonders: Es betrachtet die in den Bächen und Flüssen lebenden wirbellose Tiere wie Insekten, Krebse oder Schnecken, die Aufschluss über die Qualität des Wassers geben können. Nur dreizehn in Bächen und Flüssen lebende Insektenarten muss die lokale Bevölkerung identifizieren, um einen Indexwert zu berechnen, der Auskunft über die Gesundheit des lokalen Wassersystems gibt. Diese Vorgehensweise kostet nichts und kann bereits von einem etwa neunjährigen Kind, das etwas Englisch kann, angewendet

## Auswirkungen auf SDGs





werden. Die am Projekt Teilnehmenden lernen zunächst anhand eines einfachen Arbeitsblatts, die Insekten anhand von charakteristischen Merkmalen zu bestimmen. Das Arbeitsblatt kann auf der Website von miniSASS heruntergeladen werden ([www.minisass.org](http://www.minisass.org)). Im Anschluss können sie sogleich den Index zum Zustand des Gewässers errechnen. Wenn sie diese Daten in die Google Earth-Oberfläche eintragen, werden die Index-Werte automatisch ermittelt. Ein farbiger Punkt, der den Index zum Zustand des Flusses für diese bestimmte Stelle abbildet, erscheint auf dem Bildschirm und die Werte werden in einer Datenbank gespeichert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung geht also über die reine Sensibilisierung der Bevölkerung hinaus. Die Teilnehmenden werden dabei unterstützt, zu Umweltfragen und -risiken aktiv zu werden. Projekte wie miniSASS zeigen, wie sozialer Wandel durch gemeinsames Handeln Wirklichkeit werden kann.

## Denkanstöße

- Was ist ein „Citizen Science“ Projekt?
- Worin besteht die Grundidee des miniSASS-Projekts? Was kann mit einem solchen Projekt erreicht werden?
- Verbessert das miniSASS-Projekt die Wasserqualität?
- Gibt es ähnliche „Citizen Science“ Projekte auch außerhalb Südafrikas?

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- verstehen, dass Wasser eine wichtige Lebensgrundlage ist. Sie begreifen, wie wichtig die Qualität und Quantität von Wasser sind und

können die Ursachen, Wirkungen und Folgen von Wasserverschmutzung und Wasserknappheit nachvollziehen,

- erkennen, dass Wasser Bestandteil vieler komplexer und globaler Zusammenhänge und Systeme ist,
- sind in der Lage, sich an Initiativen zur Verbesserung des Wassers und der Sanitärversorgung in ihrem lokalen Umfeld zu beteiligen,
- können Themen wie Wasserverschmutzung, Zugang zu Wasser und wassersparende Maßnahmen vermitteln und Aufmerksamkeit für Erfolgsgeschichten schaffen und
- sind in der Lage, gemeinsam mit den kommunalen Behörden dazu beizutragen, dass sich ihre Gemeinden mit besserem Trinkwasser versorgen können.

## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- **Strategische Kompetenz**
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

## III. Ideen für den Unterricht

- Unternehmen Sie einen Ausflug an einen nahegelegenen Fluss.
- Sprechen Sie über Wasserqualität.
- Erstellen Sie eine Mind-Map oder eine Concept-Map zu den Auswirkungen der Wasserqualität für die lokale Bevölkerung.
- Probieren Sie miniSASS aus.
- Planen Sie eine Aktion in ihrem Umfeld, die auf den Ergebnissen des miniSASS-Projekts zur örtlichen Wasserqualität beruht.
- Verfassen Sie einen Artikel über Ihre Ergebnisse für die örtliche Zeitung.

## IV. Ideen für Ihre eigene Praxis

- Pflanzen Sie heimische Sträucher in Ihrer Nachbarschaft, um den lokalen Wasserhaushalt zu verbessern.
- Lernen Sie, eine Wasseruhr zu lesen und zeigen Sie dann anderen, wie es geht.
- Finden und beseitigen Sie eine Quelle von Wasserverschmutzung.



### Nützliche Links

miniSASS:  
[www.minisass.org/en/](http://www.minisass.org/en/)

## V. Unterziele

### 6.1

Bis 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen

### 6.2

Bis 2030 den Zugang zu einer angemessenen und gerechten Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen und der Notdurftverrichtung im Freien ein Ende setzen, unter besonderer Beachtung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen und von Menschen in prekären Situationen

### 6.3

Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern

### 6.4

Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren wesentlich steigern und eine nachhaltige Entnahme und Bereitstellung von Süßwasser gewährleisten, um der Wasserknappheit zu begegnen und die Zahl der unter Wasserknappheit leidenden Menschen erheblich zu verringern

### 6.5

Bis 2030 auf allen Ebenen eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen, gegebenenfalls auch mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit

### 6.6

Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen

### 6.a

Bis 2030 die internationale Zusammenarbeit und die Unterstützung der Entwicklungsländer beim Kapazitätsaufbau für Aktivitäten und Programme im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen, einschließlich der Wassersammlung und -speicherung, Entsalzung, effizienten Wassernutzung, Abwasserbehandlung, Wiederaufbereitungs- und Wiederverwendungstechnologien

### 6.b

Die Mitwirkung lokaler Gemeinwesen an der Verbesserung der Wasserbewirtschaftung und der Sanitärversorgung unterstützen und verstärken

## 7. ZUGANG ZU BEZAHLBARER, VERLÄSSLICHER, NACHHALTIGER UND ZEITGEMÄSSER ENERGIE FÜR ALLE SICHERN

38



### Warum dieses Ziel?

Noch immer hat jeder fünfte Mensch auf der Erde keinen Zugang zu modernen Energiequellen, drei Milliarden Menschen kochen und heizen mit Holz, Kohle, Holzkohle oder Dung.

Die Möglichkeit, eine bezahlbare und verlässliche Energieversorgung zu nutzen, ist aber eine Grundvoraussetzung, um Armut zu bekämpfen, die Gesundheit zu verbessern, die Produktivität zu steigern, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und wirtschaftliches Wachstum zu fördern. Die konventionelle Energiegewinnung – die Verbrennung nichterneuerbarer fossiler Brennstoffe – ist die Hauptursache für den Klimawandel und verursacht circa 60 Prozent des globalen Ausstoßes von Treibhausgasen. Auf dem Weg zu einem universellen Zugang zu moderner Energieversorgung müssen wir darauf achten, Energie zu produzieren, die nicht zum Ausstoß von Treibhausgasen beiträgt. Dazu ist es notwendig, dass alle Länder die Nutzung nachhaltiger Energiequellen erhöhen,

die Einschränkungen der Energiesysteme der Vergangenheit hinter sich lassen und eine saubere Energiewirtschaft für die Zukunft aufbauen.

Um bis 2030 einen allgemeinen Zugang zu bezahlbarer Energie zu gewährleisten, muss in saubere Energiequellen wie Solar-, Wind-, Thermal- und Biomasse-Energie investiert werden. Gleichzeitig können technische Innovationen und nachhaltiger Verbrauch den Energiebedarf senken.

Technik nachrüsten und eine dezentralisierte Infrastruktur aufzubauen, die in allen Ländern saubere Energie liefern – das sind wichtige Ziele, die sowohl zu Wachstum als auch zu nachhaltiger Entwicklung beitragen.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

[www.worldenergyoutlook.org/resources/energydevelopment/modernenergyforallwhyitmatters](http://www.worldenergyoutlook.org/resources/energydevelopment/modernenergyforallwhyitmatters)

[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_007\\_energie/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_007_energie/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Erneuerbar und unabhängig: Energieversorgung in Jühnde

Die Zukunft der dezentralen und nachhaltigen Energieversorgung könnte in Jühnde, einem kleinen Dorf in der Mitte Deutschlands, ihre Wurzeln haben. Die Energieexperten der nahegelegenen Universität Göttingen wählten das Dorf unter 17 Bewerbern für ein innovatives Projekt im Jahr 2001 aus. Die Bewohnerzahl, die Menge der konstant verfügbaren Biomasse und die Bereitschaft der Dorfbewohner, sich an dem Projekt zu beteiligen und es mitzufinanzieren, entsprachen den Anforderungen der Planer für ein einzigartiges Experiment.

Mit finanzieller Unterstützung der Kommune, der Landesregierung, des Bundes und der Europäischen Union wurde 2005 eine Biogasanlage und ein Holzhackschnitzelwerk errichtet, die unabhängig von Öl und anderen fossilen Brennstoffen die Energieversorgung des gesamten Dorfs sicherstellten. Durch eine Investition von 2.000 bis 3.000 Euro pro Haushalt wurde die Dorfbewohner gleichzeitig Eigentümer, Hersteller und Kunde ihrer Bioenergieanlage. Allerdings ergab sich eine neue Art der Abhängigkeit, da das Projekt auf eine Förderungen im Rahmen des Erneuerbare-

## Auswirkungen auf SDGs



Energien-Gesetzes (EEG) angewiesen ist, das die Abnahme von Energie zu einem für 20 Jahre festgelegten Preis garantiert. Da die Bioenergieanlage in Jühnde doppelt so viel Energie herstellt wie das Dorf selbst verbraucht, kann pro Jahr ein Gewinn von einer halben Million Euro erwirtschaftet werden. Das bedeutet, dass die Energiekosten der Dorfbevölkerung unter denen eines durchschnittlichen deutschen Haushalts liegen.

Nicht zuletzt bedeutet der Bedarf an Biomasse zum Betrieb der Anlage eine verlässliche Einkommensquelle und neue berufliche Perspektiven für die Landwirte des Orts. Auch wenn dieses Modell nur unter bestimmten Voraussetzungen funktioniert, wurde Jühnde zu einem attraktiven Modell und hat Nachahmer in ganz Deutschland und in Nachbarländern gefunden.

### Denkanstöße

- Wie stellt sich die lokale und globale Energiesituation dar?
- Warum engagierte sich die Bevölkerung von Jühnde in diesem Projekt?
- Welche anderen Orte haben die Strategie von Jühnde übernommen?
- Könnte man die Strategie von Jühnde auf eine Großstadt oder die eigene Stadt übertragen?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- kennen die Bedeutung von Energie für das menschliche Leben und können sie analysieren,
- begreifen die Auswirkungen der Nutzung verschiedener Energiearten,
- informieren sich über nachhaltige Energieversorgung,
- analysieren und bewerten den Energiebedarf und die Energieversorgung ihrer Schule oder ihres Zuhauses und machen Vorschläge, wie sie entsprechend den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung verbessert werden können,
- können anderen die Notwendigkeit von Energieeffizienz vermitteln und

- sind in der Lage, Maßnahmen zu bewerten und umzusetzen, die in ihrem Umfeld zu größerer Energieeffizienz und mehr Selbstversorgung beitragen sowie den Anteil an erneuerbaren Energien der lokalen Versorgung steigern.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Erstellen Sie durch Umfragen eine Übersicht zum Energiebedarf und zur Energieversorgung Ihrer Schule oder Ihres Zuhauses.
- Führen Sie eine SWOT-Analyse der Energieversorgung in Ihrer Gemeinde durch.
- Recherchieren Sie Informationen zu möglichen Alternativen der Energieversorgung.
- Entwerfen Sie einen Plan zur Versorgung Ihrer Schule oder Ihres Zuhauses mit nachhaltiger Energie.
- Überlegen Sie, wie die Unterziele des SDG 7 erreicht werden können.

### IV. Ideen für Ihre eigene Praxis

- Versuchen Sie, für das Catering bei Veranstaltungen so oft wie möglich Wärmebehälter zu benutzen.
- Ersetzen Sie nach und nach Ihre konventionellen Glühbirnen durch LED-Birnen.
- Installieren Sie eine Photovoltaikanlage zur Energieversorgung in Ihrem privaten Umfeld oder in einem Verein.
- Erzählen Sie anderen von Ihren Erfahrungen.

#### Nützliche Links

Bioenergieort Jühnde:  
[www.bioenergieort.de/en/home.html](http://www.bioenergieort.de/en/home.html)

Weltenergieat:  
[www.worldenergy.org/](http://www.worldenergy.org/)



## 8. DAUERHAFTES, INKLUSIVES UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM, PRODUKTIVE VOLLBESCHÄFTIGUNG UND MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE FÖRDERN



### Warum dieses Ziel?

Während der vergangenen 25 Jahre ist die Anzahl der weltweit in extremer Armut lebenden Arbeiterinnen und Arbeitern enorm zurückgegangen, trotz der anhaltenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 2008 und der weltweiten Rezession. In den Entwicklungsländern gehören mittlerweile über 34 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung zur Mittelschicht – dieser Anteil hat sich zwischen 1991 und 2015 nahezu verdreifacht.

Obwohl sich die Weltwirtschaft kontinuierlich erholt, sind ein langsames Wachstum und größere Ungleichheiten zu beobachten. Zudem hält der Arbeitsmarkt der wachsenden Anzahl von Arbeitskräften nicht stand. Nach Daten der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation, ILO) waren 2015 mehr als 204 Millionen Menschen ohne Arbeit.

Die SDGs fordern dauerhaftes Wirtschaftswachstum, höhere Produktivität und technologische

Innovationen. Schlüsselfaktoren sind hier die Unterstützung von Unternehmensgründungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie effektive Maßnahmen zur Beendigung von Zwangsarbeit, Sklaverei und Menschenhandel. Vor diesem Hintergrund gilt es, bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und eine menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer zu erreichen.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_008\\_wirtschaft/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_008_wirtschaft/index.html)  
[www.textilbuendnis.com/](http://www.textilbuendnis.com/)



## Geschichte des Wandels

### YES: Arbeitsberatung für Jugendliche in Südafrika

Um die wachsende Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, etabliert die südafrikanische Regierung im Jahr 2003 eine Arbeitsberatung für Jugendliche (Youth Employment Service, YES). Sie soll es jungen Menschen mit ihren verschiedenen Bedürfnissen ermöglichen, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen, ein Einkommen zu erwirtschaften, ihre fachlichen und persönlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und gleichzeitig zum Wiederaufbau des Landes beizutragen. Dabei konzentriert YES sich vor allem auf die Unterstützung von jungen Frauen, Jugendlichen mit Behinderungen, arbeitslosen Jugendlichen und solchen, die keine Schule besuchten, in ländlichen Regionen lebten, ihre Familie ernähren mussten, Haushalten vorstanden oder mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren.

Die arbeitslosen Jugendlichen werden in Umweltschutz-Aktivitäten eingebunden, die der lokalen Gesellschaft nutzen und die den Jugendlichen gleichzeitig die Gelegenheit bieten, sich persönlich weiterzuentwickeln, eine anerkannte Ausbildung zu absolvieren und aus der Arbeitslosigkeit auszubrechen. Die Maßnahmen sollen zur Bewältigung von Umweltproblemen wie Erosion, Müll und Abholzung beitragen und Umweltbildung und Bewusstseinsbildung fördern. Sie sollen auf die Bedürfnisse der Gesellschaft abgestimmt sein, die Entwicklung und Weiterbildung der Teilnehmer aufwerten und sie in die Lage versetzen, sich selbständig zu machen und somit das Programm erfolgreich zu beenden. Während ihrer Teilnahme am Programm erhalten die Jugendlichen eine Aufwandsentschädigung. Der demokratische Neubeginn brachte in Südafrika nicht nur Jubel über die neuen Freiheiten mit

## Auswirkungen auf SDGs





sich, sondern auch enorme Herausforderungen an allen Fronten. Eine dieser Herausforderungen war die Jugendarbeitslosigkeit. Trotz großer Anstrengungen der Regierung bleibt sie wegen des jahrelangen Nachholbedarfs eine riesige Aufgabe. Daher müssen sowohl die Regierung als auch die Privatwirtschaft die Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche stärker fördern. Statistiken zeigen, dass junge Menschen in Südafrika über 50 Prozent der Bevölkerung stellen. Ihnen fehlen aber die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse, um zu Wachstum und Entwicklung beizutragen. Der Grund hierfür liegt in ihrer schlechten Bildung, Ausbildung und Entwicklung sowie in mangelnden Möglichkeiten, Arbeitserfahrung zu sammeln. Soziale und psychologische Belastungen verschärfen das Problem zusätzlich. Programme wie YES versuchen, diese Herausforderungen zu überwinden.

Die beste Methode der Armutsbekämpfung ist es, Arbeitsplätze zu schaffen. Wenn die Menschen Arbeit haben, verfügen sie über ein Einkommen. Wenn sie ein Einkommen haben, können sie sich leichter selbst aus der Armut befreien. Beinahe 2,2 Milliarden Menschen leben von weniger als 2 US-Dollar am Tag und damit unterhalb der Armutsgrenze. Diese Armut zu beenden ist nur möglich, wenn stabile und angemessen bezahlte Arbeitsplätze nach Maßgabe der Vereinten Nationen zur Verfügung stehen.

### Denkanstöße

- Was sind die Gründe für Jugendarbeitslosigkeit?
- Wer kann was unternehmen, um das Problem zu bewältigen?
- Wer ist dafür verantwortlich, das Problem zu lösen?
- Was beinhaltet das Programm YES?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- begreifen die Zusammenhänge zwischen Wachstum, Beschäftigung, Armutsbekämpfung und menschlicher Weiterentwicklung,

- verstehen die Konzepte von kontinuierlichem, inklusivem und nachhaltigem Wirtschaftswachstum, umfassender und produktiver Beschäftigung und menschenwürdiger Arbeit unter Berücksichtigung der Gleichheit und Gleichberechtigung der Geschlechter und sind über alternative Wirtschaftsmodelle und -indikatoren informiert.
- sind in der Lage, eine Vorstellung und eine Strategie für ihre eigene wirtschaftliche Existenz auf Grundlage einer Analyse ihrer Kompetenzen und ihres Umfelds zu entwickeln und
- sind in der Lage, sich mit neuen Visionen und Modellen einer nachhaltigen und inklusiven Wirtschaft und menschenwürdiger Arbeit auseinanderzusetzen.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- **Strategische Kompetenz**
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Diskutieren Sie die Strategie des Programms YES.
- Vergleichen Sie das Programm YES mit einer bildungsrelevanten Fördermaßnahme in Deutschland.
- Beurteilen Sie die Übertragbarkeit des Programms YES auf Deutschland.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Informieren Sie Kolleginnen und Kollegen darüber, wie sie nachhaltiger handeln können.
- Richten Sie auf Ihrer Arbeitsstelle grüne Technologien ein und informieren Sie Kollegen und Kolleginnen, etwa durch Informationstafeln.
- Verwandeln Sie Ihren Arbeitsplatz in einen Ort der Nachhaltigkeit, wo andere eingeladen sind, sich über grüne Technologien zu informieren, sie auszuprobieren und neue Kenntnisse für eine gerechte und nachhaltige Zukunft zu erlangen.

### Nützliche Links

#### Youth Employment Service (YES):

[www.environment.gov.za/projectsprogrammes/youth\\_environmental\\_service\\_yes](http://www.environment.gov.za/projectsprogrammes/youth_environmental_service_yes)

## V. Unterziele

### 8.1

Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 Prozent in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten

### 8.2

Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren

### 8.3

Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen

### 8.4

Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen

### 8.5

Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen

### 8.6

Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern

### 8.7

Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen

### 8.8

Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern

### 8.9

Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert

### 8.10

Die Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um den Zugang zu Bank-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für alle zu begünstigen und zu erweitern

### 8.a

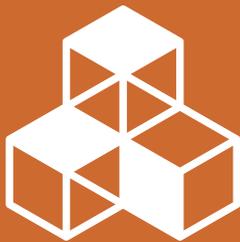
Die im Rahmen der Handelshilfe gewährte Unterstützung für die Entwicklungsländer und insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, unter anderem durch den Erweiterten integrierten Rahmenplan für handelsbezogene technische Hilfe für die am wenigsten entwickelten Länder

### 8.b

Bis 2020 eine globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und auf den Weg bringen und den Globalen Beschäftigungspakt der Internationalen Arbeitsorganisation umsetzen

## 9. EINE BELASTBARE INFRASTRUKTUR AUFBAUEN, INKLUSIVE UND NACHHALTIGE INDUSTRIALISIERUNG FÖRDERN UND INNOVATIONEN UNTERSTÜTZEN

### 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



#### Warum dieses Ziel?

Infrastruktur – die Transport, Bewässerung, Energie und Informations- und Kommunikationstechnologie einschließt – ist nicht nur in Entwicklungsländern für die nachhaltige Entwicklung und die Stärkung der Gesellschaft entscheidend. Eine gut ausgebaute Infrastruktur steht in direktem Bezug zur Erreichung von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zielen. Eine schlechte Infrastruktur hingegen behindert den Zugang zu Märkten, Arbeitsplätzen, Information und Ausbildung und stellt für das Geschäftsleben ein gravierendes Hindernis dar. Auch schränkt eine unterentwickelte und unzureichende Infrastruktur den Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung und die Möglichkeit ein, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Dies wirkt sich negativ auf das Leben und die Sicherheit der Menschen aus.

Eine inklusive und nachhaltige industrielle Entwicklung ist eine der wichtigsten Quellen, damit Menschen ein Einkommen erwirtschaften können. Sie ermöglicht allen Menschen eine rasche und

nachhaltige Steigerung ihrer Lebensqualität und bietet die technologischen Möglichkeiten für eine umweltverträgliche Industrie. Technologischer Fortschritt ist die Grundlage für alle Bemühungen, um Umweltziele wie größere Effizienz beim Verbrauch von Ressourcen und Energie zu erreichen. Ohne Technologie und Innovation gibt es keine Industrialisierung und ohne Industrialisierung keine Entwicklung.

- Jeder sechste Erwerbstätige auf der Welt ist in der industriellen Produktion beschäftigt; das entspricht etwa einer halben Milliarde Menschen. Die Industrialisierung wirkt als Multiplikator von Arbeitsplätzen, denn jede Stelle in der Industrie schafft mehr als zwei weitere Stellen in anderen Wirtschaftsbereichen.
- Wegen des großen Interesses an alternativen Energiequellen werden Schätzungen zufolge im Bereich der erneuerbaren Energien bis 2030 weltweit bis zu 20 Millionen Arbeitsplätze entstehen.
- Die Industrie verbraucht weltweit am meisten Energie; sie kann jedoch auch der Schlüssel für ressourcen- und energiesparende Produktionsweisen sein.

Produktionsweisen, die Aspekte der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigen, spielen eine wichtige Rolle bei der Erreichung der SDGs. Zukunftsweisende Innovationen haben enormes Potenzial, müssen aber im Hinblick auf ihre weltweite Relevanz und Eignung untersucht und bewertet werden.

#### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/historie/MDGs\\_2015/unser\\_beitrag/laos\\_infrastruktur.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/historie/MDGs_2015/unser_beitrag/laos_infrastruktur.html)



## Geschichte des Wandels

### Nachhaltige, wassersparende Armaturen

Es ist möglich, beim Spülen mit nur der Hälfte der üblichen Wasser- und Energiemenge auszukommen, ohne es überhaupt zu merken. Nach diesem Prinzip stellt die deutsche Firma Grohe ihre Armaturen her. Gemäß seiner Nachhaltigkeitsvision will das Unternehmen bis 2020 der weltweit größte Produzent nachhaltiger Armaturen werden. Entgegen dem globalen Trend hin zu kurzlebigen und minderwertigen Industrieprodukten beschloss das Unternehmen, hochwertige, verlässliche und ressourcensparende Armaturen herzustellen, den Ressourcenbedarf der Kunden zu reduzieren und eine Recyclingquote von nahezu 100 Prozent zu erreichen. Das bedeutet, dass das Unternehmen auch das Grundmaterial und andere Bestandteile seiner Produkte nachhaltig anschafft. Die Firma Grohe reduziert durch energiesparende Beleuchtung und Heizung den Verbrauch in ihren Verwaltungs- und Produktionsräumen um bis zu 50 Prozent. Außerdem bietet sie ihren Mitarbeitenden

## Auswirkungen auf SDGs



zahlreiche Vorteile wie familienfreundliche und flexible Arbeitszeiten und Gesundheitsdienste. Technologien wie die energiesparenden Armaturen können in großem Umfang die Lebensweise der Kunden nachhaltiger gestalten. Außerdem können sie anderen Herstellern industrieller Produkte als Beispiel nachhaltiger Produktion dienen. Grohe ist in über 130 Ländern aktiv und wirkt so wie ein globaler Multiplikator, nicht nur für die eigene Mitarbeiter- und Kundschaft, sondern auch für die Konkurrenz.

Innovation spielt für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, regionaler und globaler Ebene eine entscheidende Rolle. Dabei garantiert Innovation allein noch keinen Erfolg. Zumeist führt eine Mischung aus bewährten Methoden und innovativen Wegen zum Erfolg. Der Aufbau einer belastbaren Infrastruktur, die Förderung inklusiver und nachhaltiger Industrialisierung und die Stärkung von Innovation bedeuten, traditionelle und neuartige Methoden gleichermaßen zu berücksichtigen. Laut der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie will die Bundesregierung bis 2030 mindestens drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für private und öffentliche Forschung und Entwicklung zur Verbesserung der Infrastruktur in Deutschland ausgeben, unter anderem in den Bereichen Verkehr, öffentliche Verkehrsmittel, Strom, Wasser oder Kommunikation.

### Denkanstöße

- Inwiefern sind die Produkte von Grohe und deren Herstellung nachhaltig?
- Könnte man solche Herstellungsverfahren auch in Länder des globalen Südens übertragen?
- Besteht die Möglichkeit, die Preise für solche Produkte zu senken und damit weniger wohlhabende Kunden zu berücksichtigen?
- Handelt es sich hier um ein Beispiel für einen Rebound-Effekt?<sup>1</sup>
- Diskutieren Sie dieses Statement: Nachhaltigkeit kann Innovation antreiben und umgekehrt.
- Wie können Konsumenten Produktinnovationen vorantreiben?

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- verstehen und analysieren die Chancen und Grenzen nachhaltiger industrieller Produktion,
- kennen die verschiedenen Nutzungsmuster und Auswirkungen unterschiedlicher Energiequellen (Probleme der globalen Praxis).
- informieren sich über nachhaltige Systeme der Energieversorgung (Lösungen und Maßnahmen).

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Berechnen Sie den Wasserverbrauch einzelner Personen und Gruppen pro Tag, Woche, Monat und Jahr und vergleichen Sie diese Daten mit den Niederschlagsraten.
- Recherchieren Sie die Wasserpreise in verschiedenen Städten und Ländern.
- Berechnen Sie, wieviel Wasser und Kosten durch innovative Technik gespart werden können.
- Führen Sie Interviews mit Fachleuten aus den Bereichen Infrastruktur und Innovation.
- Entwickeln Sie ein Modell nachhaltiger Infrastruktur für Ihren Wohnort oder Ihre Region.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Recherchieren, planen und kalkulieren Sie eine nachhaltige Modernisierung Ihrer Arbeitsstelle (unter anderem zu Beleuchtung, Dämmung sowie Wasser- und Stromverbrauch).
- Geben Sie diese Erfahrungen an andere weiter.

<sup>1</sup> Effizienzsteigerungen senken oft die Kosten für Produkte oder Dienstleistungen. Dies kann dazu führen, dass sich das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer ändert: Sie verbrauchen mehr - die ursprünglichen Einsparungen werden teilweise wieder aufgehoben. Dieser Effekt wird Rebound genannt.  
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/oekonomische-rechtliche-aspekte-der/rebound-effekte>

## Nützliche Links

### Grohe Sustainability Policy:

[www.grohe.com/de/corporate/ueber-grohe/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitspolitik.html](http://www.grohe.com/de/corporate/ueber-grohe/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitspolitik.html)

**Buehler Ralph / Jungjohann, Arne / Keeley, Melissa / Mehling, Michael (2011): How Germany Became Europe's Green Leader: A Look at Four Decades of Sustainable Policymaking, in: The Solutions Journal, Vol. 2, Issue 5, p. 51-63**

<https://www.thesolutionsjournal.com/article/how-germany-became-europes-green-leader-a-look-at-fourdecades-of-sustainable-policymaking/>

## V. Unterziele

### 9.1

Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen

### 9.2

Eine breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und bis 2030 den Anteil der Industrie an der Beschäftigung und am Bruttoinlandsprodukt entsprechend den nationalen Gegebenheiten erheblich steigern und den Anteil in den am wenigsten entwickelten Ländern verdoppeln

### 9.3

Insbesondere in den Entwicklungsländern den Zugang kleiner Industrie- und anderer Unternehmen zu Finanzdienstleistungen, einschließlich bezahlbaren Krediten, und ihre Einbindung in Wertschöpfungsketten und Märkte erhöhen

### 9.4

Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen

### 9.5

Die wissenschaftliche Forschung verbessern und die technologischen Kapazitäten der Industriesektoren in allen Ländern und insbesondere in den Entwicklungsländern ausbauen und zu diesem Zweck bis 2030 unter anderem Innovationen fördern und die Anzahl der im Bereich Forschung und Entwicklung tätigen Personen je 1 Million Menschen sowie die öffentlichen und privaten Ausgaben für Forschung und Entwicklung beträchtlich erhöhen

## V. Unterziele

### 9.a

Die Entwicklung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur in den Entwicklungsländern durch eine verstärkte finanzielle, technologische und technische Unterstützung der afrikanischen Länder, der am wenigsten entwickelten Länder, der Binnenentwicklungsländer und der kleinen Inselentwicklungsländer erleichtern

### 9.b

Die einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in den Entwicklungsländern unterstützen, einschließlich durch Sicherstellung eines förderlichen politischen Umfelds, unter anderem für industrielle Diversifizierung und Wertschöpfung im Rohstoffbereich

### 9.c

Den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern sowie anstreben, in den am wenigsten entwickelten Ländern bis 2020 einen allgemeinen und erschwinglichen Zugang zum Internet bereitzustellen

## Notizen

---



---



---



---



---



---



---



---



---



---

# 10. UNGLEICHHEIT INNERHALB VON UND ZWISCHEN STAATEN VERRINGERN

50



## Warum dieses Ziel?

Ungleichheit ist eine große Bedrohung für die ganze Welt. Sie kann Einkommensverhältnisse ebenso betreffen wie Alter, Geschlecht, Behinderungen, ethnische Zugehörigkeit, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichen Status. Ungleichheit und die vielerorts damit einhergehende Armut schließen einen großen Teil der Weltbevölkerung von Bildung, Gesundheitsversorgung, Sicherheit, Einkommen, Märkten und vielen weiteren Chancen aus. Gleichermaßen behindern Ungleichheiten zwischen Ländern Teilhabe und die Möglichkeit, von der Weltwirtschaft zu profitieren. Solche Ungleichheiten schmälern die Verhandlungsbasis in der globalen Politik, können Migration und Kriege verursachen und dazu führen, dass Länder Probleme wie im Umweltbereich nicht lösen können. Es ist erwiesen, dass die Ungleichheit von Einkommen weiter ansteigt: Die wohlhabendsten zehn Prozent der Weltbevölkerung verdienen bis zu 40 Prozent des gesamten weltweiten Einkommens! In den Entwicklungsländern ist die Ungleichheit bei Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums um 11 Prozent gestiegen. Große Ungleichheit beeinträchtigt wirtschaftliches Wachstum und erschwert die Bekämpfung von Armut. Außerdem wirkt sie sich negativ auf die

Qualität von Beziehungen in Öffentlichkeit und Politik aus, behindert Einzelne in ihrer Entfaltung und verringert deren Selbstwertgefühl. Dabei ist die Zunahme von Ungleichheit von Einkommen vermeidbar: Verschiedenen Ländern ist es gelungen, die Ungleichheit zu senken und dabei dennoch ein solides wirtschaftliches Wachstum zu erzielen. Die Ungleichheit der Einkommen kann allerdings nicht wirksam bekämpft werden, solange die zugrundeliegenden Ungleichheiten von Chancen nicht beseitigt wurden. Die soziale Absicherung der Bevölkerung konnte in den vergangenen Jahren weltweit entschieden verbessert werden, dennoch sind etwa Menschen mit Behinderungen bis zu fünfmal häufiger von extrem hohen medizinischen Ausgaben betroffen als andere. Trotz der insgesamt rückläufigen Müttersterblichkeit in den meisten Entwicklungsländern sterben in ländlichen Gegenden noch immer dreimal so viele Mütter bei der Entbindung wie in Städten.

Es müssen wirksame politische Maßnahmen ergriffen werden, um Menschen mit geringem Einkommen zu stärken, wirtschaftliche Inklusion ungeachtet von Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit zu gewährleisten und die wachsenden Ungleichheiten zu beseitigen. Die Ungleichheit von Einkommen ist ein globales Problem und erfordert globale Lösungen. Dazu gehören die Regulierung und Kontrolle der Finanzmärkte und -institute, die Stärkung kluger Entwicklungszusammenarbeit und direkte Auslandsinvestitionen in Regionen mit dem höchsten Bedarf. Auch die Gewährleistung von sicherer Migration und Mobilität kann ein Schlüssel zur Überbrückung der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich sein.

## Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_010\\_ungleichheit/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_010_ungleichheit/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Bleiben oder gehen?

Die Farbe des Himmels sagt Dir, dass die Nacht anbricht. Du bist schon so lange zu Fuß unterwegs, dass die Zeit stillzustehen scheint. Deine Füße schmerzen, aber Du kannst jetzt nicht stehenbleiben, Du musst weiter den Gleisen folgen. Obwohl fremde Menschen Dich umringen, bist Du doch allein auf dieser Reise. Plötzlich hörst Du ein Brausen. Du weißt, er kommt näher und Du musst dich beeilen, wenn Du ihn erwischen willst. Männer und Frauen laufen los und Du läufst mit, ohne nachzudenken.

Sekunden später siehst Du ihn: ein riesiger Zug, der Güter vom Süden in den Norden des Landes bringt. Du und die anderen, Ihr werdet auf ihm Eure Heimat verlassen und versuchen, in einem anderen Land ein besseres Leben zu finden. Man nennt den Zug auch die Bestie, denn viele der unzähligen Menschen, die versucht hatten, auf ihn aufzuspringen, schafften dies nicht. Manche wurden unter ihm begraben, anderen wurde klar, dass sie in diesem Zug nicht sicher sein würden, selbst wenn es ihnen gelänge, einzusteigen.

Trotz aller Geschichten, die Du schon gehört hast, rennst Du weiter neben den Gleisen her. Du siehst die vielen müden Gesichter der anderen, die schon auf der Bestie mitreisen. Niemand kann Dir beim Aufspringen helfen, es ist zu gefährlich. Du weißt: Wenn die Bestie zu schnell ist, begräbt sie dich unter ihren Rädern. Also musst du auf diesen einen

## Auswirkungen auf SDGs





Moment warten, in dem Du nach der Bestie greifen und aufspringen kannst.

In diesem Moment steht alles still und Du hörst laut und deutlich eine Stimme in Dir, die fragt: „Warum tue ich das? Ist das wirklich der einzige Weg in den Norden?“

Hermanos en el camino (Brüder auf dem Weg) ist eine Unterkunft, die im Februar 2007 auf Initiative von Pater Alejandro Solalinde in der Stadt Ixteppec im süd-mexikanischen Bundesstaat Oaxaca gegründet wurde. In dieser Unterkunft sollen Migranten aus Zentral- und Südamerika, Asien und Afrika humanitäre Hilfe in Form von Nahrung, Unterkunft sowie medizinischer, psychologischer und rechtlicher Unterstützung erhalten. Die meisten dieser Migrantinnen und Migranten kommen auf den Dächern der Güterzüge aus dem benachbarten Bundesstaat Chiapas an.

Auf ihrer Reise werden viele überfallen, beraubt, entführt, vergewaltigt. Außerdem sind sie der Erpressung durch die städtische, bundesstaatliche und staatliche Polizei und die staatliche Einwanderungsbehörde ausgesetzt.

### Nützliche Links

**Hermanos en el Camino:**

[www.hermanosenelcamino.org/](http://www.hermanosenelcamino.org/)

**Adolescentes en el Camino (Facebook):**

<https://es-la.facebook.com/adolescenteselcamino/>

**Albergue de Migrantes “Hermanos en el Camino” (Facebook):**

<https://es-la.facebook.com/Albergue-de-Migrantes-HERMANOS-EN-EL-CAMINO-237391866300149/>

**de Haas, Hein: How Much Does Global Inequality Drive Migration?**

<http://migrationmatters.me/episode/how-much-does-global-inequality-drive-migration/>

**de Haas, Hein: Human Migration: Myths, Hysteria and Facts**

<http://heindehaas.blogspot.in/2014/07/human-migration-myths-hysteria-and-facts.html>

[http://www.skakeller.de/fileadmin/material/Publikationen/Fluchtersachenkarte\\_Ska\\_Keller\\_2018.pdf](http://www.skakeller.de/fileadmin/material/Publikationen/Fluchtersachenkarte_Ska_Keller_2018.pdf)

## Denkanstöße

- Was ist die „Bestie“?
- Warum suchen die Menschen anderswo nach besseren Möglichkeiten?
- Warum ziehen Tiere mit den Jahreszeiten durch die Natur? Warum migrieren Menschen?
- Welche besonders vulnerablen Gruppen werden zu Migranten?
- Wie wird Migration reguliert?
- Vermindert Migration Ungleichheit?
- Welchen Rat würden Sie der Regierung Ihres Heimatlandes geben, um Ungleichheit zu verringern?

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- sind mit verschiedenen Dimensionen von Ungleichheit und ihren Wechselwirkungen vertraut,
- verstehen, dass Ungleichheit zu den Hauptursachen für gesellschaftliche Probleme und individuelle Unzufriedenheit gehört,
- sind in der Lage, das Bewusstsein anderer für Ungleichheit zu schärfen und
- begegnen diskriminierten Menschen mit Empathie und Solidarität.

## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- **Kompetenz zum kritischen Denken**
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- **Strategische Kompetenz**
- Kooperationskompetenz
- **Selbstkompetenz**

## III. Ideen für den Unterricht

- Führen Sie Interviews zu Migrationsmustern, um zu erfahren, welche Migrationsmuster Ihre Schülerinnen und Schüler kennen.
- Recherchieren Sie die jüngsten großen Migrationsströme auf der ganzen Welt.
- Lassen Sie die Lernenden eine Collage über die vulnerabelsten Migrantengruppen erstellen.
- Erstellen Sie eine Weltkarte, auf der die Routen verzeichnet sind, die Migranten auf ihrer Reise zu einem besseren Leben bereisen.

#### IV. Ideen für Ihre eigene Praxis

- Versetzen Sie sich in die Lage anderer, vor allem Fremder, und entwickeln Sie so Empathie für deren Situation.
- Rufen Sie einen Spar-Club oder ein zinsfreies Darlehen an Ihrer Arbeitsstelle ins Leben, zu dem alle einen kleinen Beitrag leisten. Der oder die Angestellte mit dem geringsten Gehalt sollte die Initiative verwalten.
- Erkundigen Sie sich nach den Vorteilen von nicht auf Schulden basierenden Wechselwährungen.<sup>1</sup>

#### V. Unterziele

##### 10.1

Bis 2030 nach und nach ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erreichen und aufrechterhalten

##### 10.2

Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern

##### 10.3

Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheit der Ergebnisse reduzieren, namentlich durch die Abschaffung diskriminierender Gesetze, Politiken und Praktiken und die Förderung geeigneter gesetzgeberischer, politischer und sonstiger Maßnahmen in dieser Hinsicht

##### 10.4

Politische Maßnahmen beschließen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Maßnahmen, und schrittweise größere Gleichheit erzielen

##### 10.5

Die Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern und die Anwendung der einschlägigen Vorschriften verstärken

##### 10.6

Eine bessere Vertretung und verstärkte Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in den globalen internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen sicherstellen, um die Wirksamkeit, Glaubwürdigkeit, Rechenschaftslegung und Legitimation dieser Institutionen zu erhöhen

##### 10.7

Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen erleichtern, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik

##### 10.a

Den Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer, insbesondere der am wenigsten entwickelten Länder, im Einklang mit den Übereinkünften der Welthandelsorganisation anwenden

##### 10.b

Öffentliche Entwicklungshilfe und Finanzströme einschließlich ausländischer Direktinvestitionen in die Staaten fördern, in denen der Bedarf am größten ist, insbesondere in die am wenigsten entwickelten Länder, die afrikanischen Länder, die kleinen Inselentwicklungsländer und die Binnenentwicklungsländer, im Einklang mit ihren jeweiligen nationalen Plänen und Programmen

##### 10.c

Bis 2030 die Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten auf weniger als 3 Prozent senken und Überweisungskorridore mit Kosten von über 5 Prozent beseitigen

<sup>1</sup> [www.community-exchange.org/home/](http://www.community-exchange.org/home/)

# 11. STÄDTE UND SIEDLUNGEN INKLUSIV, SICHER, WIDERSTANDSFÄHIG UND NACHHALTIG MACHEN

54



## Warum dieses Ziel?

Die Weltbevölkerung wird städtischer. Im Jahr 2014 lebten mit 54 Prozent mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten. Bis 2050 soll dieser Anteil auf 6,5 Milliarden steigen – das sind zwei Drittel aller Menschen.

Extreme Armut konzentriert sich oft in Städten. Nationale und städtische Behörden müssen große Anstrengungen unternehmen, um den Bedürfnissen der wachsenden Stadtbevölkerung gerecht zu werden. Städte sicher und nachhaltig zu gestalten, bedeutet unter anderem, Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wohnraum zu schaffen und Slums aufzuwerten. Zudem sind Investitionen in öffentliche Verkehrsmittel und öffentliche Grünflächen nötig. Zudem müssen städtische Planung und Verwaltung Teilhabe und Inklusion berücksichtigen. In fast allen Ländern sind die Städte Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung. Sie produzieren allerdings auch drei Viertel aller Treibhausgase und tonnenweise Abfall. Gleichzeitig bieten die Städte enormes Potenzial für nachhaltige Entwicklung. Die Gewinnung von erneuerbaren Energien wie

etwa Solarstrom ist dort genauso möglich wie die nachhaltige Gestaltung von Infrastruktur. Urbanisierung wird heute als wirksamer und dringlicher Bestandteil sowohl der Armutsbekämpfung als auch der nachhaltigen Entwicklung angesehen. Allerdings müssen wir für eine nachhaltige Entwicklung die Art, wie wir unsere Städte und urbanen Lebensräume bauen und verwalten, grundlegend ändern. Die globalen Umweltbelastungen durch Städte müssen besser gehandhabt werden; außerdem erfordern vor allem Luftqualität und die Entsorgung städtischen und anderen Abfalls besondere Aufmerksamkeit. Daher sind die Umsetzung von politischen Strategien für mehr Inklusion, Ressourceneffizienz, Klimaschutz und Klimaanpassung für eine bessere Widerstandsfähigkeit gegenüber natürlichen und von Menschen verursachten Katastrophen notwendig.

## Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
<https://skew.engagement-global.de/>  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_011\\_stadt/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_011_stadt/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Fokus Nachhaltigkeit: Freiburg Green City

Die Stadt Freiburg verfügt über ein sowohl ökologisches als auch wirtschaftliches Abfallentsorgungssystem. Die Abfallstrategie der Stadt ist hierarchisch nach verschiedenen Prinzipien strukturiert: Abfallvermeidung steht an erster Stelle, gefolgt von Abfallaufbereitung und erst dann ökologischer Entsorgung. Werbekampagnen und finanzielle Anreize ermuntern die Bürgerinnen und Bürger dazu, ihren Müll zu trennen und dessen Menge generell zu verringern. Freiburg gehörte 1997 zu den ersten Städten, die Tonnen für Biomüll einführten. In geschlossenen Mülldeponien wird Strom erzeugt. Bei den Fäulnisprozessen des Biomülls wird Gas produziert, das zum Teil aus Methan besteht. Es wird kontrolliert abgesaugt, verarbeitet und in einem kombinierten Heiz- und Kraftwerk eingesetzt. Die so gewonnene thermale und elektrische Energie versorgt einen Vorort von Freiburg, während eine Photovoltaik-Anlage auf dem sogenannten Energieberg zusätzlich Energie generiert. Der Freiburger Stadtteil Vauban zeichnet sich durch eine umweltbewusste Stadtplanung aus: Bürgerliches Engagement geht Hand in Hand mit

## Auswirkungen auf SDGs



kollektivem Bauen und einer umweltbewussten Lebensweise. Niedrigenergiebauten ist in diesem Stadtteil Pflicht und so entstanden hier bisher etwa 170 Passivhäuser und weitere 70 Plusenergiehäuser. Die meisten Häuser werden durch ein örtliches Heizungsnetzwerk geheizt, das mit erneuerbarer Energie betrieben wird, und nutzen Solarenergie. Die städtische Infrastruktur mit Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Begegnungsstätten, einem Marktplatz sowie Freizeiteinrichtungen und Spielplätzen ergänzen die private Entwicklung des Stadtteils. Auch in anderen neuen Teilen der schnell wachsenden Stadt wird das Konzept einer nachhaltigen Stadt Freiburg verfolgt.

### Denkanstöße

- Was bedeutet eine nachhaltige Stadt?
- Was sind die Vor- und Nachteile einer nachhaltigen Stadt für die Bürgerinnen und Bürger?
- Können Städte überhaupt nachhaltig sein?
- Gibt es in Ihrer Region nachhaltige Städte? Gibt es gute Beispiele in anderen Teilen der Welt?
- Könnte man das Green City-Konzept von Freiburg auf Ihre oder andere Städte übertragen?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- sind in der Lage, die Nachhaltigkeit ihres eigenen Wohnorts sowie anderer Orte zu bewerten und zu vergleichen. Dabei legen sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Themen Ernährung, Energie, Verkehr, Wasser, Sicherheit, Abfallverwertung, Inklusion und Barrierefreiheit, Bildung, Grünflächen und die Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit,

- können ihre eigenen Bedürfnisse in Bezug zum Bedarf des Ökosystems der Region nach nachhaltigeren Siedlungsweisen bringen, sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene und
- sind in der Lage, sich für oder gegen Entscheidungen auszusprechen, die für ihre Kommune getroffen werden, und sich gegebenenfalls dafür oder dagegen zu engagieren.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- **Selbstkompetenz**

### III. Ideen für den Unterricht

- Recherchieren Sie zur nachhaltigen Stadtentwicklungsplanung Ihres Wohnorts.
- Führen Sie eine Zukunftswerkstatt zur Gestaltung einer nachhaltigen Stadt durch.
- Führen Sie Interviews mit lokalen oder regionalen Stadtplanern.
- Machen Sie Exkursionen.
- Schreiben Sie für Ihre Lokalzeitung einen Artikel über Ihre Ergebnisse und zu den gemachten Erfahrungen bei der Umsetzung der Ideen.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Übernehmen Sie die Patenschaft für ein Stück öffentliches Land und nutzen und pflegen Sie es auf wassersparende Weise.
- Motivieren Sie Ihre Familie, Freunde und Kolleginnen und Kollegen, sich aktiv an lokalen Beteiligungsprozessen zu Umwelt, Denkmalschutz und Stadtplanung zu beteiligen.
- Finden Sie einen Grundstückseigentümer, der Ihnen erlaubt, unter Verwendung von lokal vorhandenen Baumaterialien und grünen Gestaltungsprinzipien ein kleines Demonstrationsgebäude zu errichten.

#### Nützliche Links

**Stadt Freiburg: Freiburg Green City**  
[www.freiburg.de/pb/,Lde/372840.html](http://www.freiburg.de/pb/,Lde/372840.html)

**ICLEI: Member in the Spotlight: Freiburg**  
[www.iclei-europe.org/members/member-in-thspotlight/archive/freiburg/](http://www.iclei-europe.org/members/member-in-thspotlight/archive/freiburg/)

**The EcoTipping Point Project: Germany – Freiburg – Green City**  
[www.ecotippingpoints.org/our-stories/indepth/germany-freiburg-sustainability-transportation-energygreen-economy.html](http://www.ecotippingpoints.org/our-stories/indepth/germany-freiburg-sustainability-transportation-energygreen-economy.html)  
<https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune.html>

## V. Unterziele

### 11.1

Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen und Slums sanieren

### 11.2

Bis 2030 den Zugang zu sicheren, bezahlbaren, zugänglichen und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen und die Sicherheit im Straßenverkehr verbessern, insbesondere durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, mit besonderem Augenmerk auf den Bedürfnissen von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen

### 11.3

Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken

### 11.4

Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und -naturerbes verstärken

### 11.5

Bis 2030 die Zahl der durch Katastrophen, einschließlich Wasserkatastrophen, bedingten Todesfälle und der davon betroffenen Menschen deutlich reduzieren und die dadurch verursachten unmittelbaren wirtschaftlichen Verluste im Verhältnis zum globalen Bruttoinlandsprodukt wesentlich verringern, mit Schwerpunkt auf dem Schutz der Armen und von Menschen in prekären Situationen

### 11.6

Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung

### 11.7

Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleisten, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen

### 11.a

Durch eine verstärkte nationale und regionale Entwicklungsplanung positive wirtschaftliche, soziale und ökologische Verbindungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten unterstützen



## V. Unterziele

### 11.b

Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen und gemäß dem Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030 ein ganzheitliches Katastrophensrisikomanagement auf allen Ebenen entwickeln und umsetzen

### 11.c

Die am wenigsten entwickelten Länder unter anderem durch finanzielle und technische Hilfe beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unter Nutzung einheimischer Materialien unterstützen

## Notizen

---



---



---



---



---

## 12. FÜR NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER SORGEN

58



### Warum dieses Ziel?

Die Menschheit konsumiert mehr natürliche Ressourcen als je zuvor. Wir nähern uns dem Punkt, an dem sie vollständig aufgebraucht sein werden. Natürliche Ressourcen bilden die Grundlage menschlichen Lebens, aber zahlreiche Ressourcen können sich nicht selbst erneuern. Konsum und Produktion erfordern den Abbau natürlicher Ressourcen. Dies gilt für Industrie und Landwirtschaft, Verkehr, Abfallentsorgung und -recycling sowohl in der formellen Wirtschaft wie auch im informellen Sektor. Nicht-nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster hemmen jegliche Entwicklung und wirken sich negativ auf Gerechtigkeit, Empowerment, Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen und der Ökosysteme aus.

Die Industrie insgesamt, einzelne Unternehmen, Regierungen und Konsumenten müssen darin bestärkt werden, verantwortungsvoll zu produzieren, zu konsumieren beziehungsweise entsprechende Gesetze zu erlassen. Produktion ohne negative Externalitäten und verantwortungsvoller Konsum tragen wesentlich zu einer sinnvollen Produktion und zu Versorgungsketten mit geringeren negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft

bei. Ein effizientes Management unserer gemeinsamen natürlichen Ressourcen, und dazu gehört auch die Abfallwirtschaft, ist ein wichtiger Faktor bei der Erreichung dieses Ziels und auf dem Weg zu ressourcenschonenden Wirtschaftssystemen. Ein großer Teil der Weltbevölkerung konsumiert weit mehr als nötig, während andere nicht einmal ihre Grundbedürfnisse abdecken können. Die allgemeine oder westliche Auffassung von Nachhaltigkeit bei Konsum und Produktion (Sustainable Consumption and Production, SCP) besagt, dass der Verbrauch von Ressourcen reduziert und/oder nach Kriterien der Nachhaltigkeit modifiziert werden muss. Für die Industriestaaten und die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten der Entwicklungsländer trifft dies auch sicherlich zu. Allerdings muss das Konzept nachhaltigen Konsums auch berücksichtigen, dass Grundbedürfnisse angemessen abgedeckt werden können. Für einen Großteil der Bevölkerung in den Entwicklungsländern trifft das noch nicht zu. So lebt zum Beispiel jedes dritte unterernährte Kind der Welt in Indien. Ungefähr ein Viertel der indischen Bevölkerung hat keinen sicheren Zugang zu Strom oder sauberer Energie. Somit kann nachhaltiger Konsum auch einen gesteigerten Verbrauch bedeuten, der die Abdeckung grundlegender Bedürfnisse gewährleistet.

Um wirtschaftliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung zu sichern, müssen wir dringend unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern und sowohl die Produktion als auch den Verbrauch von Waren und Ressourcen umgestalten.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)  
<https://stuffido.wordpress.com/2014/07/04/sustainable-consumption-and-production-a-rolefor-esd/>  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_012\\_konsum/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_012_konsum/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Die grünen Tianguis: La Comuna

Sie haben sich bestimmt auch schon einmal gewünscht, an einem Ort einzukaufen, wo es neben Bio-Lebensmitteln auch recycelte Produkte, selbstgemachte Shampoos und Seifen, Kleidung und Schuhe, traditionelle Getränke, Öl, Honig, Marmelade und Bücher zu kaufen gibt. Wo Sie keine umweltschädlichen Verpackungen und Tüten bekommen und Ihre Kinder an einem Umweltworkshop teilnehmen können, während Sie Musik hören und durch aufgeforstete Wälder spazieren... Hätten Sie gerne einen solchen Ort in Ihrer Stadt? Es klingt zwar unglaublich, aber in Mexiko gibt es mit Tianguis solche Orte.

Was geschieht an diesen Orten wie in La Comuna (deutsch: Die Gemeinschaft)? Hier wird nach Alternativen zu herkömmlichen Konsum- und Produktionsmustern gesucht, weil diese gravierende Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft haben. Der Abbau von Rohstoffen führt zu wirtschaftlichen Einbußen durch Umweltverschmutzung, Abholzung, Dürre und Erosion. Hinzu kommen die sozialen Kosten etwa durch die Enteignung der ursprünglichen Besitzer von Land, dessen Rohstoffe genutzt werden. In diesem herkömmlichen System ist jeder Schritt in Produktion und

## Auswirkungen auf SDGs



Verbrauch mit hohen, oftmals verborgenen Kosten verbunden, die der arbeitenden Bevölkerung schaden und sowohl die Natur als auch die Gesundheit der Menschen beeinträchtigen. Außerdem greifen Konzerne in Regierungsgeschäfte und politische Entscheidungsprozesse ein und nutzen Werbung, um die Menschen dazu zu bringen, mehr als nötig zu konsumieren. All dies hat einen hohen sozialen und psychologischen Preis, führt zu mehr Abfall und zu höheren Kosten zur Reduzierung der Umweltverschmutzung und des Ausstoßes von Treibhausgasen.

Im Gegensatz dazu müssen grüne Tianguis wie La Comuna wichtige Grundsatzkriterien erfüllen. Ihre Aktivitäten und Produkte müssen biologisch, vor Ort und per Hand hergestellt werden und authentisch sein sowie ein Fair Trade-Zertifikat vorweisen. Die Produktion vor Ort vermeidet Transportkosten.

Die gesamte Werbung für die Produkte wird über das Internet, lokale Universitäten und Behörden unterstützt; Plastiktüten oder andere umweltschädliche Verpackungen sind verboten. Alle Konsumenten müssen eigene Taschen mitbringen oder einfach dort verweilen, bis sie ihre gekauften Lebensmittel direkt gegessen haben. La Comuna fördert Bildungsangebote zu verantwortungsvollem und gut informiertem Verbrauch und motiviert Menschen, ihre Prioritäten langsam zu verändern und sich einer höheren Lebensqualität mit gesunder Ernährung, Gesundheit, Kultur und Bildung zu verschreiben.

### Denkanstöße

- Seit wann gibt es die Tianguis-Bewegung?
- Waren Sie schon einmal auf einem Bauernmarkt?
- Wie sind die Beteiligten in den Tianguis organisiert?
- Was sind die nächsten Schritte für die Tianguis?
- Wie könnten Sie ein ähnliches Projekt ins Leben rufen?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- analysieren die einzelnen Schritte der Produktionsprozesse in den Wirtschaftssystemen, in denen sie leben, und arbeiten ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft heraus,
- analysieren die Grundbedürfnisse der Menschen und überlegen, wie diese gedeckt werden können,

- erarbeiten verantwortungsvolle Produktions- und Konsumalternativen für eine nachhaltige Zukunft,
- verstehen, welchen Einfluss individuelle Lebensweisen auf die soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung haben,
- sind in der Lage, anderen die Notwendigkeit nachhaltiger Produktions- und Konsumpraktiken zu vermitteln und
- können Aktivitäten zu verantwortungsvollem Konsum unter Berücksichtigung bestehender Nachhaltigkeitskriterien planen, umsetzen und bewerten.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- **Kompetenz zum kritischen Denken**
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- **Kompetenz zur integrierten Problemlösung**
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- **Selbstkompetenz**

### III. Ideen für den Unterricht

- Führen Sie eine soziale Ökobilanz von Produkten durch.
- Führen Sie eine SWOT-Analyse zur Realisierung eines Ökomarktes in Ihrer Region durch.
- Führen Sie Interviews mit unterschiedlichen Interessenvertretern lokaler Märkte.
- Sammeln Sie Informationen über mögliche Alternativen zur aktuellen Marktsituation in Ihrer Region.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Besuchen Sie Workshops zu nachhaltigem Konsum.
- Recherchieren Sie, wie erfolgreiche Aufräumaktionen aussehen können.
- Recherchieren Sie, wie Ihre örtliche Mülldeponie funktioniert und wie Sie auf positive Weise mit den örtlichen Behörden auf Verbesserungen hinarbeiten können.
- Kaufen Sie vornehmlich Produkte, deren nachhaltige Produktion zertifiziert ist.

## Nützliche Links

Tianguis „La Comuna“ (Facebook):

[www.facebook.com/LACOMUNAtianguis/](http://www.facebook.com/LACOMUNAtianguis/)

Prinzipien und Praxis von Ökobilanzen:

[web.archive.org/web/20111018024516/](http://web.archive.org/web/20111018024516/)

[www.epa.gov/nrmrl/lcaccess/pdfs/chapter1\\_frontmatter\\_lca101.pdf](http://www.epa.gov/nrmrl/lcaccess/pdfs/chapter1_frontmatter_lca101.pdf)

Zur sozialen Ökobilanz von Produkten:

[www.unep.fr/shared/publications/pdf/DTIx1164xPA-guidelines\\_sLCA.pdf](http://www.unep.fr/shared/publications/pdf/DTIx1164xPA-guidelines_sLCA.pdf)

Führende Praxis-Strategien zu sozialen Auswirkungen von Ressourcenentwicklung:

[http://www.csr.uq.edu.au/docs/Franks\\_etal\\_Leading-PracticeSocialImpacts\\_2009.pdf](http://www.csr.uq.edu.au/docs/Franks_etal_Leading-PracticeSocialImpacts_2009.pdf)

Beurteilungsprinzipien von Umweltauswirkungen (Best Practise):

<https://web.archive.org/web/20120507084339/>

[www.iaia.org/publicdocuments/specialpublications/Principles%20of%20IA\\_web.pdf](http://www.iaia.org/publicdocuments/specialpublications/Principles%20of%20IA_web.pdf)

[www.fairtrade-deutschland.de/](http://www.fairtrade-deutschland.de/)

## V. Unterziele

### 12.1

Den Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer

### 12.2

Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen

### 12.3

Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern

### 12.4

Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

### 12.5

Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern



## V. Unterziele

### 12.6

Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen

### 12.7

In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten

### 12.8

Bis 2030 sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen

### 12.a

Die Entwicklungsländer bei der Stärkung ihrer wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten im Hinblick auf den Übergang zu nachhaltigeren Konsum- und Produktionsmustern unterstützen

### 12.b

Instrumente zur Beobachtung der Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert, auf die nachhaltige Entwicklung entwickeln und anwenden

### 12.c

Die ineffiziente Subventionierung fossiler Brennstoffe, die zu verschwenderischem Verbrauch verleitet, durch Beseitigung von Marktverzerrungen entsprechend den nationalen Gegebenheiten rationalisieren, unter anderem durch eine Umstrukturierung der Besteuerung und die allmähliche Abschaffung dieser schädlichen Subventionen, um ihren Umweltauswirkungen Rechnung zu tragen, wobei die besonderen Bedürfnisse und Gegebenheiten der Entwicklungsländer in vollem Umfang berücksichtigt und die möglichen nachteiligen Auswirkungen auf ihre Entwicklung in einer die Armen und die betroffenen Gemeinwesen schützenden Weise so gering wie möglich gehalten werden

# 13. UMGEHEND MASSNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS UND SEINER AUSWIRKUNGEN ERGREIFEN

62



## Warum dieses Ziel?

Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario, sondern bereits Realität. Jede Gesellschaft ist mit dessen direkten und indirekten Auswirkungen konfrontiert, jedoch betrifft der Klimawandel die Länder des globalen Südens weitaus stärker als die des Nordens. Trotzdem steigen die Treibhausgasemissionen weltweit weiterhin an; der aktuelle Wert liegt mehr als 50 Prozent über dem des Jahres 1990. Die weltweit steigenden Temperaturen führen demnächst zu Trendwenden hin zu teilweise ganz anderen Klimasystemen, die manche Regionen zu für den Menschen völlig ungeeigneten Lebensräumen verwandeln. Um diese langfristigen Konsequenzen zu vermeiden, müssen umgehend verantwortungsvolle Maßnahmen ergriffen werden.

Der Klimawandel verursacht nicht nur ökologische, sondern auch enorme wirtschaftliche Veränderungen und damit verbundene Kosten. Schon jetzt müssen Milliarden allein in das Katastrophenrisikomanagement und den Wiederaufbau investiert werden. Diese Kosten werden in Zukunft noch steigen. Der 2017 über den Süden der USA

hinweggezogene Wirbelsturm Harvey vermittelte einen ersten Eindruck von der durch den Klimawandel zunehmenden Zerstörungskraft von Wirbelstürmen. Vermutlich werden die Schäden in einer sich weiter erwärmenden Welt noch weitaus gravierendere Dimensionen annehmen. Vor allem anfällige Regionen wie (kleine) Inseln und wasserarme Gegenden werden die Hilfe und Unterstützung der Weltgemeinschaft brauchen, da sie die schwersten Konsequenzen des Klimawandels zu tragen haben werden.

Mit dem nötigen politischen Willen und einem breiten Spektrum an technischen Maßnahmen können wir den weltweiten durchschnittlichen Temperaturanstieg noch auf zwei Grad Celsius über dem vorindustriellen Wert begrenzen. Dazu ist jedoch dringend gemeinsames Handeln erforderlich.

## Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

[www.bmz.de/webapps/klima/index.html#/de](http://www.bmz.de/webapps/klima/index.html#/de)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_013\\_klima/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_013_klima/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Die Energiewende überspringen

Der erste Schritt ist oft der schwierigste – und gleichzeitig der wichtigste. Vielleicht wird sich in einigen Jahren zeigen, dass die Roundtable-Diskussionen zur Energiewende in Indien genau dieser erste Schritt waren. Vom Landesbüro der Heinrich-Böll-Stiftung in Delhi und dem Centre for Environment Education gemeinsam organisiert, wurden in ganz Indien Diskussionen zum indischen Energiesystem und zu seinem Potenzial im Bereich der erneuerbaren Energien veranstaltet, zum Beispiel in Ahmedabad, Bengaluru, Neu-Delhi, Kolkata und Pune. Auch die Herausforderungen, die die Umsetzung von Projekten zu erneuerbaren Energien mit sich bringen, wurden bei den Diskussionen von verschiedenen Interessengruppen thematisiert.

Anders als in Deutschland geht es bei der Energieversorgung Indiens nicht nur um die Art der Energie – ob kohlebasiert oder erneuerbar. Über 300 Millionen Inderinnen und Inder haben noch keinen Zugang zu Strom. Ihren Bedarf zu decken, ohne die CO<sub>2</sub>-Emissionen unangemessen zu steigern, stellt eine sehr große Herausforderung dar. Es geht hierbei um die Versorgung der Bevölkerung mit sauberer Energie bei gleichzeitiger Gewährleistung von Energiesicherheit, also eine kontinuierliche Verfügbarkeit von Energie zu einem bezahlbaren Preis.

Wird Indien daher auf absehbare Zeit seine hohen Treibhausgasemissionen nicht reduzieren können, weil es zunächst prioritär die ganze Bevölkerung mit Energie versorgen muss? Wäre das der richtige Weg, im Wissen, dass Energiepolitik eng mit Klimapolitik verbunden ist? Bevor es fossile Brennstoffe (Öl, Kohle und Gas) gab, war das Leben auf der Erde nicht möglich, weil es keinen freien Sauerstoff und keine den Menschen angemessenen Lebensbedingungen gab. Die Erde war tagsüber zu heiß und nachts zu kalt. Mit der

## Auswirkungen auf SDGs



Ausbildung fossiler Brennstoffe wurde Sauerstoff freigesetzt und der Planet wurde bewohnbar. Ein wahres Wunder! Wenn wir fossile Brennstoffe verbrennen, kehren wir somit genau diesen Vorgang um. Deshalb sind die extremen Wetterkatastrophen heutzutage so viel schwerwiegender. Kluge Menschen zerstören nicht das Kapital, das ihr Leben erst ermöglicht. Der entscheidende Punkt ist, dass fossile Brennstoffe nicht erneut eingelagert werden können. Zukünftige Entwicklungen sollten nicht miteinander in Konflikt stehen. Daher stellen „überspringende Prozesse“ eine interessante Option dar. Warum sollte Indien die Fehler wiederholen, die andere Länder in den frühen Stadien der Industrialisierung mit der Nutzung kohlebasierter Energie begingen? Das Land könnte einfach einen großen Sprung über dieses Entwicklungsstadium hinweg machen und gleich ein anderes, auf erneuerbaren Energien basierendes System einführen. Damit wäre es möglich, den Energiebedarf einer energiehungrigen, wachsenden Bevölkerung zu decken, in großem Maße Energiekosten einzusparen, die Abhängigkeit von öl- oder gasexportierenden Partnern zu reduzieren und die Erderwärmung und die damit verbundenen ökologischen Probleme zu mindern. Und schließlich eröffnet ein solches Energiesystem die Möglichkeit, realistische Lösungsansätze zu finden, um den Klimawandel einzudämmen und Anpassungsstrategien zu entwickeln.

Bietet sich die Situation in Indien für ein solches Überspringen an? Deutschland könnte hier als Vorbild und Erfahrungsschatz dienen. Die dortige Wende hin zu einer kohlenstoffarmen, umweltfreundlichen, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung stützt sich auf erneuerbare Energien wie Wind-, Solar- und Hydroelektrizität und berücksichtigt Energieeffizienz und -verbrauch gleichermaßen.

Mit einem solchen Sprung würden 74 Millionen ländliche Haushalte in Indien, also etwa 25 Prozent der Bevölkerung, gleich mit sauberer Energie aus erneuerbaren Quellen versorgt werden. Das wäre eine positive Klimamaßnahme. Könnte Indien statt einer zentralisierten Energieproduktion und -verteilung zu einer Energieproduktion in kleineren Haushaltseinheiten übergehen? Das wäre durchaus denkbar.

Die kostengünstigste und wahrscheinlich beste Methode, die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden, stellen der Abschied von fossilen Brennstoffen über die nächsten zehn Jahre und die Verdreifachung der Produktion sauberer Energie bis 2050 dar.

Wir werden bald wissen, ob die Roundtable-Diskussionen tatsächlich den notwendigen Wendepunkt darstellten.

## Denkanstöße

- Warum hat Deutschland die Energiewende eingeläutet?
- Ist die Energiewende ein Beispiel für einen ersten Schritt hin zu einer Integration von Maßnahmen gegen den Klimawandel in die geplante Veränderung der Energieversorgung?
- Wie kann die Diskussion über die Energiewende den Weg für überspringende Prozesse (leapfrogging) hin zu sauberen Energiequellen ebnen? Untersuchen Sie den Zusammenhang zwischen Energie und Klimawandel.
- Was bedeutet Energiesicherheit?
- Wie sieht die Energiesituation in Ihrer Region aus?
- Wo sehen Sie Hindernisse für eine Energiewende in Ihrem Land?

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- verstehen, dass die Risiken des Klimawandels ein von Menschen gemachtes Phänomen und auf erhöhte Treibhausgasemissionen zurückzuführen sind sowie welche menschlichen Aktivitäten – auf globaler, nationaler, lokaler

### Nützliche Links

**Sustainable Energy for All:**  
<http://www.se4all.org/>

**Energiewende in Deutschland (Wikipedia):**  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Energiewende\\_in\\_Germany](https://en.wikipedia.org/wiki/Energiewende_in_Germany)  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Energiewende>

**Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (Wikipedia):**  
[https://en.wikipedia.org/wiki/United\\_Nations\\_Framework\\_Convention\\_on\\_Climate\\_Change](https://en.wikipedia.org/wiki/United_Nations_Framework_Convention_on_Climate_Change)  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Klimarahmenkonvention\\_der\\_Vereinten\\_Nationen](https://de.wikipedia.org/wiki/Klimarahmenkonvention_der_Vereinten_Nationen)  
[www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/internationale-eu-klimapolitik/klimarahmenkonvention-der-vereinten-nationen-unfccc](http://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/internationale-eu-klimapolitik/klimarahmenkonvention-der-vereinten-nationen-unfccc)  
[www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/klimarahmenkonvention/](http://www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/klimarahmenkonvention/)  
[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_013\\_klima/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_013_klima/index.html)

und individueller Ebene – zum Klimawandel beitragen,

- wissen, dass Information und Bewusstseinsförderung die ersten Schritte zur Minderung des Klimawandels, zur Anpassung an diesen, zur Reduzierung seiner Folgen und zur Frühwarnung sind,
- sind in der Lage, die Dynamiken von Ökosystemen und die Folgen des Klimawandels auf Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft sowie seine ethischen Auswirkungen zu erklären, und können andere dazu motivieren, das Klima zu schützen und
- erkennen, wie wichtig es ist, alle Länder zu befähigen, in Politikplanung und Praxis dem Klimawandel zu begegnen.

## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- **Strategische Kompetenz**
- Kooperationskompetenz
- Selbstkompetenz

## III. Ideen für den Unterricht

- Analysieren Sie die Reduzierung von Treibhausgasemissionen durch die Verwendung sauberer Energie bei verschiedenen Produkten und Dienstleistungen.
- Informieren Sie sich über die Energieversorgung in Ihrer Region und darüber, auf welchen Ressourcen sie beruht.
- Berechnen Sie die CO<sub>2</sub>-Emissionen Ihres Haushalts.
- Führen Sie eine (Internet-)Recherche zu sauberen Energiealternativen durch.
- Entwerfen Sie eine klimafreundliche Energieversorgung für Ihr Haus, Ihre Schule, Ihr Dorf oder Ihre Stadt.

## IV. Ideen für die eigene Praxis

- Pflanzen Sie Bäume, vor allem sommergrüne Sorten mit kleinen Wurzelsystemen in der Nähe von sonnenbeschienenen Fenstern oder an frequentierten öffentlichen Plätzen, damit sie Schatten spenden und so hohe sommerliche Temperaturen reduzieren (Anpassung an den Klimawandel).

- Dämmen Sie Hausdächer und installieren Photovoltaik-Anlagen, um Strom zu sparen und herzustellen und gleichzeitig den Kohlendioxid-ausstoß zu reduzieren (Minderung der Treibhausgasemissionen).
- Gestalten Sie Ihren Arbeitsplatz als offenen Ort der Nachhaltigkeit, an dem sich Ihre Kolleginnen und Kollegen und Besucherinnen und Besucher über klimafreundliche Technologien informieren können. So haben alle Gelegenheit, kohlenstoffarme Technologien kennenzulernen, auszuprobieren und weniger umweltschädliche Lebensweisen für sich zu entdecken.

## V. Unterziele

### 13.1

Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken

### 13.2

Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen

### 13.3

Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern

### 13.a

Die Verpflichtung erfüllen, die von den Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, die entwickelte Länder sind, übernommen wurde, bis 2020 gemeinsam jährlich 100 Milliarden Dollar aus allen Quellen aufzubringen, um den Bedürfnissen der Entwicklungsländer im Kontext sinnvoller Klimaschutzmaßnahmen und einer transparenten Umsetzung zu entsprechen, und den Grünen Klimafonds vollständig zu operationalisieren, indem er schnellstmöglich mit den erforderlichen Finanzmitteln ausgestattet wird

### 13.b

Mechanismen zum Ausbau effektiver Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich des Klimawandels in den am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselentwicklungsländern fördern, unter anderem mit gezielter Ausrichtung auf Frauen, junge Menschen sowie lokale und marginalisierte Gemeinwesen

# 14. OZEANE, MEERE UND MEERESRESSOURCEN IM SINNE EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG ERHALTEN UND NACHHALTIG NUTZEN

66



## Warum dieses Ziel?

Wussten Sie, dass wir jeden zweiten Atemzug dem Meer verdanken? Die Bedeutung der Ozeane innerhalb des Erdsystems ist offensichtlich: Ihre Temperatur, chemische Beschaffenheit, Strömungen und überlebenswichtigen Eigenschaften machen die Erde erst für Menschen bewohnbar. Die Veränderungen, die wir in den Meeren verursachen, wirken sich negativ auf unsere Lebensumstände aus. Etwa 40 Prozent der Weltbevölkerung sind zur Gewährleistung ihres Lebensunterhalts auf die Ressourcen der Meere und Küsten angewiesen. Dennoch ist unter anderem schon heute ein Drittel der weltweiten Fischbestände so überfischt, dass ihre Fähigkeit, sich zu vermehren, gefährdet oder sogar bereits nicht mehr gegeben ist.

Dabei sind die Meere nicht nur für die Ernährung der über sieben Milliarden Menschen auf der Erde von enormer Bedeutung. Sie absorbieren etwa 30 Prozent des menschlich produzierten Kohlendioxids. Ohne diese systemische Funktion der Meere

wären die Auswirkungen des Klimawandels noch weitaus stärker als sie es ohnehin sind.

Das menschliche Eingreifen verändert zudem die chemische Beschaffenheit der Ozeane und führt zu deren Versauerung, wodurch sie ihre lebensunterstützende Rolle nicht mehr wie zuvor wahrnehmen können. Die Versauerung der Meere nahm in den vergangenen 200 Jahren um 26 Prozent zu. Zudem verschmutzen die Menschen die Ozeane mit Hunderten von Tonnen an Plastik, Öl, nuklearen, industriellen und zivilisatorischen Abfällen aller Art. Heute findet sich an allen Küsten der Welt (Mikro-) Plastik, sogar in den Polargebieten, in den Mägen von Fischen, Meeressäugtieren und Seevögeln und somit auch in unserer Nahrung.

Nachhaltige Maßnahmen zur Sauberhaltung der Ökosysteme von Küsten und Meeren sind enorm wichtig für das künftige Leben auf der Erde. Verstärkte Naturschutzaktivitäten und eine nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen sind für das Überleben der Menschheit entscheidend.

## Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_014\\_ozeane/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_014_ozeane/index.html)

<https://www.geomar.de/>



## Geschichte des Wandels

### Die merkwürdige Geschichte des Whali in Mangrol

Als Kunal und seine Freunde nach ihren Fischer- netzen sehen, die vor der Küste des indischen Bundesstaates Gujarat im Meer schwimmen, können sie schon von Weitem erkennen, ob sie diese kurze Zeit später zerstören müssen. Während sie sich nähern, sehen sie, dass sich wieder ein besonders beeindruckendes Meerestier im Netz verfangen hat: ein Walhai. Kunal beugt sich über den Bootsrand, schneidet ein mehrere Meter langes Loch in das Netz und entlässt den Walhai ins offene Meer. Weder seinem Vater noch seinem Großvater wäre so etwas jemals eingefallen, vielmehr wären sie über so einen reichen Fang hoch erfreut gewesen.

Im Jahr 2004 wandte sich Morari Babu, ein hinduistischer spiritueller Führer, an die Dorfgemeinschaft von Mangrol und mahnte sie, die Walhaie zu schützen. Walhaie sind die größten Meeresfische und können bis zu 13 Meter lang werden. Morari Babu nannte das Tier „Whali“, was „die Teure“ bedeutet. Damit spielte er auf das Bild einer Tochter an, die nach einem indischen Brauch möglichst in ihr Elternhaus zurückkehrt, um ihr erstes Kind zu gebären. Und es käme natürlich niemandem in den Sinn, dieser Tochter etwas anzutun.

Die Küstenregion vor Gujarat ist ein Brutgebiet für Walhaie. Früher wurden die Tiere wegen ihres Leberöls und Fleisches gefangen und getötet. Zwischen 1995 und 2000 sank die Zahl der Walhaie an der Küste von Gujarat drastisch; 2001 wurden sie von der Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of Nature, IUCN) in die Liste der gefährdeten Arten aufgenommen. Im gleichen Jahr wurde eine Reihe von Fischarten unter den Schutz des indischen Gesetzes zur Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt gestellt. Seitdem ist das Töten von Walhaien strafbar.

## Auswirkungen auf SDGs



Da die Jagd auf die Tiere jedoch unvermindert weiterging, startete der Wildlife Trust of India eine umfassende Öffentlichkeitskampagne unter dem Motto „Rettet den Walhai“, die auch Morari Bapu und die Fischer in Mangrol erreichte. Der Konzern Tata Chemicals entschädigt die Fischer, die ihre Netze zerschneiden mussten, um die großen Fische ins tiefe Wasser entkommen zu lassen. Diese Entschädigungen nützen also sowohl den Menschen als auch den Walhaien.

Die Kampagne führte zur Rettung von 585 Walhaien und wurde zu einer der größten Kampagnen, bei der alle quer durch die Gesellschaft – von der Dorfgemeinschaft, über die Fischer, die staatliche Forstbehörde bis hin zur internationalen NGOs und zur Privatwirtschaft – zum Schutz dieser größten Fischart aktiv wurde. Mangrol wurde zum bedeutendsten Ort für den Schutz der Walhaie.

### Denkanstöße

- Welches Problem führte zu diesem Projekt?
- Wie trug der hinduistische spirituelle Führer zu der Kampagne für die Rettung der Walhaie bei?
- Was ist das Ziel des Projekts?
- Wer entschädigt die Fischer, die ihre Netze zerschneiden müssen?
- Welche Strategie wird zur Rettung der Walhaie angewendet?
- Warum verglich der Guru den Fisch mit einer Tochter?
- Kann Religion nachhaltige Entwicklung unterstützen?
- Könnte man den Ansatz aus Mangrol auch in anderen Teilen der Welt nutzen?

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- verstehen die enge Verbindung vieler Menschen mit dem Meer und dem Meeresleben, inklusive der Rolle der Meere unter anderem für die Versorgung mit Nahrung und Arbeit,
- kennen die Gefährdung der Meeressysteme durch Verschmutzung und Überfischung und können die Fragilität vieler Meeres-Ökosysteme wie Korallenriffe und hypoxische Meeresgebiete mit zu wenig Sauerstoff erkennen und erklären,
- sind in der Lage, anderen den menschlichen Einfluss auf die Ozeane wie etwa Versauerung und Verschmutzung ebenso wie die Bedeutung sauberer und gesunder Ozeane zu vermitteln und

- können nachhaltige Methoden wie strenge Fischfangquoten und Fangverbote für vom Aussterben bedrohte Arten erörtern.

## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- **Kompetenz zum vorausschauenden Denken**
- Normative Kompetenz
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- **Strategische Kompetenz**
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

## III. Ideen für den Unterricht

- Recherchieren Sie die Lebensräume und Migrationsrouten von Walhaien.
- Erstellen Sie eine „Concept-Map“ zur Bedeutung der Walhaie für das Ökosystem der Meere sowie für die Menschen.
- Diskutieren Sie Zusammenhänge und Affinitäten zwischen religiösem Glauben und nachhaltiger Entwicklung.
- Entwickeln Sie Aktivitäten und Maßnahmen zur Verbesserung des Ökosystems der Meere.

## IV. Ideen für die eigene Praxis

- Berücksichtigen Sie bei ihrem persönlichen Konsum, vor allem von Lebensmitteln sowie Pflege- und Reinigungsmitteln, die möglichen negativen Auswirkungen auf die Meere.
- Schauen Sie sich an, wie es um die Meeresschutzgebiete Südafrikas steht: [http://awsassets.wwf.org.za/downloads/final\\_wwf\\_marine\\_report\\_02\\_dec\\_2014\\_web\\_1.pdf](http://awsassets.wwf.org.za/downloads/final_wwf_marine_report_02_dec_2014_web_1.pdf)
- Wie könnten solche Konzepte auch in Ihrer Region oder Ihrem Land umgesetzt werden?
- Laden Sie eine Fachkraft ein, die einen Vortrag zu den Themen Meeres- und Küstenschutz, hält.

### Nützliche Links

#### Schutz der Walhaie:

[https://forests.gujarat.gov.in/writereaddata/images/pdf/19\\_brochure\\_whaleshark.pdf](https://forests.gujarat.gov.in/writereaddata/images/pdf/19_brochure_whaleshark.pdf)

#### Erhaltung von Mangroven und Schutz der Walhaie:

[https://forests.gujarat.gov.in/writereaddata/images/pdf/23\\_Mangrove-and-Whale-shark-conservation.pdf](https://forests.gujarat.gov.in/writereaddata/images/pdf/23_Mangrove-and-Whale-shark-conservation.pdf)

## V. Unterziele

### 14.1

Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Land ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern

### 14.2

Bis 2020 die Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen, um unter anderem durch Stärkung ihrer Resilienz erhebliche nachteilige Auswirkungen zu vermeiden, und Maßnahmen zu ihrer Wiederherstellung ergreifen, damit die Meere wieder gesund und produktiv werden

### 14.3

Die Versauerung der Ozeane auf ein Mindestmaß reduzieren und ihre Auswirkungen bekämpfen, unter anderem durch eine verstärkte wissenschaftliche Zusammenarbeit auf allen Ebenen

### 14.4

Bis 2020 die Fangtätigkeit wirksam regeln und die Überfischung, die illegale, ungemeldete und unregulierte Fischerei und zerstörerische Fangpraktiken beenden und wissenschaftlich fundierte Bewirtschaftungspläne umsetzen, um die Fischbestände in kürzestmöglicher Zeit mindestens auf einen Stand zurückzuführen, der den höchstmöglichen Dauerertrag unter Berücksichtigung ihrer biologischen Merkmale sichert

### 14.5

Bis 2020 mindestens 10 Prozent der Küsten- und Meeresgebiete im Einklang mit dem nationalen Recht und dem Völkerrecht und auf der Grundlage der besten verfügbaren wissenschaftlichen Informationen erhalten

### 14.6

Bis 2020 bestimmte Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu Überkapazitäten und Überfischung beitragen, Subventionen abschaffen, die zu illegaler, ungemeldeter und unregulierter Fischerei beitragen, und keine neuen derartigen Subventionen einführen, in Anerkennung dessen, dass eine geeignete und wirksame besondere und differenzierte Behandlung der Entwicklungsländer und der am wenigsten entwickelten Länder einen untrennbaren Bestandteil der im Rahmen der Welthandelsorganisation geführten Verhandlungen über Fischereisubventionen bilden sollte

### 14.7

Bis 2030 die sich aus der nachhaltigen Nutzung der Meeresressourcen ergebenden wirtschaftlichen Vorteile für die kleinen Inselentwicklungsländer und die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, namentlich durch nachhaltiges Management der Fischerei, der Aquakultur und des Tourismus



## V. Unterziele

### 14.a

Die wissenschaftlichen Kenntnisse vertiefen, die Forschungskapazitäten ausbauen und Meerestechnologien weitergeben, unter Berücksichtigung der Kriterien und Leitlinien der Zwischenstaatlichen Ozeanographischen Kommission für die Weitergabe von Meerestechnologie, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und den Beitrag der biologischen Vielfalt der Meere zur Entwicklung der Entwicklungsländer, insbesondere der kleinen Inselentwicklungsländer und der am wenigsten entwickelten Länder, zu verstärken

### 14.b

Den Zugang der handwerklichen Kleinfischer zu den Meeresressourcen und Märkten gewährleisten

### 14.c

Die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern und zu diesem Zweck das Völkerrecht umsetzen, wie es im Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen niedergelegt ist, das den rechtlichen Rahmen für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen vorgibt, worauf in Ziffer 158 des Dokuments „Die Zukunft, die wir wollen“ hingewiesen wird

## Notizen

---



---



---



---



---

# 15. LANDÖKOSYSTEME SCHÜTZEN, WIEDERHERSTELLEN UND IHRE NACHHALTIGE NUTZUNG FÖRDERN, WÄLDER NACHHALTIG BEWIRTSCHAFTEN, WÜSTENBILDUNG BEKÄMPFEN, BODENVERSCHLECHTERUNG STOPPEN UND UMKEHREN UND DEN BIODIVERSITÄTSVERLUST STOPPEN



## Warum dieses Ziel?

Land und Böden liefern Ressourcen und Dienstleistungen, die die Grundlage menschlichen Lebens darstellen. Wie alle anderen Lebewesen sind auch die Menschen auf funktionierende Ökosysteme angewiesen. Der Wert von Land, von Landökosystemen und Artenvielfalt lässt sich allerdings nur schwer berechnen.

Unsere Böden liefern uns etwa 80 Prozent unserer Nahrung. Landwirtschaft ist nicht nur eine Quelle für Nahrungsmittel, sondern zudem eine wichtige Ressource für Wirtschaft und Entwicklung. Ein Drittel des weltweit urbaren Landes ist von Bodendegradierung und Wüstenbildung betroffen. Etwa 1,4 Milliarden in ländlichen Gebieten lebende Menschen müssen ihren Lebensunterhalt auf degradierten Böden sichern.

Wälder bieten zahlreichen Arten, darunter vielen bisher unentdeckten, einen Lebensraum und versor-

gen uns alle mit sauberer Luft und frischem Wasser. Böden stellen die zweitgrößte Kohlenstoffsenske der Erde dar und die Gesundheit der Böden spielt für eine nachhaltige Zukunft eine entscheidende Rolle. Gesunde und fruchtbare Böden und Landökosysteme können zudem einen wichtigen Beitrag bei der Bekämpfung des Klimawandels leisten.

Obwohl wir sehr wohl um all diese für unser Überleben wichtigen Funktionen von Land und Boden wissen, roden wir Menschen weiterhin Wälder, zerstören fruchtbare Böden, verschmutzen Wasser und verursachen Veränderungen in der Atmosphäre. Unser heutiges Handeln ist 30 bis 35-mal zerstörerischer als im vorindustriellen Zeitalter. Die Folgen sind unter anderem Dürren, aber auch Desertifikation, durch die zwölf Millionen Hektar Land pro Jahr verloren gehen. Dieser Verlust an Boden erschwert außerdem die Ernährung der stetig wachsenden Weltbevölkerung.

Landökosysteme und ihre Artenvielfalt – darunter Wälder, Sumpfbereiche, Trockengebiete und Gebirge – müssen bewahrt, wiederhergestellt, geschützt und so genutzt werden, dass kein Schaden entsteht. Dafür müssen wir alle sorgen, damit sie eine solide, verlässliche und widerstandsfähige Grundlage für die Menschen und alle Lebewesen bleiben.

## Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)

[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)

[www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_015\\_landoekosysteme/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_015_landoekosysteme/index.html)



## Geschichte des Wandels

### WESSA und das uMngeni-Tal – Fürsorge für die Erde seit mehr als 90 Jahren

Die südafrikanische Gesellschaft zum Schutz der Wildtiere und der Umwelt (Wildlife and Environment Society of South Africa, WESSA) unterhält im uMngeni-Tal ein Zentrum für Umweltbildung, das sich inzwischen zu einem Zentrum für erfahrungs- und handlungsbezogenes Lernen entwickelt hat. Das uMngeni-Tal liegt unterhalb der berühmten Howick-Wasserfälle im südafrikanischen KwaZulu-Natal. Durch die Kraft dieses 100 Meter hohen Wasserfalls entstand ein Tal mit steilen Hängen, das sich hervorragend eignet, um die Natur zu erforschen und zu lernen, sie nachhaltig zu bewirtschaften. Seit den späten 1970er Jahren wird das WESSA uMngeni Valley Nature Reserve als Klassenzimmer im Freien genutzt, in dem Lernende, Lehrende und andere Besucher sich direkt in der Natur über das Land und die Umwelt informieren können. Evaluationen, die die Bildungsangebote des Zentrums verbessern sollten, zeigten die Schwächen bisheriger Lehrprinzipien. Deshalb entwickelte WESSA eine stärker sozial engagierte Lehr- und Lernmethode, nach der Lehrende und Lernende nun echte Praxissituationen erleben. In den vergangenen 20 Jahren nahmen über 100.000 Menschen jeden Alters an den Kursen zum aktiven Lernen im uMngeni-Tal teil.

Der praxisorientierte Ansatz motivierte die Teilnehmenden, ihre Lebensweise nachhaltiger zu gestalten. Dazu gehört unter anderem, gesündere Lebensmittel zu essen, deren Produktion sich weniger negativ auf die Erde und ihre Ressourcen auswirkt. Beispiele für solche Programme sind das Enviro-Meal und das Bio-Monitoring durch ein Bewertungssystem für Flusswasser ([www.minisass.org](http://www.minisass.org)). Enviro-Meal stellt unser Konsumverhalten

## Auswirkungen auf SDGs



auf den Prüfstand insbesondere im Hinblick auf Lebensmittel, Verpackung und Abfall und deren negative Auswirkungen auf die Umwelt. Nach einer erklärenden Einführung zum Enviro-Meal planen die Teilnehmenden aktiv eine gemeinsame Mahlzeit, kaufen die Zutaten, bereiten sie zu und essen das selbstgekochte Gericht. Im Anschluss berechnen sie die Transportwege der Lebensmittel. Auch die Menge der Verpackung und die Art und Herkunft der Bestandteile der Lebensmittel werden überprüft. Diese Aktivitäten verschaffen den Teilnehmenden die Möglichkeit, eine informierte Diskussion über Konsumentenverhalten und Umweltthemen zu führen.

Ein herkömmliches Gebäude mit Büro- und Lehrräumen wurde für das Lernzentrum des WESSA uMngeni Valley Nature Reserve und sein Umfeld zu einem „Offenen Ort der Nachhaltigkeit“ umgebaut. Dort können die Angestellten, die Kursteilnehmenden und andere Besucherinnen und Besucher anhand einer großen Vielfalt an vorgestellten Technologien zur Reduktion von Kohlenstoffemissionen nachhaltige Praktiken erproben, die die Auswirkungen des menschlichen Handelns auf das Land minimieren.

Das Zentrum bietet noch weitere Lernmöglichkeiten, etwa zu Change-Choice Praktiken. Schülergruppen, die das Zentrum besuchen, werden motiviert, sich an anderen Bildungsprogrammen wie Water Explorers (Wasser-Forscher) oder Eco-Schools (Öko-Schulen) zu beteiligen, die ihnen auch nach ihrem Besuch weitere Gelegenheiten bieten, etwas über Umweltthemen zu lernen.

### Denkanstöße

- Welche Ziele verfolgt die Organisation WESSA?
- Was können wir vom Lernzentrum im uMngeni-Tal lernen?
- Welche Erkenntnisse aus dem uMngeni-Tal können auf andere Teile der Welt übertragen werden?
- Gibt es ähnliche Projekte dort, wo Sie leben?

### Nützliche Links

**WESSA: My Carbon Footprint:**  
[www.wessa.org.za/uploads/documents/My\\_Carbon\\_Footprint\\_-\\_Aug\\_2016.pdf](http://www.wessa.org.za/uploads/documents/My_Carbon_Footprint_-_Aug_2016.pdf)

**WESSA: Stepping up to the Sustainable Development Goals :**  
[www.wessa.org.za/uploads/documents/WESSA\\_Stepping\\_up\\_to\\_the\\_Sustainable\\_Development\\_Goals\\_-\\_Jun\\_2016.pdf](http://www.wessa.org.za/uploads/documents/WESSA_Stepping_up_to_the_Sustainable_Development_Goals_-_Jun_2016.pdf)

## I. Lernziele

### Die Lernenden

- verstehen die Grundlagen der Ökologie, vor allem bezogen auf lokale und globale Ökosysteme, können einheimische Arten bestimmen und kennen die Bedeutung der Biodiversität,
- sind mit den vielfältigen Gefahren für die Biodiversität vertraut wie mit dem Verlust von Lebensräumen, Abholzung, Fragmentierung, Raubbau und invasiven Arten, und können einen Bezug zwischen diesen Gefahren und ihrer örtlichen Artenvielfalt herstellen,
- können Argumente gegen zerstörerische Umweltpraktiken, die die Artenvielfalt bedrohen, sowie Argumente für die Erhaltung der Artenvielfalt, zum Beispiel ihre positiven Auswirkungen auf Ökosysteme und ihren eigenen Wert, vorbringen und
- sind in der Lage, sich mit örtlichen Gruppen zusammenzuschließen, die sich für die Wahrung der Artenvielfalt einsetzen.

## II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- **Kompetenz zum kritischen Denken**
- **Kompetenz zum vernetzten Denken**
- **Kompetenz zum vorausschauenden Denken**
- Normative Kompetenz
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- Strategische Kompetenz
- Kooperationskompetenz
- **Selbstkompetenz**

## III. Ideen für den Unterricht

- Konzipieren und führen Sie eine Exkursionen durch.
- Wählen Sie ein überschaubares Gebiet einer Wiese, eines Waldes oder eines Gewässers aus und beobachten Sie Tiere und Pflanzen. Notieren Sie Ihre Beobachtungen.
- Die Zusammenhänge zwischen verschiedenen natürlichen Faktoren (Klima, Vegetation und Tierwelt) werden identifiziert.
- Erstellen Sie eine „Concept-Map“ zu den Wechselwirkungen natürlicher Faktoren in der eigenen Umgebung.
- Denken Sie über die positiven und negativen Aspekte menschlichen Eingreifens in die Natur nach.
- Diskutieren Sie, welche Auswirkungen alternative menschliche Verhaltensweisen haben können.

#### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Organisieren Sie eine öffentliche Vorführung des Films „Home“: <https://www.youtube.com/watch?v=jqxENMKaeCU>
- Gründen Sie einen Freundesverein zu einem bestimmten Aspekt großer Artenvielfalt oder zum Artenschutz in Ihrem Umfeld.
- Bilden Sie sich zu einem örtlichen Experten fort und engagieren Sie sich in Prozessen der Umweltverträglichkeitsprüfung, vor allem in Bezug auf bessere Verfahren der Bodenbewirtschaftung.

#### V. Unterziele

##### 15.1

Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser, Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete gewährleisten

##### 15.2

Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen

##### 15.3

Bis 2030 die Wüstenbildung bekämpfen, die geschädigten Flächen und Böden einschließlich der von Wüstenbildung, Dürre und Überschwemmungen betroffenen Flächen sanieren und eine Welt anstreben, in der die Landverödung neutralisiert wird

##### 15.4

Bis 2030 die Erhaltung der Bergökosysteme einschließlich ihrer biologischen Vielfalt sicherstellen, um ihre Fähigkeit zur Erbringung wesentlichen Nutzens für die nachhaltige Entwicklung zu stärken

##### 15.5

Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern

##### 15.6

Die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile und den angemessenen Zugang zu diesen Ressourcen fördern, wie auf internationaler Ebene vereinbart

##### 15.7

Dringend Maßnahmen ergreifen, um der Wilderei und dem Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten ein Ende zu setzen und dem Problem des Angebots illegaler Produkte aus wildlebenden Pflanzen und Tieren und der Nachfrage danach zu begegnen

##### 15.8

Bis 2020 Maßnahmen einführen, um das Einbringen invasiver gebietsfremder Arten zu verhindern, ihre Auswirkungen auf die Land- und Wasserökosysteme deutlich zu reduzieren und die prioritären Arten zu kontrollieren oder zu beseitigen

##### 15.9

Bis 2020 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in die nationalen und lokalen Planungen, Entwicklungsprozesse, Armutsbekämpfungsstrategien und Gesamtrechnungssysteme einbeziehen

##### 15.a

Finanzielle Mittel aus allen Quellen für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme aufbringen und deutlich erhöhen

##### 15.b

Erhebliche Mittel aus allen Quellen und auf allen Ebenen für die Finanzierung einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder aufbringen und den Entwicklungsländern geeignete Anreize für den vermehrten Einsatz dieser Bewirtschaftungsform bieten, namentlich zum Zweck der Walderhaltung und Wiederaufforstung

##### 15.c

Die weltweite Unterstützung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Wilderei und des Handels mit geschützten Arten verstärken, unter anderem durch die Stärkung der Fähigkeit lokaler Gemeinwesen, Möglichkeiten einer nachhaltigen Existenzsicherung zu nutzen

# 16. FRIEDLICHE UND INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN IM SINNE EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG FÖRDERN, ALLEN MENSCHEN ZUGANG ZUR JUSTIZ ERMÖGLICHEN UND EFFEKTIVE, RECHENSCHAFTSPFLICHTIGE UND INKLUSIVE INSTITUTIONEN AUF ALLEN EBENEN AUFBAUEN

## 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



### Warum dieses Ziel?

Frieden ist eine unerlässliche Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Es gibt keine nachhaltige Entwicklung ohne Frieden und keinen Frieden ohne nachhaltige Entwicklung. Wir leben in einer zunehmend ungleichen und geteilten Welt. In manchen Regionen leben die Menschen dauerhaft in Frieden, Sicherheit und Wohlstand, während andere in endlosen Zyklen aus Konflikten und Gewalt gefangen sind. Dieser Zustand ist keineswegs unvermeidlich und muss angegangen werden. Stabile Regierungsstrukturen, die Rechtsstaatlichkeit durchsetzen, die gerechte Behandlung aller Menschen gewährleisten, Korruption beenden und

kriminellen wie rücksichtslosen kommerziellen Interessen entgegenwirken, sind eine tragfähige Grundlage für friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften.

Schwerwiegende bewaffnete Konflikte und Unsicherheit wirken sich gravierend auf die Entwicklung eines Landes aus, beeinträchtigen das wirtschaftliche Wachstum und führen häufig zu lang-anhaltenden Missständen, die mehrere Generationen überdauern. Auch sexuelle Gewalt, Kriminalität, Ausbeutung und Folter sind dort besonders verbreitet, wo Konflikte und mangelnde Rechtsstaatlichkeit herrschen. Alle Länder müssen Maßnahmen zum Schutz der Menschen ergreifen, die von diesen Missständen besonders bedroht sind.

Das SDG 16 beinhaltet, dass jegliche Art von Gewalt signifikant reduziert wird und Regierungen und Gesellschaften gemeinsam nach Lösungen für Konflikte und Unsicherheit suchen. Wichtig ist dabei, Rechtsstaatlichkeit zu stärken, die Einhaltung der Menschenrechte zu fördern, die Verbreitung illegaler Waffen zu reduzieren und die Teilhabe der Entwicklungsländer in globalen Steuerungsinstitutionen zu stärken.

### Weitere Informationen:

<http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html>

<http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>

[http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/17\\_ziele/ziel\\_016\\_frieden/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/17_ziele/ziel_016_frieden/index.html)



## Geschichte des Wandels

### Für eine Welt, die viele Welten umfasst: Schulen für den Frieden

Menschen sind soziale Wesen. Das bedeutet, dass wir mit anderen zusammenleben und zusammenarbeiten. Manchmal denken andere nicht wie wir und daraus können Konflikte entstehen. Sind Sie auch der Meinung, dass die Fähigkeit, friedlich mit anderen zusammen zu leben und zu arbeiten gefördert und sogar Teil des Schulunterrichts werden sollte? Sollten wir deshalb Schulen für den Frieden und damit die Lösung von Konflikten unterstützen? Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, wie eine solche Schule funktionieren könnte? Die Bildungsinitiative Schule des Friedens (Escuela de Paz) soll die Haltung von Lernenden verändern, deren Fähigkeiten zur konstruktiven Lösung von Konflikten stärken und sie motivieren, sich für einen positiven sozialen Wandel einzusetzen. Die Schulen für den Frieden richten sich nicht an Kinder, sondern an gesellschaftliche Akteure wie etwa einflussreiche Personen, die mit Konflikten in verschiedenen Teilen des Landes konfrontiert sind. Die Lernenden kommen von Sozialverbänden, lokalen Radiosendern, indigenen Gemeinden, zivilgesellschaftlichen Institutionen, Gruppierungen der Landbevölkerung, christlichen Gemeinden sowie weiteren Nichtregierungsgruppierungen. Die Friedensschule hat einen flexiblen Lehrplan und richtet sich nach den spezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden. Der Lehrplan gliedert sich

## Auswirkungen auf SDGs



in vier Module, die regelmäßig als Workshops in verschiedenen Regionen des Landes angeboten werden. Die Schule wird von der Nichtregierungsorganisation SERAPAZ (Servicios y Asesoría para la Paz, deutsch: Unterstützung und Beratung für den Frieden) unterstützt, die sich für die friedliche Transformation sozialer Konflikte in folgenden Bereichen einsetzt:

- Förderung und Vernetzung gemeinschaftsge-  
stützter Prozesse und Initiativen,
- Forschung und Veröffentlichungen,
- Ausbildung,
- Beratung sowie
- Bewusstseinsbildung und friedensfördernde  
Beteiligungsstrukturen.

SERAPAZ wirkt der kontinuierlichen Zunahme und Polarisierung sozialer Konflikte entgegen, die die Folge unzureichender sozialer Strukturen sind und zu Ungleichheit und Ausgrenzung führen. Daher fördert SERAPAZ den Dialog zwischen unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Konfliktakteuren und sucht gemeinsam mit ihnen nach Lösungen. SERAPAZ unterstützt außerdem Initiativen des inklusiven Dialogs sowie Teilhabe-  
prozesse mit Beiträgen aus der Zivilgesellschaft und versucht, neue und konstruktivere gesellschaftliche Beziehungen zu etablieren.

### Denkanstöße

- Welchen Gefahren sind die Kinder in Konfliktre-  
gionen ausgesetzt?
- Was glauben Sie, lernen Teilnehmende der  
Schulen für den Frieden?
- Kann man Frieden erlernen?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- kennen die Bedeutung bürgerschaftlicher Frei-  
heit ebenso wie die Probleme von Menschen,  
die in Konfliktgebieten leben,

- entwickeln Empathie für andere und wissen den  
Wert von Frieden und Gerechtigkeit in all ihren  
Formen zu schätzen,
- können die Werte ihrer Gesellschaft analysieren  
und gerechte, faire und freie Gesellschaften  
stärken,
- können einen sozialen Konflikt in ihrem Umfeld,  
ihrer Stadt oder ihrem Land identifizieren und  
analysieren und dadurch lernen, die Interes-  
sen und Positionen der Konfliktbeteiligten zu  
verstehen. Anschließend können sie Vorschläge  
für eine friedvollere Zukunft machen.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- **Kompetenz zum kritischen Denken**
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- Normative Kompetenz
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung
- Strategische Kompetenz
- **Kooperationskompetenz**
- **Selbstkompetenz**

### III. Ideen für den Unterricht

- Führen Sie zu einem anstehenden Konflikt ein  
Rollenspiel durch.
- Führen Sie Interviews mit Interessensvertretern  
eines lokalen Konfliktes.
- Machen Sie eine Recherche über neue Erkennt-  
nisse zu möglichen Alternativen bezogen auf die  
gegebene Situation.
- Diskutieren Sie lösungsorientiert weitere mög-  
liche Schritte der Konfliktbewältigung.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Organisieren Sie einen Workshop für die Mitar-  
beiter an Ihrem Arbeitsplatz, bei dem es um die  
Gesetze oder Richtlinien geht, von denen Sie am  
stärksten betroffen sind.
- Tragen Sie in Ihrer Gemeinde zu einem fried-  
lichen Miteinander und der Förderung von  
Gerechtigkeit und Sicherheit bei, selbst wenn  
dies nicht zu Ihren Kerninteressen zählt.

#### Nützliche Links

Serapaz A.C.:

<http://serapaz.org.mx/>

Action Global für Konfliktlösungen:

<http://action-global.tumblr.com/ActionGlobal>

Nationale bürgerschaftliche Beobachtungsstelle:

<http://onc.org.mx/>



# 17. UMSETZUNGSMITTEL STÄRKEN UND DIE GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG WIEDERBELEBEN

78

## 17 PARTNER- SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



### Warum dieses Ziel?

Globale Partnerschaften und Zusammenarbeit sind die Voraussetzung für die Erreichung der SDGs. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern um wichtige globale Kooperationen und gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen. Noch nie in der Menschheitsgeschichte gab es solche Möglichkeiten für eine weltweite Vernetzung. Der weltweite Zugang zu Kommunikationstechnologien und -kenntnissen ermöglicht es, Ideen auszutauschen und Innovation und Kooperation in Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu fördern. Die Voraussetzungen sind also gut, dass wir uns selbst und andere bei der Erreichung von nachhaltigem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung unterstützen.

### Weitere Informationen:

[www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html)  
[www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/](http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/)



## Geschichte des Wandels

### Das ESD Expert Net: Dialog und Austausch in einem globalen Netzwerk

Die Etablierung eines globalen Netzwerks zu Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Ausbildung von Fachkräften in diesem Bereich waren nur der Anfang für das ESD Expert Net. Heute bietet es auch Programme wie „Training of Trainers“ und „Mentoring for ESD-Leadership“ an und entwickelt Lehr- und Lernmaterialien sowie zahlreiche BNE-Projekte wie „Go! Global – Virtueller Schulaustausch“. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 konnte das Netzwerk seine Kapazitäten stetig ausbauen und viele neue internationale Kooperationsinitiativen gründen.

Der Grundgedanke des ESD Expert Net ist die Erkenntnis, dass zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen für die komplexen globalen Herausforderungen unserer Zeit neue Formen der Zusammenarbeit erforderlich sind. Diese Lösungsansätze müssen wir in unseren Gesellschaften verankern, so die Grundidee des Projekts. Es wurde von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (giz) initiiert und soll die Kooperation zwischen Mexiko, Indien, Deutschland und Südafrika fördern, die in ihren jeweiligen Regionen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung spielen.

Als übergeordnetes Ziel soll Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungseinrichtungen der Partnerländer wie Schulen, pädagogischen Hochschulen und Universitäten eingeführt werden. Die Mitglieder des Netzwerks tauschen die Expertise, die sie bei ihrer Arbeit in Umwelt- und Bildungsministerien, NGOs, Universitäten und anderen BNE-Einrichtungen erlangen konnten, aus und entwickeln sie gemeinsam weiter. Sie sind davon überzeugt, dass die Fähigkeit, gemeinsam über Länder und Kontinente hinweg zu lernen und zu handeln, eine wichtige Voraussetzung für den Beginn eines langfristigen Wandels hin zu einer nachhaltigen Zukunft ist.

## Auswirkungen auf SDGs





Das Netzwerk entwickelt transnationale Konzepte und innovative BNE-Ansätze, die dann an die Bedürfnisse des jeweiligen nationalen und lokalen Kontexts angepasst werden. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind in der globalen Kooperation, den Einzelprojekten und künftig einzurichtenden Netzwerken des ESD Expert Net verankert und tragen so zu ihrer Umsetzung bei.

### Denkanstöße

- Worin bestehen die Hauptaktivitäten des ESD Expert Net?
- Wem kommen die Angebote des ESD Expert Net zugute?
- Was ist die Intention des ESD Expert Net?
- Worin liegen die Vorteile eines internationalen Kooperationsprojekts wie dem ESD Expert Net im Vergleich zu nationalen Projekten?
- Worin liegen die Vorteile der Integration neuer Partner in das ESD Expert Net?

### I. Lernziele

#### Die Lernenden

- kennen die Bedeutung globaler Partnerschaften und gemeinsamer Verantwortung für nachhaltige Entwicklung,
- erkennen und schätzen Kooperationen, Netzwerke, Institutionen und Kampagnen globaler Partnerschaften,
- sind in der Lage, das Bewusstsein anderer für die Bedeutung globaler Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung zu schärfen und
- sind in der Lage, einen Beitrag zur Förderung und Umsetzung lokaler, nationaler und globaler Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung zu leisten.

### II. Erreichte Schlüsselkompetenzen der Lernenden

- Kompetenz zum kritischen Denken
- Kompetenz zum vernetzten Denken
- Kompetenz zum vorausschauenden Denken
- **Normative Kompetenz**
- Kompetenz zur integrierten Problemlösung

- **Strategische Kompetenz**
- **Kooperationskompetenz**
- Selbstkompetenz

### III. Ideen für den Unterricht

- Diskutieren Sie die Notwendigkeit globaler Partnerschaften angesichts der globalen Herausforderungen.
- Diskutieren Sie lokale, regionale und nationale Verantwortlichkeiten für die Umsetzung von BNE.
- Recherchieren Sie erfolgreiche und weniger gelungene globale Partnerschaften.
- Bewerten Sie das ESD Expert Net hinsichtlich seiner Zielsetzung.
- Entwickeln Sie eigene Ideen für eine globale Partnerschaft zur Bewältigung globaler Herausforderungen.

### IV. Ideen für die eigene Praxis

- Global denken, lokal handeln – fragen Sie sich bei alltäglichen Entscheidungen: „Welche Option würde hier der Nachhaltigkeit am meisten dienen?“
- Lesen Sie Charles Eisensteins Buch „Ökonomie der Verbundenheit“. Beschäftigen Sie sich mit den Konzepten anderer Autoren wie Jeremy Rifkin („Die Null-Grenzkosten-Gesellschaft: Das Internet der Dinge, kollaboratives Gemeingut und der Rückzug des Kapitalismus“) und gründen Sie eine Gruppe, in der Sie diese Themen diskutiert können.
- Die SDGs führen zu neuen Gesetzen und politischen Strategien, die nur erfolgreich sein können, wenn die Zivilgesellschaft sich aktiv an ihrer Entwicklung beteiligt. Motivieren Sie sich selbst und andere zum Engagement für nachhaltigere Lebensweisen.

### Nützliche Links

ESD Expert Net:  
<http://www.esd-expert.net>

**V. Unterziele****17.1**

Die Mobilisierung einheimischer Ressourcen verstärken, einschließlich durch internationale Unterstützung für die Entwicklungsländer, um die nationalen Kapazitäten zur Erhebung von Steuern und anderen Abgaben zu verbessern

**17.2**

Sicherstellen, dass die entwickelten Länder ihre Zusagen im Bereich der öffentlichen Entwicklungshilfe voll einhalten, einschließlich der von vielen entwickelten Ländern eingegangenen Verpflichtung, die Zielvorgabe von 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungshilfe zugunsten der Entwicklungsländer und 0,15 bis 0,20 Prozent zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder zu erreichen; den Gebern öffentlicher Entwicklungshilfe wird nahegelegt, die Bereitstellung von mindestens 0,20 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder als Zielsetzung zu erwägen

**17.3**

Zusätzliche finanzielle Mittel aus verschiedenen Quellen für die Entwicklungsländer mobilisieren

**17.4**

Den Entwicklungsländern dabei behilflich sein, durch eine koordinierte Politik zur Förderung der Schuldenfinanzierung, der Entschuldung beziehungsweise der Umschuldung die langfristige Tragfähigkeit der Verschuldung zu erreichen, und das Problem der Auslandsverschuldung hochverschuldeter armer Länder angehen, um die Überschuldung zu verringern

**17.5**

Investitionsförderungssysteme für die am wenigsten entwickelten Länder beschließen und umsetzen

**17.6**

Die regionale und internationale Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit und Dreieckskooperation im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation und den Zugang dazu verbessern und den Austausch von Wissen zu einvernehmlich festgelegten Bedingungen verstärken, unter anderem durch eine bessere Abstimmung zwischen den vorhandenen Mechanismen, insbesondere auf Ebene der Vereinten Nationen, und durch einen globalen Mechanismus zur Technologieförderung

**17.7**

Die Entwicklung, den Transfer, die Verbreitung und die Diffusion von umweltverträglichen Technologien an die Entwicklungsländer zu gegenseitig vereinbarten günstigen Bedingungen, einschließlich Konzessions- und Vorzugsbedingungen, fördern

**17.8**

Die Technologiebank und den Mechanismus zum Kapazitätsaufbau für Wissenschaft, Technologie und Innovation für die am wenigsten entwickelten Länder bis 2017 vollständig operationalisieren und die Nutzung von Grundlagentechnologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verbessern

**17.9**

Die internationale Unterstützung für die Durchführung eines effektiven und gezielten Kapazitätsaufbaus in den Entwicklungsländern verstärken, um die nationalen Pläne zur Umsetzung aller Ziele für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, namentlich im Rahmen der Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit und der Dreieckskooperation

**17.10**

Ein universales, regelgestütztes, offenes, nichtdiskriminierendes und gerechtes multilaterales Handelssystem unter dem Dach der Welthandelsorganisation fördern, insbesondere durch den Abschluss der Verhandlungen im Rahmen ihrer Entwicklungsagenda von Doha

**17.11**

Die Exporte der Entwicklungsländer deutlich erhöhen, insbesondere mit Blick darauf, den Anteil der am wenigsten entwickelten Länder an den weltweiten Exporten bis 2020 zu verdoppeln

**17.12**

Die rasche Umsetzung des zoll- und kontingentfreien Marktzugangs auf dauerhafter Grundlage für alle am wenigsten entwickelten Länder im Einklang mit den Beschlüssen der Welthandelsorganisation erreichen, unter anderem indem sichergestellt wird, dass die für Importe aus den am wenigsten entwickelten Ländern geltenden präferenziellen Ursprungsregeln transparent und einfach sind und zur Erleichterung des Marktzugangs beitragen

**17.13**

Die globale makroökonomische Stabilität verbessern, namentlich durch Politikkoordinierung und Politikkohärenz

**17.14**

Die Politikkohärenz zugunsten nachhaltiger Entwicklung verbessern



# BILDNACHWEISE

## Deckblatt

Sustainable Development Icons © United Nations  
Department of Public Information

## Seite 7

Dr. Thomas Hoffmann © privat

## Seite 15

Self Employed Women Association, Indien (SEWA);  
© Mahila Housing Trust

## Seite 16

Self Employed Women Association, Indien  
(SEWA); <https://www.flickr.com/photos/timhughes/8066230779/>, © Tim Hughes, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

## Seite 17

Self Employed Women Association,  
Indien (SEWA); <https://www.flickr.com/photos/timhughes/8066231723/in/album-72157631719196690/>, © Tim Hughes, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

## Seite 19

Dabbawala, Indien; <https://en.wikipedia.org/wiki/Dabbawala#/media/File:Dabbawala1.jpg>,  
© Joe Zachs, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>

## Seite 20

Dabbawala, Indien; <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dabbawala.jpg>,  
© Joe Zachs, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

## Seite 21

Dabbawala, India; <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dabbawalla1.jpg>, © Team Dabbawala,  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

## Seite 23

Tosepan, © Tosepan Pajti , Mexiko; <https://produccionsocialhabitat.wordpress.com/galeria-de-casos/tosepan/>; <http://www.tosepan.com/products-a.htm>

## Seite 27

Forum zum Austausch zwischen den  
Kulturen © Rainer Maehl; <http://webblog.forumzumaustauschzwischenkulturen.de/2015/05/17/ein-zahnprophylaxe-container-fur-mosambik/>

## Seite 29

Forum zum Austausch zwischen den  
Kulturen, © Rainer Maehl; <http://webblog.forumzumaustauschzwischenkulturen.de/2015/05/17/ein-zahnprophylaxe-container-fur-mosambik/>

## Seite 31

Dr. Thomas Hoffmann © privat

## Seite 33

Keiskamma Trust, Südafrika; <http://keiskamma.com/art/major-works/the-keiskamma-tapestry/>;  
© Keiskamma Trust

## Seite 35

Stream Assessment Scoring System (mini-SASS),  
Südafrika; © Dr. James Taylor, <http://www.minisass.org/en/>;

## Seite 36

Stream Assessment Scoring System (mini-SASS),  
Südafrika; © Dr. James Taylor, <http://www.minisass.org/en/>;

## Seite 37

Stream Assessment Scoring System (mini-SASS)  
Südafrika; © Dr. James Taylor, <http://www.minisass.org/en/>;

**Seite 39**

© Bioenergiedorf Jühnde eG, Deutschland; <http://www.bioenergiedorf.de/home.html>

**Seite 41**

© Bioenergiedorf Jühnde eG, Deutschland; <http://www.bioenergiedorf.de/home.html>

**Seite 43**

© <https://www.yes.on.ca/>  
© Department of Environmental Affairs, Südafrika

**Seite 44**

© <https://www.yes.on.ca/>  
© Department of Environmental Affairs, Südafrika

**Seite 47**

© Grohe AG, Germany

**Seite 51**

[http://www.hermanosenelcamino.org/uploads/5/6/3/3/5633565/7483019\\_orig.jpg](http://www.hermanosenelcamino.org/uploads/5/6/3/3/5633565/7483019_orig.jpg)

**Seite 51**

© Hermanos en el Camino, Mexiko;  
<http://www.hermanosenelcamino.org/>

**Seite 52**

© Hermanos en el Camino, Mexiko; <http://www.hermanosenelcamino.org/>

**Seite 55**

© Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG, Deutschland

**Seite 57**

Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG, Deutschland; © Michael Spiegelhalter

**Seite 59**

La Comuna, © La Comuna, ©Rosalba Thomas

**Seite 61**

La Comuna, ©Rosalba Thomas

**Seite 63**

© Centre for Environment Education, India

**Seite 67**

© Wildlife Trust of India

**Seite 69**

© Tata Chemicals Ltd., Indien

**Seite 71**

Wessa © uMngeni Valley, Südafrika

**Seite 75**

© Serapaz A.C., Mexiko

**Seite 77**

© Serapaz A.C., Mexiko

**Seite 79**

Engagement Global, © Enrico Fabian

**Seite 80**

Engagement Global, © Enrico Fabian



Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Koordiniert von

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



**Key Partner**

UNESCO Global Action Programme on  
Education for Sustainable Development